

stehenden Ranganhebung Montenegros sagen können, daß der König der Schwarzen Berge der Ruhe unseres Erdteils nicht gefährlicher werden wird, als es in den letzten Jahren der Fürst der Schwarzen Berge war.

Deutsches Reich.

* Zu den Posener Kaisertagen gibt der „Antier Bozn.“ für die polnische Bevölkerung die Parole aus: „Mögen diejenigen Polen, die in der Provinzialverwaltung Ehrenämter bekleiden, der Einladung Folge leisten und ihrer Repräsentationspflicht genügen. Die polnische Gesellschaft erwartet aber übereinstimmend, daß die geringe Zahl der Geladenen sich nicht als die Repräsentanten der polnischen Gesellschaft engagieren, denn für diese besteht nur ein Standpunkt: Passive Haltung, konsequentes Fernbleiben von preussischen Festeinladungen. Dies verlangt in klarer Weise vor allem die hiesige polnische Bevölkerung. Mögen sich die hiesigen Preußen freuen und triumphieren, aber wir lassen es nicht dazu kommen, daß sie uns verspotten, daß sie auf uns mit Verachtung herabschauen können, weil es ihnen gelungen ist, unseren Stolz zu beugen und unseren tropischen Willen zu brechen.“ — Als Stimmungsbild verdient diese Warnung vor der Begrüßung des Kaiserpaars Beachtung. Von geistlichen Würdenträgern haben übrigens jetzt doch Einladungen zur Festfeier der Weihbischof Dr. Litwinski und Dompropst Dr. Banjura aus Posen sowie zwei Mitglieder des Posener Domkapitels erhalten. Die Namen der letzteren werden in der polnischen Presse nicht genannt. Wie verlautet, soll sich unter ihnen Domherr Dr. Sander, der ehemalige Divisionsprediger aus Karlsruhe, befinden, der wiederholt als Kandidat für den Posener Erzbischofsstuhl genannt worden ist.

* Über den Adel in der preussischen Verwaltung finden wir im „Hamb. Fremdenbl.“ folgende Zusammenfassung: Das Staatsministerium, um damit anzufangen, besteht aus sieben abligen (v. Bethmann-Hollweg, v. Tirpitz, v. Breitenburg, v. Troitz zu Solz, v. Heeringen, v. Dallwitz, Frhr. v. Schorlemer) und vier bürgerlichen Mitgliedern (Delbrück, Dr. Beseler, Schöber, Dr. Lenzke), der Unterstaatssekretäre und die vortragenden Räte im Staatsministerium, der Geheimen Ratskammer und sein vortragender Rat, wie auch die sämtlichen zwölf Oberpräsidenten der Monarchie gehören dem Adel an. Von den sonstigen Unterstaatssekretären sind zwei adelich und sechs bürgerlich, die Ministerialdirektoren gehören überwiegend, nämlich einundzwanzig, dem Bürgertum an, wogegen sechs ablig sind. Das Oberverwaltungsgericht besteht aus dem abligen Präsidenten, einem abligen Senatspräsidenten, fünf abligen, vierzig bürgerlichen Mitgliedern und sieben bürgerlichen Senatspräsidenten. Die Oberpräsidialräte (Vertreter der Oberpräsidenten) sind mit je sechs dem Adel und Bürgertum entnommen, 23 ablige, 13 bürgerliche Regierungspräsidenten, 17 ablige und nur 4 bürgerliche Polizeipräsidenten beweisen, daß auch hier der Adel bevorzugt wird. Von den Oberregierungsräten sind 51 ablig, 271 bürgerlich, von den Verwaltungsgerichtsdirektoren sind 3 ablig, 32 bürgerlich, von den Polizeidirektoren sind 5 ablig, 2 bürgerlich. Die trockene Juristerei scheint bei den Abligen nicht besonders beliebt zu sein, da dem Justizministerium nur Bürgerliche angehören. Wer in der inneren Verwaltung Karriere machen will, strebt danach, Landrat zu werden. Die Landratsstellen scheinen vorwiegend für den Adel bestimmt zu sein; denn 274 Landräte sind ablig und nur 200 bürgerlich. Der Regierungsbezirk Straßburg hat ausschließlich ablige Landräte, in den Regierungsbezirken Köln, Stettin, Potsdam, Frankfurt a. d. O., Posen, Breslau, Magdeburg und Merseburg kommen bürgerliche Landräte nur ganz vereinzelt vor.

L.C. Die „Fremde“ der Müller. Zu den Mittelstandsexistenzen, die das Agrarierium ständig mit seiner Liebe umwirbt, gehört das Müllergewerbe. Dabei ist die agrarische Politik gerade dazu angetan, die kleinen und mittleren Müller zu schädigen. Das Einfuhrschutzesystem, B. schädigt jetzt die Müllerei in starkem Maße, da es das Getreide gerade dann aus dem Lande herauszieht, also

der müllereischen Verarbeitung entzieht, wenn es in Massen da und relativ billig ist. Aber auch die vielfach jetzt emporkommenden Genossenschaftsmüllereien schädigen den müllereischen Mittelstand. Diese sind zum Teil von Landwirten gegründet und teilweise auch Vädereigenossenschaften als Haupt- oder als Nebenbetrieb angeschlossen. Die Genossen sind in solchem Falle nicht Müller, sondern eben Landwirte, Väder u. a., die den ausgesprochenen Zweck verfolgen, den Müller auszuschalten. Unter dem Betrieb landwirtschaftlicher Genossenschaftsmüllereien und Vädereigenossenschaften leidet der kleine Binnenmüller nicht weniger als beispielsweise durch die Anlage von Getreidemüllereien der Großgrundbesitzer. Eine einzige Genossenschaftsmühle, die von den Landwirten eines größeren oder kleineren Kreises errichtet wird, ist in der Lage, die sämtlichen kleinen Wind- und Wassermüllereien dieses Kreises, die bisher durch Lohnmüllerei ihre Existenz fanden, zugrunde zu richten. — Wenn aber ein Geschäft dabei zu machen ist, dann wird von den Herren Großagrariern gepfiffen auf das schöne Wort vom „Schutze des Mittelstandes“.

— „Stille“ Kolonisation im Kreise Geestemünde. Der Kreis Geestemünde bietet besonders große kolonisationsfähige Aufgaben, und wenig dürfte bekannt sein, daß hier ganz überwiegend aus eigener Kraft der Bevölkerung ohne staatliche Mithilfe ein recht schönes Beispiel einer gewissermaßen „stillen“ Kolonisation geschaffen wurde, von der in amtlichen Berichten und in der Kolonisationsstatistik nichts gesagt ist. Bis jetzt sind seit 1880 rund 1796 Hektar Acker, 2310 Hektar Wiese und Weide, 1936 Hektar Aufpflanzungen und 104 Hektar Fischteiche, im ganzen 6164 Hektar Kulturland neu angelegt worden. In der gleichen Zeit sind im Landkreise Geestemünde 638 neue Höfe und Anbaustellen entstanden. Die Bevölkerung hat sich von 1845 bis 1880 von 16 457 auf 19 387 (+ 2930) und von 1880 bis 1908 auf 24 156 (+ 4769) vermehrt. In der Zeit von 1892 bis 1908 stieg der Bestand an Pferden von 2999 auf 3505, an Rindvieh von 19 274 auf 27 811 und an Schweinen von 9650 auf 24 291. Rindviehens dreimal soviel Land, als in den letzten Jahren kultiviert worden ist, steht noch unter der Herrschaft des Heidekrauts und bietet noch für 12 000 landwirtschaftlich tätige Menschen Raum. Es handelt sich also in dem Kreise, wie überhaupt in der Provinz Hannover, noch um eine große kolonisationsfähige Aufgabe trotz der außerordentlichen Anstrengungen, die bereits gemacht worden sind. Im allgemeinen ist die so wichtige und erwünschteste „privatere“ Kolonisation überhaupt viel umfangreicher, als man annimmt. Dies läßt sich schon die aus den Ergebnissen der Berufsstatistiken hervorgehende Vermehrung der bäuerlichen, insbesondere der Kleinbäuerlichen Stellen erkennen, welche die Zahl der durch die staatlichen Behörden geschaffenen Stellen bei weitem übertrifft. Wie wäre es, wenn Staat und Selbstverwaltung diese Privatstätigkeit durch Mittel unterstützen!

* Agrarischer Hochmut. Die „Deutsche Tagesztg.“ (Nr. 355) bringt einen Beitrag „Etwas von der letzten Berufszählung“. Es wird da aufgeführt der Prozentsatz der Berufstätigen in Landwirtschaft, Industrie, Lohnarbeit und freien Berufen und als Endergebnis zusammengefaßt: „Summa: Produktive Gewerbe.“ Ferner werden zusammengefaßt Handel und Verkehr und Berufslose und hinzugefügt: „Summa: Unproduktive Gewerbe.“ Handel und Verkehr sind also unproduktiv; wie gnädig von dem agrarischen Blatt, daß es wenigstens noch die Industrie zu den produktiven Gewerben zählt. Dem Handel hat ja übrigens der Bund der Landwirte schon früher die Rolle einer „blühenden Wags“ zugewiesen.

* Aus der Ostmark. Die Polizei in Alexko verbot dieses Jahr zum erstenmal den traditionellen Gottesdienst vor der Lorenzstatue am Marktplatz. Infolge der starken Aufregung der Bevölkerung und Menschenansammlung ist ein großes Gendarmereiaufgebot erfolgt. Bisher ist aber alles ruhig verlaufen.

* Zum Unglück in Brüssel schreiben die „Leipz. N. N.“: „Es ist doch, als ob immer wieder, wenn der Menschengeist sich zu besonderen Höhen erhebt, wenn er über die Grenzen hinaus in die weitesten Fernen schweift, irgendeine dunkle, dämonische Macht uns erinnern will, daß wir doch nur irdischgeborene Menschen sind, die doch schließlich hilflos dem

Wirken und Beben der Naturgewalten gegenüberstehen. Als wir glaubten, das Reich der Lüfte für immer erobert zu haben, als nach endloser Arbeit der Held von Friedrichshafen sein Werk vollendet meinte, als die Menschheit in Feststimmung war — „einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen!“ — da stürzte der Turm in Trümmer. Und seltsam, daß eben dann, wenn solche Feststimmung über die Menschen kommt, die Katastrophen sich häufen, als gäbe es hier oder irgendwo und von irgendwem geschrieben ein dunkles, unheimliches Geheiß.“

* Der Dr. med. dent. Da die Verleihung des Dr. med. vet. an die Tierärztlichen Hochschulen unmittelbar bevorsteht, wird die Verleihung des Dr. med. dent. nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Deutscher Zimmermeister-Verein. In den Tagen vom 20. bis 23. August d. J. veranstaltet der „Bund deutscher Zimmermeister“ in Freiburg i. Br. seine 7. ordentliche Mitgliederversammlung. Zweck dieser Veranstaltung ist es, den Wert sachgenossenschaftlicher Organisation auch für das einschlägige Gewerbe erneut zu bekräftigen und zu einer Reihe von Verbandsfragen und Gesetzgebungsangelegenheiten gemeinsame Stellung zu nehmen.

* Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kongress wird vom 5. bis 7. September in Stuttgart abgehalten werden. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung für die Hauptversammlung sind: Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung, Meisterprüfungswesen, Fürsorge für die gewerbliche Jugend, Lehrstellenvermittlung und Arbeitsnachweis, Gesellenprüfung von Fabriklehrlingen. Außerdem soll der Beschluß des Leipziger Kammerkongresses bezüglich des Verbotes einer Preisfestsetzung durch die Innung einer Wanderung unterzogen werden.

Rechtssprechung und Verwaltung.

Über die Frage einer vierten Klausurarbeit hatte ein Vertreter der „Nationalzeitung“ eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Schwarzpöppel im Kultusministerium, in der dieser ausführte: Die Nachricht, daß der Justizminister im Einverständnis mit dem Kultusminister die Einführung einer vierten Klausurarbeit, bestehend in Übersetzung und Auslegung einer Stelle aus dem corpus juris, plane, ist nur bedingt richtig. Wie ja bekannt, finden zurzeit eingehende Beratungen statt. Im Verlaufe der Beratungen über eine Reform des juristischen Studiums ist auch die Frage der vierten Klausurarbeit zur Sprache gekommen. Im Kultusministerium selbst befinden sich die Besprechungen durchaus noch in einem Vorstudium. Die geplante vierte Klausurarbeit, Übersetzung aus dem corpus juris, äußerte Herr Unterstaatssekretär Schwarzpöppel, ist ja übrigens kein Novum, vielmehr wurde eine solche Leistung von jeher im mündlichen Teile des Referendar-Examens gefordert. Und soviel Latein können ja die Realgymnasialisten und Oberrealschüler auch noch, wie zur Übersetzung einer Pandektenstelle nötig ist.

Heer und Flotte.

HB. Die Einführung neuer Soldatenlieder wird in einer militärischen Fachzeitschrift angeregt. Die von einem höheren Offizier stammende Zuschrift geht ein auf den Wettbewerb zur Erlangung von Soldatenliedern, der von dem französischen Kriegsministerium ausgeschrieben worden ist, um den Liederbesitz der französischen Armee zu bereichern und zu veredeln. Es werden in dem Ausschreiben sowohl neue Texte wie auch neue Kompositionen eingefordert. Gleiches wäre nach der Zuschrift auch für die deutsche Armee angebracht, denn der Liederbesitz der deutschen Armee sei durchaus nicht einwandfrei. Jeder, der Soldat war, weiß, welche große Anzahl Soldatenlieder es gibt, die schlüpfrigen Inhalts und schamverleend sind und die in Gegenwart von Zivilpersonen nicht gesungen werden können. Bei Marschen dürfen sie natürlich nicht angestimmt werden, da dann der führende Offizier sofort einschreiten würde. Aber kleinere Abteilungen, die zum Beispiel vom Schwimmen oder vom Schießen zurückkehren und durch einen Gefreiten oder älteren Mann geführt werden, singen diese Lieder unentwegt und nehmen auch gar keine Rücksicht auf das Publikum. Eher könnte man sagen im Gegenteil! Denn sobald junge Mädchen vorbeigehen, werden die Kräfte mit besonderer Verbege-

„Sprengungen!“ Und nun rollt mehr und mehr das unterirdische Grollen. Es ist etwas Eigentümliches, Unheimliches. Viel leiser wie ein heranziehendes Gewitter, aber wir fühlen die zitternde Bewegung des Gesteins, der Luft, der ganzen Umgebung. Erleichtert atmen wir auf, als wieder völlige Ruhe eingetreten; uns Reulingen war es doch, als könnten mit jeder neuen Erschütterung die gewaltigen Felsmassen um uns herum zu ewigen Grabmauern werden.

Dann geht es wieder weiter. Die erste Pflicht ruft den Steiger. Wir bringen jetzt in die pulverdampfgeschwängerten Gänge ein. Dichter, beengender Nebel umfängt uns, endlich ein Lichtschein, im dichten Dunste tauchen die Bergleute vor uns auf, der Steiger erfragt Bericht und sieht nach, prüft das Gestein, seine Festigkeit; losgelöste Platten, die herabstürzen könnten, müssen sofort beseitigt werden. — Immer öfter treffen wir jetzt Leute an, teils zu zweien verrichteten sie, oft im Wasser stehend oder gar lauernd, ihre schwere Arbeit. Immer öfter tönt uns der anfangs so ungewohnte, bald aber ganz vertraute ernste Gruß und Segensgruß „Glück auf“ entgegen. Uns wird es warm unter dem undurchlässigen Gummigeug und dem ungewohnten Sehen und Krüchen, der Schweiß perlt auf der Stirn. Wie mag es erst den emigen Bergleuten zu Mute sein! Aber wider Erwarten haben sie ihren Beruf liebgewonnen, wohl sei es ihnen zuerst fremd vorgekommen; aber jetzt nach ein, zwei und mehr Jahren, so versichern sie, fühlen sie sich wohl. Wer einmal dort unten gelebt, der will nicht mehr hinauf, mit allen Fasern gleißt ihn immer wieder hinab! Der Steiger erzählt uns in einer kleinen Pause mit wahrer Begeisterung von seinem Beruf, den er liebgewonnen habe seit den Jahren, als er noch wie ein gewöhnlicher Bergmann gearbeitet habe. Wir fühlen, es ist die Begeisterung, die jedem Beruf entspringt, der volle, ganze Hingabe, alles, was der Mensch geistig und körperlich und seelisch herzugeben vermag, verlangt; es ist die Begeisterung, der Stolz der Schweren, der gefährvollen Berufe, wie sie dem Seemann, dem Bergmann eigen, hervorgerufen durch das Bewußtsein, erstarkt zu sein im harten Kampfe gegen die Kräfte der gewaltigen Natur.

Jetzt haben wir noch Gelegenheit, gerade zum Legen von Minen zurechtzukommen. Diese harmlos aussehenden, halberlenlangen Papierhüllen mit ihrer weichen Füllung, einer Löffelstange ähnelnd, die man ruhig in die Hand nehmen, dem Lichte nähern, ja, sie angeblich ohne große Gefahr in der Hand anzufassen und abdrücken lassen kann, welche furchbare Gewalt entfalten sie, wenn sie, wie es jetzt geschieht, in die 1 bis 2 Meter tiefen Bohrlöcher geschoben und verfrachtet sind. Da flammte auch schon funkenprühend die erste Zündschnur auf und brennt langsam weiter, jetzt die zweite, die dritte. Trotz der Versicherung der Leute, daß noch keine Gefahr vorliege, drängen wir hinweg, viel zu langsam scheinen wir uns aus der gefährvollen Nähe zu entfernen, ein unheimliches Gefühl treibt uns vorwärts. Nun sind wir eine Strecke weit entfernt und treten in einen Seitengang, die Brennzzeit der Lunte von fünf Minuten scheint um zu sein, da ein dumpfer Knall, ein zweites, ein drittes, ein Rollen und Dröhnen, das übliche Verlöcheren der Lichte und alles ist vorbei. Wir haben es uns schlimmer vorgestellt. Die Wirkung erscheint gering im Gegensatz zu den Sprengschüssen der Außenwelt, aber die vielen Gänge saugen den Schall auf, das Gestein, die Kohle ist zudem weich, der Knall daher gering.

Nun gelangen wir an den unheimlichen Ort des unterirdischen Gebiets, in die Dynamitkammer, über deren Bestand die peinlichste, dreifache Kontrolle geführt wird. Ein langer Gang, an dem sich bis auf 20 Meter heranzu Ende eine Tür. Wir müssen mit Ausnahme des Steigers unsere Grubenlampen draußen abhängen, dann treten wir ein. Eine Kammer, rundum mit glänzenden, nicht rostenden Metallpanzern ausgeschlagen, birgt in ihrem Innern auf langen Gestellen aufgestapelt Kisten an Kisten, alle mit fortschreitender Nummer versehen und jede eine genau abgezahlte Anzahl von Sprengpatronen enthaltend. Harmlos und friedlich liegen die weißen Rädchen nebeneinander, doch welche Kräfte werden bei ihrem Gebrauche entfesselt. Wie verblödet steht doch die Braunkohle aus! Vom hellsten Rußbraun, kaum nach dem ganzen Aussehen von

irgend einem Stückchen Holz aus der Werkstätt des Schreiners zu unterscheiden, bis zum tiefsten Ebenholzscharf, von der glanzlosen, dunklen Holzfaser bis zur glatten, schwarzglänzenden Glasur des polierten Hartgummis.

Wir betreten wieder den Förderkorb und sind in wenigen Augenblicken oben. Ein klarer Sternenhimmel empfängt uns. Unbemert für uns dort unten war die Nacht hereingebrochen; wir bliden auf die Uhr: volle drei Stunden sind uns da unten wie im Fluge vergangen. Trotz des Interessanten, das uns die Unterwelt geboten, ziehen wir doch hoch aufatmend mit Wohlbehagen die frische Luft der reinen, freien Götternatur ein. Doch, als wir dann durch die sternklare Westermalsnacht der fernen Bahnstation zuwanderten, da wußten wir, tief, tief unten unter unseren Füßen liegt auch eine Welt, mühen sich flehige Menschen im schweren und gefährvollen Berufe um die Erhaltung ihres Daseins ab. Schwerer wohl wie vor Jahren drücken in der Welt, dafür aber auch in der heiliggeliebten Heimat, nicht mehr fern von Weib und Kind,

Aus Kunst und Leben.

„Das bishchen Cholera“.

Ein Bild voll grimmiger Ironie aus den Zeiten der Cholera in Rußland zeichnet der Italiener Ugo Ojetti in seinen Tagebuchnotizen von einer Reise durch den Süden des Landes, die er im „Corriere della Sera“ veröffentlicht. Er schreibt aus Kiew: „Ich habe mich auf die Suche nach der Cholera gemacht. Nach den Telegrammen anderer abendländischen Zeitungen zu urteilen, ist sie eine Spezialität von Kiew; ich mußte sie also sehen. Da man sich nach den Sebenswürdigkeiten der Stadt zunächst bei dem Hotelportier zu erkundigen pflegt, so wandte ich mich auch an den unseren, der über einen Vorkauf von 20 französischen Vokabeln verfügt. „Cholera? Alle Jahre ein bishchen Cholera“, radebrachte er französisch, „nur ein bishchen... alle Jahre zu dieser Saison...“ Es machte den Eindruck,

lungen. Auch abends nach dem Dienst auf den Kasernenhöfen bilden berartige Gesangschor eine angenehme Beschäftigung. Man braucht wirklich nicht prüde zu sein, um der Anregung des Offiziers voll beizupflichten; die Aufrechterhaltung des deutschen Militärliebeschages ist tatsächlich eine dringende Notwendigkeit, der sich die Heeresverwaltung nicht verschließen sollte.

Ausländische Offiziere sind augenblicklich von der Türkei, Schweden, Rumänien, Argentinien, Chile und Japan im deutschen Heer zur Erteilung des deutschen Heeresdienstes eingestellt. Für die rumänischen, argentinischen und chilenischen Offiziere ist dieses Kommando, welches gewöhnlich eine Dauer von zwei Jahren hat, am 1. Oktober beendigt; es werden jedoch in kurzem neue Offiziere der betreffenden Staaten nach Berlin kommandiert werden, da entsprechende Anträge bereits vorliegen.

Die erste Turbinen-Torpedobootsflotte. Aber die erste Turbinen-Torpedobootsflotte, die in diesem Sommerhalbjahr als 2. Flottille (Schulflottille) bei der Hochseeflotte Verwendung findet, liegen jetzt authentische Angaben vor. Nach diesen hat man den Fahrzeugen ein Displacement von je 750 T. gegeben, mit dem sie die größten bisher für die Flotte gebauten Torpedoboote sind. Seit dem Jahre 1903 ist das Displacement der einzelnen Torpedobootsflotten ständig vergrößert worden. Die fortgeschrittene Steigerung des Displacements hat keinen Anstoß auf eine Verstärkung der Torpedoarmerie ausgeübt; diese beträgt auch bei den neuen Turbinenbooten drei Röhre mit fünf Torpedos, die sich in gleicher Zeit bereits seit dem Jahre 1903 an Bord der großen deutschen Torpedoboote befinden. Trotzdem weisen die deutschen Hochseebote die stärksten Torpedoarmerien auf. An artilleristische Armierung gab man ihnen je zwei 28 Zmtr. Schnellladegeschütze an Bord, so daß das früher übliche 5 Zmtr. Torpedobootgeschütz verdrängt ist. Frankreich und England allerdings ziehen erheblich stärkere artilleristische Armierungen vor; so zwei 10,2 Zmtr. mit vier 7,6 Zmtr. Geschützen, da man den Booten in erster Linie auch den Charakter der Torpedoboots-Zerstörer gibt. Nach sachmännischem Urteil gelten trotz allem die neuesten deutschen Turbinen-Torpedoboote als die besten, die bisher überhaupt konstruiert worden sind, wozu sie auch die hohe Durchschnittsgeschwindigkeit von 32 Seemeilen in der Stunde befähigt.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Telephon Sofia-Belgrad-Budapest-Wien. Am 1. September wird voraussichtlich die telephonische Verbindung Sofia-Belgrad-Budapest-Wien eröffnet werden. Man ist nunmehr bestrebt, das telephonische Netz bis Konstantinopel auszudehnen, und es sind bereits diesbezügliche Unterhandlungen mit der türkischen Regierung im Gange.

England.

Über den wirklichen Kriegswert der englischen Territorials schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ auf Grund der soeben abgehaltenen Manöver: Im Publikum und an leitenden Stellen ist man sich über den Endzweck dieser auf den Fundamenten der alten Volunteers aufgebauten Organisation anscheinend nicht ganz klar. Auf der einen Seite heißt es, die Territorials sollten gewissermaßen an die Stelle der aktiven Armee treten, wenn diese übers Meer geschickt werden müßte, und erst nach einer weiteren kriegsmäßigen Ausbildung von 6 Monaten sollten sie überhaupt an den Feind kommen. Auf der anderen Seite heißt es, und zwar hat das der Premierminister selbst ausgesprochen, daß gerade die Territorials berufen seien, eine Invasion der Heimatsinsel zurückzuweisen. Hierin liegt ein krasser Widerspruch, denn bei einer Invasion kann von einer Auszubildungspause von 6 Monaten keine Rede mehr sein; diese Truppen aber in ihrem heutigen Ausbildungsgrade gegen einen kontinentalen Gegner zu führen, selbst wenn er in denkbar kleinster Zahl auf der britischen Insel Fuß fäße, wäre eines der größten Verbrechen der Weltgeschichte. Ein Oberst der Truppe selbst hat gesagt, ein Gefecht von einer Stunde würde vollaus genügen, die ganze Nacht zu vernichten. Das Verwundert aber, das Vaterland selbst in

höchster Not zu verteidigen, ist gerade der stärkste Faktor, der die Freiwilligen um die Fahne sammelt. Daher werden die Übungen nach diesem Gesichtspunkt zugeschnitten und die braven Jüngens durch falsche Voraussetzungen in einen Traum falschen Heldentums gewiegt, aus dem sie vielleicht einmal mit Entsetzen erwachen. Erst wenn die Territorials in voller Bescheidenheit einsehen lernen, daß ihre bei allem guten Willen herzlich unzulänglichen Übungen erst die allerunterste Stufe, die erste Vorbildung für ein langsames Aufsteigen zum wirklichen Soldaten sind, der dann aber auch sein Vaterland nicht nur auf den Klippen von Dover, sondern auch in Afrika oder Indien zu verteidigen hat, erst dann wird man diese ganze Bewegung gelten lassen können.

Australien.

Das Sozialistregiment. Aus Sidney, 4. Juli, wird uns geschrieben: Hochinteressante Beobachtungen verspricht die andredende australische Parlamentarierstagung. Wir haben nämlich kein richtiges Parlament mehr. Unsere sozialistische Regierung ist zwar, durchaus parlamentarisch, von der sozialistischen Mehrheit beider Kammern gewählt. Aber sie hängt nicht von ihnen ab. Vielmehr hat sie alle ihre Maßnahmen vorher der Prüfung durch einen sozialistischen Delegiertentag, der aus dem ganzen Lande besetzt wird, zu unterbreiten. Was dieser Delegiertentag billigt, müssen auch die sozialistischen Parlamentarier billigen, was er verwirft, müssen auch sie verwirken. Die Regierungsgewalt ist aber von dem Parlament auf die Wähler übergegangen, und man darf gespannt sein, wie lange dieses politische Novum sich aufrecht erhalten lassen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 19. August.

— **Todesfälle.** Gestern nachmittag ist im Alter von 68 Jahren Herr Lehrer a. D. Gustav Hora gestorben. — Gestern starb im 66. Lebensjahre der praktische Zahnarzt Dr. Georg Kirchner von hier.

— **Militärisches.** Gerüchten, allerdings noch unkontrollierbaren, zufolge sollen auf dem neuen Exerzierplatz bei Dohheim in nächster Zeit interessante militärische Übungen stattfinden. Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat kürzlich schon von den Befestigungen berichtet, die dort in letzter Zeit vorgenommen werden. Wie erzählt wird, soll der Berg von der Rheinseite her erstürmt werden, und zwar soll dies in Gegenwart des Kaisers geschehen, der extra zu dieser Übung dorthin komme und von der Plattform auf dem Dach des Schlosses Freudenberg aus, von der man eine prächtige Aussicht hat, die Übung beobachte. Von dort aus sollen auch die Befehle mittels drahtloser Telegraphie erteilt werden. Der Tag, an dem diese Übung stattfinden, soll geheim gehalten werden. Es ist schwer zu sagen, was an diesem Gerücht Wahres ist. Rührung erhält es aber durch die erwähnten Befestigungen auf dem Exerzierplatz, das Verbot des Betretens desselben, was, wie man hört, auch streng durchgeführt wird, die Einquartierung in Wiesbaden und den dem Exerzierplatz naheliegenden Orten usw. Auffallend ist auch der Umstand, daß der Kaiser im Frühjahr mit militärischem Gefolge dem Schloß Freudenberg einen Besuch abstattete und auch eine Zeilung auf der Plattform verweilte.

— **Wiesbadener Obstmarkt.** Wie der Landrat des Landkreises Wiesbaden, Kammerherr v. Heimbürg, bekannt gibt, wird der 13. Landwirtschaftliche Bezirksverein wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre, um seinen Mitgliedern den Verkauf guten Obstes zu erleichtern, einen 1- bis 2-tägigen Obstmarkt in Wiesbaden abhalten. Der Markt findet in der zweiten Hälfte des Monats Oktober statt. Der genaue Zeitpunkt sowohl als auch das Markttlokal werden rechtzeitig noch näher bekanntgegeben. Zugelassen werden nur Mitglieder, die gut sortiertes Tafel- und Wirtschaftsobst in der vorgeschriebenen Verpackung anliefern. Der Verkauf nach Proben (Verkaufsmustern) ist zwar gestattet, soll aber nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Herr Kreis-

obstbaulehrer Bidel-Wiesbaden nimmt jetzt schon Anmeldungen von Ausstellern entgegen.

— **„Der Rot preisgegeben“.** Zu der unter dieser Überschrift in der gestrigen Morgen-Ausgabe veröffentlichten Notiz schreibt uns der Vorsitzende des Israelitischen Unterstützungsvereins zu Wiesbaden, Herr Heimerding: „Unter der Spitzmarke „Der Rot preisgegeben“ findet sich in dem Morgenblatt vom Donnerstag ein Vorgang geschildert, der sich ganz unmöglich in der angegebenen Weise abgepielt haben kann. Auf dem Bureau unseres Vereins, welches jährlich im Durchschnitt etwa 1500 durchreisende Israeliten unterstützt und weiterbefördert, ohne daß die Öffentlichkeit irgendwie in Anspruch genommen wird, ist von dieser Sache nichts bekannt. Jeder vorübergehende oder in Anspruch genommene hiesige Jude würde die Leute ohne weiteres an uns verwiesen haben. Daß einer Familie ausländischer Juden, die in Mainz gewohnt haben will, die Existenz unseres Vereins unbekannt sein soll, halten wir für ausgeschlossen, wie es auch undenkbar ist, daß der Mainzer Israelitische Hilfsverein eine ausgewiesene Familie von 10 Köpfen ohne jede Belsteuer hat stehen lassen.“ — Wie der Verfasser der ersten Notiz auf unsere Anfrage mitteilt, haben ihm bei der Schilderung des Vorgangs die Behauptungen der betreffenden Familie als Unterlage gedient. Inwieweit diese Behauptungen auf Wahrheit beruhen, kann er natürlich nicht sagen.

— **Vorsicht! Falsches Geld** ist im Umlauf; in verschiedenen Orten wurden falsche Ein- und Zweimarkstücke angehalten. Die Falsifikate zeigen das Bild unseres Kaisers, die Jahreszahl 1908 und das Münzzeichen A. Die Prägung ist gut, auch dem Klang nach sind die Falschstücke nur schwer von echtem Geld zu unterscheiden. Am erkennbarsten sind sie daran, daß sie bläulich aussehen und sich etwas fettig anfühlen.

— **Großstadtgärten und Tuberkulosesterblichkeit.** Von sachmännischer Seite wird uns geschrieben: Den vielfachen Bestrebungen gegenüber, die Baumbestände der Großstädte dadurch zu vermindern, daß man an die Stelle von Gärten und Wäldern Baustellen und Wohnhäuser setzt, dürfte eine Statistik von Interesse sein, die einen schlagenden Beweis dafür liefert, wie stark die Beziehungen zwischen der Garten- und Waldluft einerseits und der Volksgesundheit andererseits ist. Die Zahlen, die man für diese Statistik herausrechnete, kamen von den drei größten Städten Europas, Berlin, Paris und London. Ramentlich läßt sich ein bestimmtes Verhältnis zwischen der Sterblichkeit durch Tuberkulose und denjenigen Flächen, die von Gärten eingenommen worden waren, herstellen. So wurde jüngst ausgerechnet, daß in London 687 Morgen Land bepflanzt sind; in Berlin gibt es 506 Morgen Gartenanlagen und in Paris nur 242 Morgen. Dann wurde in allen Städten ein gleichgroßes bewohntes Terrain ermittelt, und die Statistik der Personen, die an Lungenschwindsucht starben, spricht nun eine sehr berechtigte und beherzigenswerte Sprache. Es starben in London an der Lungenschwindsucht von 1000 Personen 1,8, in Berlin von je 1000 2,6, in Paris aber von derselben Anzahl 4,95 Personen, so daß also in Paris, das ungefähr 2/3mal so wenig Gartenland besitzt wie London, auch 2mal so viel Menschen der Tuberkulose zum Opfer fielen wie dort. Es ist an sich kein Zweifel darüber möglich, daß die Luftverhältnisse einer Stadt von dem größeren oder kleineren Flächenraum mit Bäumen bewachsenen Bodens abhängig sind. Auch darüber war man sich stets klar, daß die Luftverhältnisse in einer Stadt mit dem Gesundheitsverhältnissen, resp. mit den Erkrankungen an Lungenschwindsucht Hand in Hand gehen. Aber diese Überzeugung, welche die Ärzte von der Sache hatten, war bisher nur eine auf allgemeine wissenschaftliche Theorie aufgebaute, die sich aus den wissenschaftlichen Erfahrungen ergab, welche man bei der Behandlung von Lungenschwindsucht machte.

— **Übermäßiges Läuten am Fernsprecher.** Welche Folgen das unbemühtig viele und rasche Drehen an den Fernsprechapparaten haben kann, zeigt folgender Vorfall: Ein Kaufmann hatte entgegen der Gebrauchsanweisung die Röhre des Fernsprechapparats mehrmals gedreht; durch den starken elektrischen Strom war eine Telegraphengeißel in ihrer Gesundheit so schwer geschädigt worden, daß sie

als ob er vom Theater- oder Rennprogramm des Tages spräche. Ich war nicht recht überzeugt, und als ich auf meiner Wanderung durch die Stadt auf einem großen Logenbogen die Aufschrift las „Alexandrowska-Hospital“, ging ich hinein. Es ist das größte Krankenhaus in Kiev. Der Eintritt steht jedermann frei. Der Hogan öffnet sich auf einen breiten schattigen Weg, der sich in Windungen auf einen Hügel mit Bäumen, schönen Wiesen und Blumen hinanzieht. Ein sanfter Regen setzt ein. Die Wege sind verlassen, die Holzpavillons zwischen den Bäumen scheinen unbewohnt. Nach einigen Minuten sehe ich oben zwischen den Zweigen ein großes weißes Gebäude hindurchschimmern, darunter ein Holzhauschen und auf einem Platz davor ein rundes Zelt, wie es das rote Kreuz für Feldlazarette aufstellt. Vor dem Zelt stehen zwei Krankenträger in weißen Manteln, die nur russisch sprechen und mir klar zu machen suchen, daß ich auf einen Arzt oder einen Direktor warten solle. Wie ich weiter hinschreite, jagt auf den breiten Wegen ein Wagen heran. Darin sitzen eine Frau und ein Mann, junge Leute aus dem Volke, die Frau abgemagert und bleich wie ein Laien, die Augen weit aufgerissen. Sie klammert sich mit beiden Händen an den Arm des jungen Mannes, der hochgewachsen und blond ist und sie mit einem gezwungenem Lächeln ansieht, als wolle er ihr Mut einflößen. Neben mir hält plötzlich der Wagen und der junge Mann redet mich in größter Aufregung an, wobei er auf die Frau weist; ich verstehe von seinen Worten nur das immer wiederkehrende: „Cholera... Cholera...“ Ich grüße mit den Achseln, und das Gefährt jagt weiter. Ich kehre zum Zelt zurück. „Der Direktor?“ „Felschak“, was russisch soviel heißt wie „dald“ und „in einer Stunde“, „in einem Monat“ oder auch bei diesem Phlegma „nie“ bedeuten kann.

Ein zweites Wägelchen kommt an und hält vor dem Zelt: ein Mann steigt ab und hebt zwei zitternde Knaben von 8 oder 10 Jahren heraus, die in Tücher eingewickelt sind, mit abschalen mageren Gesichtern. Ich frage: „Cholera?“ „Ja, ja, Cholera“, — und einer der Knaben beginnt, von

dem Begleiter unter den Achselhöhlen gehalten, auf dem Wege sich zu erbrechen und zu jammern. Endlich kommt ein Herr mit goldener Brille in weißem Rock aus dem kleinen Hause heraus; er spricht etwas Französisch: „Cholera? Sie sind Italiener? Journalist? Ja, ein hiesiger Cholera, ein ganz klein hiesiger... 30 oder 40 Kranke, nicht mehr...“ Damit geht er in das Haus zurück und läßt die beiden vor Ralle und Fieber totenbleichen Knaben hineinschleppen. Jetzt kommt auch der Wagen mit der Frau und dem jungen Mann zurück, der lange auf der Suche nach dem Arzt vergeblich herumgelaufen ist. Der Mann eilt hinein zum Arzt; die Frau im Wagen blickt ihm nach und sucht sich mit den Händen, die nur Haut und Knochen sind, den Kopf gegen den immer stärker werdenden Regen zu schützen. Sie bricht in Schluchzen aus, und der dicke Knäueler sucht sie zu beruhigen. Erdlich kommt der junge Mann wieder, bemüht sich, ihr zuzuhören, läßt sie, legt ihr sorgfältig den vom Regen beschmutzten Schal um, nimmt sie wie ein Kind in die Arme und trägt sie herein. Der Arzt steht in der Tür und winkt ihm in aller Gemütsruhe zu, er solle sie auf den Steinfließen niederlegen. Dabei wendet er sich zu mir und sagt trocken: „Das Untersuchungszimmer wird repariert... während des Sommers... Das Zelt ist, wenn es regnet, nicht gut...“ „Cholera?“ frage ich und zeige auf die Frau am Boden, die ganz erschöpft die Augen schließt. „Ja, ich glaube Cholera... Aber nur ein bißchen, ein ganz kleines bißchen...“ Die Frau zu seinem Füßen achtet schwer bei jedem Atemzug... Es geht jetzt in Strömen, und ich gehe fort. Ich habe kein Glück gehabt, ich mußte gerade kommen, als in weniger als einer halben Stunde drei Cholera Kranke kamen, sich in ein Hospital aufnehmen zu lassen, das mir alle als das beste rühmen und das in so diesen Wochen nur gerade 40 aufgenommen hatte, und gerade in dem Augenblick, als das Partezimmer repariert wurde und man wegen des Regens die Kranke nicht einmal weiter einem Zelt aufnehmen konnte, so daß man sie auf das nasse Steinpflaster legen mußte... Ich hoffe also, daß jedermann, so wie ich es tue, den Worten des Doktors

und des Portiers glauben wird: „Nur ein bißchen Cholera...“ Drei Fälle in einer halben Stunde in einem einzigen Krankenhaus! Es kommt immer auf das Maß an. Bei uns wäre es schon eine ganz respektable Cholera. Hier ist es eine Cholera, die man draußen auf der Treppe warten läßt... C. K.

Theater und Literatur.

Das vierte Fest der „Frauenzukunft“ ist nunmehr erschienen. (Frauen-Verlag München und Leipzig.) Diese Zeitschrift ist wohl eine der vornehmsten auf diesem Gebiete. Sie macht es sich zur Aufgabe, die Frau in ihrem Sein und Werden, in ihrer Psychologie zu veranschaulichen. Hervorragende Mitarbeiter, wie Ellen Key, Lily Braun, Helene Böhlau, Max Halbe, Thomas Mann u. a., bürgen für den Wert der einzelnen Aufsätze.

Wirdende Kunst und Musik.

Die bekannte Pianistin und Komponistin Frau Ingeborg v. Bronsart (geb. Stark) feiert am 24. d. M. ihren 70. Geburtstag. Die Künstlerin ist in St. Petersburg geboren, doch durch ihre Eltern von schwedischer Abstammung. Im Klavierspiel war sie Schülerin von Adolf Jensen und Franz Liszt und in der Komposition von Konstantin Decker.

Der Geigenvirtuose Bronislaw Huberman hat sich soeben in London einen pneumatischen Geigenkasten-Überzug patentieren lassen. Aber den Geigenkasten wird eine doppelte Gummihaut gezogen, der durch eine seitlich angebrachte Ventillappe Luft eingepumpt wird. Die Geige ist somit vor jedem Stoß geschützt. Jedenfalls wird die Erfindung jetzt auch für Gemäße, Plastiken und andere Wertgegenstände nutzbar gemacht werden.

Wissenschaft und Technik.

Bei neueren Ausgrabungen im hohen Chor des Meißener Domes wurden die Grundmauern der ältesten ostnischen Kirchenanlage und Spuren vorgeschichtlicher Befestigung des Burgberges aufgedeckt.

Ein Kongreß der Philosophie findet im März und April 1911 in Bologna statt.

Ihre Stellung aufgeben mußte. Sie machte die Firma, deren Angestellter den Feuersprocher vorschriftswidrig bemerkt hatte, für den erlittenen Schaden verantwortlich, verlangte 1893 M. 02 Pf. Entschädigung nebst 141 M. jährlicher Rente und drang in allen Instanzen mit ihrer Klage durch. Die Firma mußte für die Zahlungslosigkeit ihres Angestellten aufkommen, denn er war deren gesetzlich berufener Vertreter.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Nidelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.15 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.25 Uhr. Wochenstage: morgens 8.45 Uhr, nachmittags 7.15 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedriehstraße 33.) Freitag: abends 7 1/4 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8 1/4 Uhr. Wochenstage: morgens 8 1/2 Uhr, abends 7 1/4 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

Walhalla-Theater. Heute Freitag geht nochmals „Das tolle Madel“ in Szene. Morgen Samstag findet das Benefiz für Herrn Paul Schulze statt. Zur Aufführung gelangt, wie schon bereits angekündigt, die beliebte Straußsche Operette „Im Walzerreum“. Um vielen Wünschen entgegenzukommen, hat die Direktion Herrn Eduard Rosen zu einem nochmaligen Gastspiel gewonnen. Herr Eduard Rosen wird die Partie des „Reni“, welche er im vorigen Jahre mit großem Erfolge dargestellt hat, singen. Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind schon heute an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und abends von 8 Uhr ab zu haben.

Das Bioskoptheater. Wilhelmstraße 8, „Café Metropole“, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Jos. Hansberger aus Mühlhausen i. G., eines bedeutenden Fachmannes der Kine-matographie, übergegangen. Derselbe hat als einer der ältesten Gründer von Bertintheatern einen hohen Ruf erlangt, große Theater eingerichtet und als einer der größten Filmverleiher zahlreiche Institute des In- und Auslandes mit Filmen versorgt. Das Theater ist mit bedeutenden Kosten völlig renoviert worden, wird feierhaft beleuchtet und in feinstem Stile eingerichtet. Als besonders tiefgehende Änderungen sind hervorzuheben, daß zweimal in der Woche das Programm gewechselt wird, und zwar Samstag und Dienstag, daß ununterbrochen Vorstellungen von nachmittags 3 Uhr bis 11 Uhr abends stattfinden und nur stets ganz neue, in Wiesbaden noch nicht vorgeführte Bilder zur Darstellung gelangen. Nur das Beste wird gebracht, so daß das Theater den Anspruch erheben kann, als Volkshilfsstätte im besten Sinne zu gelten. Geschäftsführer bleibt Herr Richard Lorenz.

„Unter der Linde zu Oberriederbach i. Taunus“ betitelt sich ein kleines Lied aus der Gedichtsammlung „Lose Blätter“ von N. Ehr. Glücklich, welches von Herrn Walter Alban in Musik gesetzt wurde und von Herrn Kammermusiker und Cornet-a-Biston-Virtuose Fritz Berner auf seiner soeben beendeten Kunstreise in einer ganzen Reihe deutscher Städte, wie Berlin, Bochum, Essen, Mlogan, Kottbus, Posen, Dortmund, Mühlhausen i. G. usw., mit durchschlagendem Erfolge vorge-tragen wurde. Freitag, den 19. cr., kommt das Lied auch hier und zwar im Abendkonzert des städtischen Kurorchesters zum Vortrage.

Vereins-Nachrichten.

Alpenverein. Nach aus Pfulda eingegangener Mit-teilung finden an den nächsten 8 Sonntagen große Wäldfahrten nach dem Kloster am Kreuzberg in der Rhön statt und ist für Touristen dort auf Nachquartier an diesen Tagen nicht zu rechnen. Der im Wanderplan für den 21. und 22. August vor-gesehene Rhönausflug muß daher auf den 18. und 19. Septem-ber verlegt werden. Vorher findet plangemäß am Sonntag, den 4. September, der Ausflug über allerhand Burgen und Budel statt, der an den Rhein und die Wipser führt.

Der „Maschinen- und Geiger-Verein Wiesbaden und Umgegend“ veranstaltet Sonntag, den 21. August, einen Ausflug nach Freiweinsheim (Saal-Schweifert). Abfahrt Viehtrieb 2.30 Uhr.

Der „Dilettantenverein Urania“ veranstaltet am Sonntag, den 21. August cr., von nachmittags 4 Uhr ab im Garten und in sämtlichen Räumen der alten Adolfsböde (Wes-Job. Bauls) ein großes Klavierspektakel zur Feier seines 11-jährigen Bestehens. Der große geräumige Saal wird in lauter einzelne Klaviersavillons umgewandelt, zu welchem Zweck die diesigen und auswärtigen Firmen dem Verein schöne Klaviersavillons zur Verfügung gestellt haben. Außerdem wird es an sonstigen Überraschungen, sowie Tanz, Theateraufführung usw. nicht fehlen. Der Eintritt zur Gesamtheit ist frei.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

(1) **Dotheim, 17. August.** Auch von hier sind viele Bau-handwerker auswärts beschäftigt, man hört von ca. 300, die in Westfalen und Rheinland Arbeit gefunden haben. Der Stundenlohn ist dort ca. 54 bis 56 Pf. und mehr; auch ist reichlich Arbeit vorhanden, so daß die Arbeiter gleich nach Vollendung eines Hauses wieder einen anderen beginnen können. Namentlich sollen es viele Arbeiterkolonien sein, die dort er-richtet werden. — Ein 12-jähriger Knabe stürzte im Walde von einem Baum und erlitt dabei einen doppelten Bruch des rechten Beines.

Rassanische Nachrichten.

5. Höchst a. M., 18. August. In einer Drogerie in Frankfurt a. M. erlitt der 18 Jahre alte Handlungsgeselle Joseph Pauli von hier bei der Explosion einer Benzinkanne sehr schwere Brandwunden am ganzen Körper.

5. Königstein, 18. August. Dem Besitzer eines in der Mühlengasse stehenden Hauses wurde am letzten Son-natag eine Kassette mit 200 M. Bargeld und Sparkassenscheinen im Gesamtbetrag von rund 10 000 M. gestohlen.

6. Niederlahnstein, 17. August. Die von der Aktien-gesellschaft für Gas und Elektrizität in Köln, resp. Ehrenbreitstein geplante Gasfabrik in Niederlahnstein ist vom Minister endgültig abgelehnt.

Wachen, 17. August. Der hiesige Krieger- und Militär-verein hält nächsten Sonntag, den 21. August, von mittags 1 Uhr ab auf dem Scheibenstand am Marktplatz ein Preis-schießen ab.

Camberg, 17. August. Herr Dekan Ernst, der nahezu 20 Jahre Seelsorger der hiesigen evangelischen Gemeinde gewesen ist und sich großer Sympathien und allgemeiner Verehrung in unserem Städtchen erfreute, ist in dieser Woche nach Wehrheim, seinem neuen Wirkungskreis, übergesiedelt. Die er-legte hiesige Pfarrstelle ist zur Bewerbung ausgeschrieben; eine ganze Reihe von Bewerbungen ist bereits eingegangen. Die Vertretung der Kirchengemeinde hat das Recht, unter den Be-werberinnen einen zu wählen.

5. Falkenstein, 18. August. Im Beisein des Landrats von Rarls wurde die hübsch gefasste neue Quelle unterhalb der Karlsquelle durch den Vorstehenden der Baukommission des Frankfurter Taunusklubs dem Publikum übergeben. Die Quelle führt den Namen v. Marx-Quelle.

Aus Nassau, 17. August. Auf Anweisung des Ober-präsidenten in Cassel sind soeben die Landräte unseres Bezirks beauftragt worden, die Vorarbeiten für die Neuorganisation der Mietentschädigung der Lehrer in die Wege zu leiten. In sämtlichen Gemeinden wird durch die Bürger-meistereien die Größe der einzelnen Mietwohnungen der

Lehrer, die jähelich zu zahlende Miete und was für den Quadratmeter entrichtet wird, festgestellt. Von den Manjachen bleibt immer nur eine außer Ansatz, während die übrigen, ob wohnbar oder nicht, als Wohnräume mitberechnet werden. Das von den einzelnen Landratsämtern gesammelte Material soll der Regierung überhandt und von dieser an den Provinzialrat weitergegeben werden, durch den die endgültige Festsetzung erfolgt, was im Laufe des Herbstes geschehen dürfte.

1. Oberzeugheim, 18. August. Der Gastwirt Fritz Stähler, dessen Verschwinden wir gemeldet haben, ist als Leiche in der Elb gelandet worden.

11. Müdesheim i. Rhg., 17. August. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise geriet hier beim Einladen in einen Wagon ein Automobil in Brand. Trotzdem das Feuer alsbald ge-löscht wurde, hat das Auto ganz erhebliche Beschädigungen davongetragen.

S. Marienberg, 17. August. Um dem religiösen Bedürf-nis der hiesigen katholischen Sommerfrischler entgegenzu-kommen, hat der hiesige Verkehrsverein beim bischöflichen Generalvikariat in Limburg um die Abhaltung eines latho-lischen Gottesdienstes nachgesucht. — Der Verkehrs-verein wandte sich mit einer Eingabe an die Verkehrsinspektion zu Limburg, um die Einföhrung von Sonntagsfahr-larten von Limburg nach Marienberg zu erlangen. Von Lim-burg bis Hachenburg werden solche schon seit emigen Jahren ausgegeben.

W. Hachenburg, 17. August. Der starke Touristenverehr in diesem Jahr beweist, daß der Westerwald immer mehr an Bedeutung gewinnt, und daß seine landschaftlichen Reize immer mehr Wertschätzung finden. Dabei kann man auch be-obachten, wie die Art des Reisens sich gegen früher sehr ver-ändert hat, indem die Wanderer den Besuch von Wirtschaften auf das notwendigste beschränken und sich ihre Mahlzeiten im Freien selbst bereiten, wozu im Rucksack das nötige Material mitgebracht wird. Auch die hiesige Schülerherberge erfreut sich jetzt zurzeit der Ferien in den höheren Schulen eines starken Zuspruchs. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht wandernde Schüler hier eintreffen.

S. Vom Westerwald, 17. August. Über die Aussichten der Niederjagd ist man, wie man uns vom Westerwald schreibt, in Jägerkreisen verschiedener Ansicht. Die hoffnungsfreudigen Nimrode reden von einer guten Jagd, da der milde Winter den Hasen und Rebhühnern besonders günstig gewesen sei. Die andern glauben nicht, sich große Hoffnungen machen zu dürfen, sie be-fürchten, daß der regenreiche Sommer manchem Junghasen den Garaus gemacht und manches Gelege zerstört habe. Da das Bild noch in den Feldern reichlich Deckung findet, so müssen die Jäger sich mit diesen Vermutungen begnügen.

7. Dillenburg, 17. August. Die Stadtbetordnerten genehmigten in gemeinsamer Sitzung das Renovierungsge-such des erkrankten Stadtschreibers Stremmel vom 1. Oktober d. J. und beschloßen Neuweisung dieser Stelle zu diesem Termin. Der Anschlag des Bismalweges nach Wandenbach an die Be-gickstraße Dillenburg-Viedenlopf weist eine zu steile Straße auf, dieselbe wird durch Umlegung der Straße beseitigt werden.

Trotzdem durch Ausdehnung des Behausungsplanes auf das Rebgarten- und Kirchhofgelände auf die Erweiterung der Stadt Rücksicht genommen ist, zeigt es sich, daß auch für nicht aufge-schlossene Bezirke Baulust besteht, so daß sich ein vollständiger, den ganzen Stadtbereich umfassender Bebauungsplan als äußerst wünschenswert erweist. Die Stadtbetordnerten können sich hauptsächlich aus diesem Grunde augenblicklich nicht entschließen, einem Gesuch des Bauunternehmers Kompf zur Errichtung von sechs billigen Arbeiterwohnhäusern auf städti-schem Gelände an der Heinerer Gasse zu entsprechen. All-seitig wird außerdem dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß der Magistrat auch auf das geschmackvolle Auserer der künftig zu errichtenden Wohnhäuser ein wachames Auge haben möge. — In die Frankenkassensammlung wurden gewählt die Herren Professor Koll, Buchbindermeister Joh. Richter, Dr. Frid und Heilgehilfe Wegner, seitens des Magistrats gehören derselben an Bürgermeister Hierich und 1. Beigeordneter E. Weiden-bach. — Der erste Abschlagsstermin des Baues der Bahnstrecke Weidenau-Dillenburg für das durch die neue Gleisanlagen beanspruchte Gelände in der Gemarkung Dillenburg fand heute statt.

Aus der Umgebung.

Überlandflug Frankfurt a. M. Mannheim

w. Mainz, 18. August. Wie das „Mainzer Tagblatt“ aus Rheine meldet, ließ Bienczières um 1/10 Uhr seine Maschine auf ein Automobil verladen und nach Frank-furt a. M. zurücktransportieren. — Der Aviatiker Thelen ist in Gerndheim gelandet. Er hat seinen Apparat ab-montiert und denselben ebenfalls nach Frankfurt zu-rücktransportieren lassen.

w. Frankfurt a. M., 18. August. Der Aviatiker Thelen hat seinen Apparat nach Mainz zurückgebracht und ist dort um 1/8 Uhr nach Mannheim gestartet.

hd. Frankfurt a. M., 18. August. Walter v. Mumm wollte heute früh zum Überlandflug auf seinem Antoinette-Apparat starten. Er erhob sich auch bis zu einer Höhe von 15 Meter, der Apparat geriet jedoch ins Schwanken und stürzte zu Boden. Propeller und Holzteile des Apparates wurden zertrümmert, während der Motor unversehrt und v. Mumm unverletzt blieb. Da v. Mumm einen zweiten Apparat zur Verfügung hat, wird er sich mit diesem an der Konkurrenz beteiligen.

Ein Überlandflug Straßburg-Wiesbaden?

hd. Frankfurt a. M., 18. August. Ein neuer Über-landflug wird in Anbetracht der wenig günstigen Resultate des jetzigen Überlandfluges geplant. Der deutsche Flieger-bund will einen zweiten Überlandflug noch in diesem Herbst veranstalten, der auch auf süddeutschem Boden, und zwar auf der Strecke Straßburg-Wiesbaden ausgeführt werden soll. Daß gerade diese Strecke heraus-gehoben wurde, ist wohl darauf zurückzuführen, daß Oberst Hlfe, der auch die jetzige Veranstaltung leitet, dieser Tage von Frankfurt a. M. als Regimentskommandeur nach Straßburg versetzt wurde.

rs. Cassel, 18. August. In einer stark besuchten Ver-sammlung der Casseler Bädermeister wurde einstimmig be-schlossen, vom 1. September ab die Brotpreise für das Kilogramm 1. Sorte auf 26 Pf. und für das Kilogramm 2. Sorte auf 25 Pf. herabzusetzen. Auch werden dem Getreide für Weizengebäck 30 Gram für je 30 Pf. zugefetzt.

Frankfurt a. M., 17. August. Viel bewundert werden vom Publikum des Zoologischen Gartens die neuen Zuchterfolge in der Rinderrasse. Besonders erfreulich war die Geburt eines weiblichen indischen Büffels, eines zweiten, und zwar weiblichen Bison und eines zweiten Zebu-Stierkalbes. Die neuen Jungtiere gedeihen durchweg prächtig. Auch das ältere Zebubüffelbähen hat sich gut entwickelt, auffallend schön und stark aber ist der jetzt fast 4 Jahr alte männliche Bison geworden. Im Antilopenhause war die Nachgabel ein starkes Bullenkalb.

11. Siegen a. Rh., 17. August. Von einer Göpel-Prei-drechselmaschine scharflich zugerichtet wurde das vierjährige Lächterchen des Winzers und Landwirts Peter Schneider von hier. Das Kind, welches sich in der Nähe der arbeitenden Maschine aufhielt, geriet in einem unbewachten Augenblick in den Göpel derselben, wobei der Arm ein Beinchen und ein

Armchen total zerquetscht wurden. Außerdem erlitt das Kind auch an Brust und Kopf schwere Quetschungen. Das arme Schicksal konnte erst durch Ausgraben des Bodens aus seiner schmerzvollen Lage befreit werden. Es besteht wenig Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

S. Altenkirchen (Westerwald), 17. August. Die Stadt Köln bringt ihre Ferienkolonien auf den Westerwald. Am 16. d. M. sind wieder 150 Kinder hier eingetroffen, die hier und in den benachbarten Ortschaften bei Landwirten unterge-bracht werden. Die Quartiergeber erhalten für das Kind 1 M. täglich. Mit der Einrichtung sind bis jetzt gute Erfahrungen gemacht worden.

rs. Worms, 17. August. Für die hiesige Stadt ist ein Unternehmen neu geschaffen worden, das nicht nur die hiesigen Gewerbetreibenden, sondern auch die Landwirte und Händler der näheren und weiteren Umgebung lebhaft interessieren dürfte, es ist dies die Errichtung eines Großmarktes für Kar-toffeln, Obst, Gurken und Gemüse aller Art. Auf den Groß-markt, der sich vorläufig auf dem Marktplatz vor dem Corneliaum befindet, wird zugelassen, wer aufbringt: Kartoffeln: mehr als 5 Zentner, Gurken: große, mehr als 1000 Stück, kleine, mehr als 500 Stück, Obst: sortiert, mehr als je ein Zentner, Gemüse: mehr als je 50 Säupter einer Art. Die Lage von Worms als Knotenpunkt der verschiedenen Bahnverbin-dungen und die Möglichkeit der Verfrachtung von Waren mittels Schiff wird für Händler Veranlassung sein, unseren Großmarkt gerne zu besuchen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Wichtig für Gastwirte. Der Kassierer Wilhelm G. von Wiesbaden hatte für sein Unternehmen die poli-zeiliche Erlaubnis eingeholt, bis 2 Uhr nachts in seinem Lokal Musikaufführungen vornehmen zu lassen, welche mittels Klavier und einer Geige veranfaßt wurden. Kürzlich erhielt er ein polizeiliches Strafmandat über 6 Mark, weil er nach 2 Uhr habe musizieren lassen. Hier-gegen beantragte heute vor dem Schöffengericht geltend, daß die Polizeibehörde zum Erlaß derartiger Verfügungen nicht berechtigt sei, da hier die Reichsgewerbe-Ordnung Platz greifen müsse. Sein Akzent habe auf besonderen Wunsch verschiedener Gäste von dem engagierten Geigen-spieler ein Stück auf der Geige bei doppelter Dämpfung spielen lassen. Die Verschaffenheit des Lokals sei eine ver-artigte, daß das Durchdringen irgend welchen Geräusches unmöglich sei. Nach Ausführungen höchster Instanzen könne das Spielen auf einer Geige nicht als Musikauf-führung angesehen werden. Wenn ferner die Musikauf-führungen bis 2 Uhr nachts als nicht ruhestörend ange-sehen würden, so könne man nach 2 Uhr auch nicht mehr von Ruhestörung sprechen. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und erkannte unter Aufhebung des polizeilichen Strafbefehls auf Frei-sprechung.

we. Inseraten-Schwindel. Wer mit einem guten Ge-dächtnis ausgestattet ist, der wird sich noch der großen Aufregung entsinnen, die in den Kreisen der Geschäftsleute, welche besonders Reize werke zur Verbreitung ihrer Reklamen benutzen, durch öffentliche Warnungen vor dem W. Hartung'schen Verlag entstand. Diesem Verlag waren auf Grund von schriftlichen wie mündlichen Anerbietungen, in denen behauptet wurde, daß die „Komplemente zu Reise-büchern“ Nachdruck Reizebüchern beigelegt wurden. In-feratenaufträge größerer Umfangs gegeben worden, zum Schluß stellte sich aber heraus, daß die Sache auf Schwindel beruhte. In einer Unmenge von Zivilprozessen wurden Inferenten für nicht verpflichtet erklärt, die Inserate zu bezahlen, eine große Anzahl von Strafprozessen wurde gegen die Inhaberin des Verlags anhängig gemacht, und all das registrierte die Tagespresse gewissenhaft. Leider aber war an den Verlag nicht heranzukommen. Nachdem er sein Äußerstes getan hatte, die Inferenten zur Be-zahlung der Rechnungen zu zwingen (man war sogar vor Drohungen mit dem Staatsanwalt nicht zurückgeschreckt), war plötzlich die Inhaberin von der Bildfläche verschwun-den. Jahrelang suchten die Behörden nach ihr vergeblich, bis man sie in neuerer Zeit in der Reihe der Schwefelern eines leiblich den besseren Ständen offenen Samariter-vereins erwiderte. Heute endlich konnte die Frau vor das Schöffengericht gestellt werden unter der Anklage des Betrugs. Sie behauptete aber, zwar als Inhaberin des Verlags der „Komplemente zu Reisebüchern“ ver-trachtet worden zu sein, aber sich selbst um den Geschäfts-betrieb absolut nicht gekümmert zu haben usw. Managels Beweis mußte ein Freispruch von der Anklage des Betrugs ergehen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein Beleidigungsprozess.

h. Ems, 17. August. Das Schöffengericht verhandelte heute in mehrstündiger Sitzung eine Beleidigungs-klage, die der Direktor der Realschule Dr. H. gegen den Kurlogistwirt Sch. wegen verschiedener Äußerungen in einer Versammlung des Bürgervereins am 7. Mai an-gestrengt hatte. Es waren besonders die Ausdrücke: „Der Mann hat Geld nötig.“ „Ob er in der Schulpflicht auf die Jagd gehen darf.“ „Er kann Sonntagsjäger sein, da habe ich nichts dagegen.“ „Der Direktor ist nicht tüchtig, sonst hätte er die Schule schon höher gebracht.“ „Er ist kein guter Schulmann, besonders der Unterricht im Französischen ist sehr primitiv.“ „Direktor H. schädigt die Emsler Bürger dadurch, daß er in den von ihnen bezahlten Dienststunden auf die Jagd geht.“ „Daß er Geld nötig hat, glaube ich gern. Er reitet und treibt allerlei Sport. Er und seine Gemahlin gehen dahin, wo die Sache fertig gemacht wird. Sechs Wochen läßt er, dann kommen die Herbst-, Weihnachts- und Frühjahrsferien.“ Der Vorstehende bemühte sich, einen Vergleich herbeizuführen, den der Beklagte jedoch ablehnte. Auch ein später wiederholter Versuch in dieser Richtung scheiterte. Der Verteidiger beantragte, das Original-schemogramm der damals gehaltenen Rede herbeizuschaffen, um festzustellen, ob die beleidigenden Worte wirklich ausge-sprochen worden seien. Da der als Zeuge vernommene Stenograph Stanz aus Frankfurt erklärte, die vorliegende Abschrift sei durchaus richtig, wurde auf Grund dieser ver-handelt. Der Verteidiger führte, um den Wahrheitsbeweis zu erbringen, aus, daß der Direktor H. Geld nötig habe, gehe daraus hervor, daß er eine entsprechende Eingabe wegen Gehaltserhöhung eingereicht habe. Dr. H. erwiderte, es habe sich dabei nur um die Einführung des Normaltarifs

Kursbericht vom 18. Aug. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Pfund Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver, including Gold-Rubel, Silber, and others.

Staats-Papiere.

Table of state securities including German bonds (Deutsche Anleihe) and foreign bonds (Ausländische).

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Bayern, and others.

Kuxe.

Table of shares (Kuxe) from companies like Deutsche-Luxemb. and others.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table of mortgage bonds and securities from various banks.

Staatlich od. provincial-garant.

Table of state and provincial guaranteed securities.

Ausländische I. Europäische.

Table of foreign securities (European), including bonds from Belgium, France, and Italy.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table of non-paid bank shares.

Aktien v. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of shares of German colonial obligation companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of shares of industrial enterprises, including various manufacturing and utility companies.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of shares of transport companies, including Deutsche and Ausländische.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table of preferred obligations of transport companies.

Ausländische.

Table of foreign securities (non-European).

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table of various other obligations and securities.

Auswärtige Bank-Aktien.

Table of foreign bank shares.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of various fully paid bank shares.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table of preferred obligations of transport companies (continued).

Ausländische.

Table of foreign securities (continued).

Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing securities.

II. Auswärtige Bank-Aktien.

Table of foreign bank shares (continued).

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining shares.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table of preferred obligations of transport companies (continued).

Ausländische.

Table of foreign securities (continued).

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing securities.

II. Auswärtige Bank-Aktien.

Table of foreign bank shares (continued).

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining shares (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table of preferred obligations of transport companies (continued).

Ausländische.

Table of foreign securities (continued).

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing securities (continued).

II. Auswärtige Bank-Aktien.

Table of foreign bank shares (continued).

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining shares (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table of preferred obligations of transport companies (continued).

Ausländische.

Table of foreign securities (continued).

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing securities (continued).

II. Auswärtige Bank-Aktien.

Table of foreign bank shares (continued).

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining shares (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table of preferred obligations of transport companies (continued).

Ausländische.

Table of foreign securities (continued).

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing securities (continued).

II. Auswärtige Bank-Aktien.

Table of foreign bank shares (continued).

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of various mining shares (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table of preferred obligations of transport companies (continued).

Ausländische.

Table of foreign securities (continued).

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing securities (continued).

Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei.

Am Samstag, den 20. August, abends 8 Uhr, findet in den Gartenanlagen des Restaurants „Waldeck“, an der Markstraße, unser diesjähriges

Sommerfest

statt. Die Mitglieder unseres Vereins und des Vereins der liberalen Jugend werden mit ihren Damen zum Fest hierdurch eingeladen und um rege Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.
S. A.: Dr. Alberti, Justizrat.

Café Orient

Unter den Eichen.

Heute Freitag, 19. Aug., nachm. von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Schul, Schul, Schul,
Anzüge, Hosen, Joppen
kauft man billigt Neugasse 22, 1. 6097



Handtaschen, Reisekoffer,
Blasenköffer, Rucksäcke,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise!
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10, 1001

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1023
Herm. Stieckdora, Gr. Burgstr. 4.

Billig! Billig!
Preiselbeeren
werden heute auf dem Markt verkauft.
10 Pfund 1.70 Mk.

Nur kurzes Gastspiel!
Auf der Durchreise nach Brüssel.

CIRCUS SCHUMANN.

150 Pferde! 200 Personen!

Ältestes, vornehmstes u. grösstes Unternehmen der Gegenwart.
Am Hauptbahnhof — Wiesbaden — Am Hauptbahnhof.

Freitag, d. 1. grosse Clown-Komiker-Vorstellung
19. August!

mit einem ganz neuen Repertoire. — Wer sich tüchtig auslachen will, versäume nicht den heutigen Abend zu besuchen.

Ausserdem 20 erstklassige Nummern 20.
Jede einzelne Nummer ist eine Attraktion.

Sonnabend, d. 20. August — Sonntag, d. 21. August
2 grosse Gala-Festvorstellungen 2.
4 Uhr nachmittags zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise. Abends 8 1/2 volle Preise.

In beiden Vorstellungen das **Riesen-Weltstadt-Programm.**
Preise der Plätze: Loge 3 Mk., Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1.50, 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Vorverkauf bis abds. 6 Uhr im Zigarrengeschäft **Gustav Meyer**, Langgasse 26, Telefon 451, vis-à-vis vom „Tagblatt“-Haus.
Die Circuskasse ist täglich von 11—1 Uhr vorm. u. von 6 Uhr abends an geöffnet. An Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr vormittags an ununterbrochen.

Hochachtungsvoll! **M. Schumann**, Ritter p. p.
Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche vorm. von 10—1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pf. und Kindern für 25 Pf. Entrée gestattet.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage, 8 Uhr: Pail-coach-Ausflug nach Schlangenbad, 4 Uhr: Abonnements-Konzert, 8 Uhr: Abonnements-Konzert, 8 Uhr: Schauspiel, Abends 7 Uhr: Cornelia 808, Residenz-Theater, Gefchlossen, Volks-Theater, Abends 8.15 Uhr: Die Schuld einer Frau, Balhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Das süße Mädchen, Balhalla (Restaurant), Abds. 8 Uhr: Konzert, Biograph-Theater, Wilhelmstraße 9 (Hotel Monopol), Nachm. 4.30-10, Rheinstra-Theater, Taunusstraße 1, Nachmittags 4—11 Uhr, Biograph-Palast, Ausstellungen, Ge-lände, Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends, Biograph-Schumann, Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Wiesbadener Zimmerschützen-Klub 9 Uhr: Scheibenschieszen, Kraft- und Sport-Klub Montecitta, 9 Uhr: Übung.

Versteigerungen

Versteigerung eines Hofes u. im Hause Heisenstraße 6, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 382, S. 7.)
Versteigerung von Immobilien u. im Hause Neugasse 22, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 382, S. 7.)
Versteigerung eines Wagens Stroh auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-Weil, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 382, S. 7.)
Versteigerung eines den Eheleuten Heinrich Kaiser zu Sonnenberg gehörigen Wohnhauses, belegen an der Schlagstraße 3 daselbst, bei Hof. Amtsgericht hier, Abteil. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 380, S. 9.)
Versteigerung eines dem Mentzer Peter Walder hier gehörigen Wohnhauses, belegen an der Adlerstraße 7, bei Königl. Amtsgericht, Abteil. 9, Zimmer 60, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 380, S. 9.)
Versteigerung eines Wohnhauses der Eheleute Heinrich Freund zu Wiesbaden, im Rathaus daselbst, nachmittags 3.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 307, S. 13.)
Versteigerung eines Villards und eines Pianinos im Hotel-Restaurant „Wahrlicher Hof“, Desapspeier, 4, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 383, S. 9.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 19. August, 17.30 Vorstellung.
Neu einstudiert:
Cornelius Vog.
Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.
Personen:
Ernst Leopold, Herzog von Hallsenburg . . . Herr Nobius.
Prinz Kurt von Schönningen - Alnastal . . . Herr Walberg.
Baronin Henriette von Feldeheim . . . Frau Doppelbauer.
Graf von Berewald, herzogl. Kabinetsrat . . . Herr Tauber.
Paula, dessen Tochter . . . Frä. Schröder.
Arnold Bäckers . . . Herr Herrmann.
Cornelius Vog . . . Herr Weirauch.
Engelbert, Sekretär des Grafen Berewald . . . Herr Andriano.
Toni, Stubenmädchen im Hause d. Baronin . . . Frä. Geisler.
Ein Diener, im Hause der Baronin . . . Herr Spieß.
Der Weibsjäger des Herzogs . . . Herr Schürer.
Zeit: 1888. — Ort: Berlin.
Spielzeit, Herr Reg. Dr. Oberländer Defor, Einricht.: Herr Raschiner-Ober-Inspektor Schlein.
Kostüml. Einricht.: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geber.
Nach dem 1. u. 3. Akt findet je eine längere, nach dem 2. Akt eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Samstag, den 20. August: Hoffmanns Erzählungen.
Sonntag, den 21. August: Der Ver-schwender.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus)
Tobbeimer Straße 19.
Direktion: Hans Wilhelm.
Freitag, den 19. August, Abends 8.15 Uhr.
Zum ersten Male:

Die Schuld einer Frau.

Komödie in 3 Aufzügen von Emilie de Girardin.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.
Personen:
Henri Dumont . . . Herr Wilhelm.
Bantier . . . Dir. Wilhelm.
Mathilde, dessen Gattin Käthe Busch.
Jeanne, beider Tochter Eugenie Jakob.
Jean Alvarez, Dumonts
Kompanion . . . Willi Basler.
Madame Karce . . . Jifa Martini.
Diener bei Dumont . . . Hans Blücher.
Ort der Handlung: Paris.
Zeit: Gegenwart.

Samstag, den 20. August: Unsere Soldaten.

Theater-Entrittspreise.

Volks-Theater Wiesbaden.	
Sperre (Reihen)	2.— Mk.
Dugendbilletts	20.— "
Sperre (Tische)	1.50 "
Dugendbilletts	15.— "
Saalplatz	1.— "
Dugendbilletts	10.— "
Galerie	5.— "
Dugendbilletts	5.— "

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Norbert.
Freitag, den 19. August, Abends 8 Uhr:
Letztes Auftreten des Herrn Adolf Karnbach.
Neu einstudiert.

Das süße Mädchen.

Operette in 3 Akten von Alexander Landobber und Leo Stein, Musik von Reinhardt.
Spieltheater: Direktor S. Dobl.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Dullst.
Personen:
Graf Baldwin . . . Herr Schulte.
Hilf . . . Frä. Dittmann.
Graf Gonsriedenburg . . . Herr Karnbach.
Gola . . . Frä. Bern.
Florian Biblich . . . Herr Baetz.
Freiherg Weinger . . . Frä. Genfer.
Vrosper Klein . . . Herr Schiller.
Rag . . . Herr Lanz.
Annatol . . . Herr Wagner.
Rudolf . . . Herr Maria.
Wizzi . . . Frä. Knole.
Fanny . . . Frä. Hofer.
Ritta . . . Frä. Dengler.
Klapper, Diener . . . Herr Blücher.
Freunde und Freundinnen Sans' Gäste.

Samstag, den 20. August: Benefiz für Herrn Paul Schulte: Gastspiel Ed. Hofen. Ein Walzertraum.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 19. August, Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasser-träger“ von Oberubini.
2. Finale aus der Oper „Ariele“ von E. Bach.
3. Meine Nachbarin, Polka von E. Walckensel.
4. Almbambler von A. Förster.
5. Potpourri aus der Op. „Indigo“ von Joh. Strauss.
6. Amerikanische Patrouille von Meacham.

Konzert d. städt. Kurorchesters

Freitag, den 19. August, Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasser-träger“ von Oberubini.
2. Finale aus der Oper „Ariele“ von E. Bach.
3. Meine Nachbarin, Polka von E. Walckensel.
4. Almbambler von A. Förster.
5. Potpourri aus der Op. „Indigo“ von Joh. Strauss.
6. Amerikanische Patrouille von Meacham.
Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony.
1. Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
2. Von Glück bis Wagner, Potpourri von A. Schreiner.
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauss.
4. Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.
5. Ouvertüre zur Op. „Girofio-Girofio“ von Ch. Lacocq.
6. Fünftes Finale aus der Op. „Faust“ von Ch. Gounod.
7. Am Worther See, Melodie von A. Jungmann.
8. Holzhacker-Marsch von F. Wagner.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt. Kurkapellmeister.

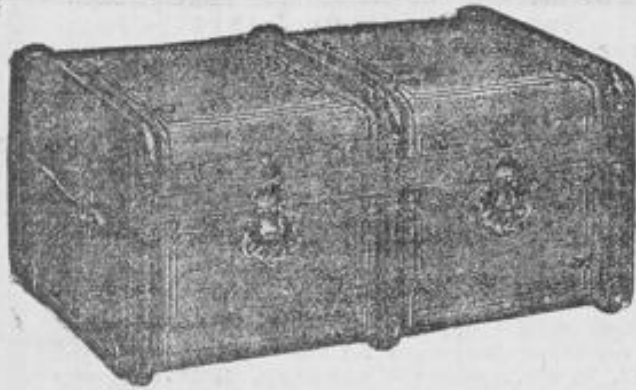
- Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lechner.
- Drei spanische Tänze, C, B- und A-dur, von M. Moszkowski.
- Le rendez-vous, Suite de Valse von Ch. Gounod.
- Ouvertüre Meeresstille und glückliche Fahrt von F. Mendelssohn.
- Andante und Rondo aus dem Konzert für Flöte und Orchester von W. B. Molique.
- Flöte-Solo: Herr Fr. Danneberg.
- Scènes napolitaines, Suite von J. Massenet.
- a) La danse, b) La procession et l'improvisateur, c) La Fête.
- Unter der Linde, Lied für Trompete von W. Alban.
- Trompete-Solo: Herr E. Schwiwig. Gedicht von J. Chr. Gilleklich.
- Masurka aus der Oper „Das Leben für den Zar“ von M. Glinka.

Neu-
Eröffnung
des prachtvoll renovierten
Biophon-Theaters
Wilhelmstrasse 8
(Hotel Metropole),
Vornehmstes und elegantestes Theater seiner Art am Platze.
Inhaber: J. Hansberger, am
Samstag, d. 20. August 1910, nachmittags 3 Uhr.
Jeden Samstag u. Dienstag
vollständig neues Programm
aus allen Gebieten des Wissens, der Kunst, Wissenschaft, des Humors, der Volksbildung.
Bester Vorführungs-Apparat d. Gegenwart
Nur stets neue, hier noch nie gezeigte Bilder.
Täglich ununterbroch. Vorstellungen v. 3-11 Uhr abds.
Das Theater ist nach Plänen hervorragender Techniker glänzend renoviert u. bietet einen angenehmen Aufenthalt; keine Kosten sind gescheut, um ein Institut zu schaffen, welches eine Zierde der Weltkurstadt sein wird und durch seine ganz hervorragenden Leistungen im Stande ist, selbst den hochgestellten Ansprüchen gerecht zu werden.
Jeder Besucher hat das Recht, das vollständige Programm zu sehen.
Preise der Plätze:
Parterre 50 Pf., II. Parkett Mk. 1.—, I. Parkett Mk. 1.50, Loge Mk. 2.—,
Kinder und Militär ohne Charge zahlen halbe Preise.
Abonnementsbücher zu je 12 Billets:
Parterre statt M. 6.—, M. 4.80, II. Park. „ „ 12.—, „ 9.60, I. Parkett „ „ 18.—, „ 15.—.
Anmerkung:
Die Firma J. Hansberger ist eine der ältesten Gründer von Kineographen-Theatern. — Ihre grosse Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete illustriert in erster Linie das mysteriöse Skala-Kinema- und Tonbild-Theater in Köln, 1500 Personen fassend und andere grosse Theater des In- u. Auslandes. 59/9

Kinephon-Theater,

Marmorsaal, Taunusstr. 1.
Kein niedriges Ladenlokal, sondern ein eleganter 11 Meter hoher luftiger Theatersaal.
Hochaktuell:
Der Riesenbrand der Weltausstellung zu Brüssel,
sowie das übrige herrliche neue Programm.
Preise der Plätze: Loge 1 Mk., I. Platz 80 Pf., II. Platz 60 Pf. u. III. Platz 40 Pf.
Kein Garderobezwang. Kein Ablegen der Hüte.

Vereins-Nachrichten
Auguste-Viktoria-Verein, Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab: Handarbeits-Anstalten.
Turnverein, Abends 8 bis 10 Uhr: Ringenturnen.
Wiesbadener Hochklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechtsport-Verein Wiesbaden (vorm. Fechter-Vereinigung), 8—10 Uhr: Fechten.
Turngesellschaft, 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Stenografischer Verein, C. S. Stolz Schren, 8.30 Uhr: Übungsabend.
Männer-Turnverein, Abends 8.30: Rhythmus.
Aeolus-Verein, Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Stenografen-Verein Gabelsbacher, Anfänger-Unterricht: 8—10 Uhr.
Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26, Vereins-Übungsabend 8.30 Uhr.
Männergesang-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe.
Fortbildungsgruppe Stolz + Schren, Diktat-Übungen abends 9—10 Uhr Stenographie + Schule (Gewerbe-schule).
Wiesbadener Dilettanten-Orchester, Abends 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund, 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein „Gäcilia“, Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Gesangverein Silba, Probe.
Schaffner-Männer-Chor, 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union, 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden, Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe.
Stenografen-Klub Stolz + Schren, 9 Uhr: Übungsabend.
Stenografen-Verein „Eng-Schnell“, Wiesbaden, von 9—10: Übungsabend.
Kahlfahrer-Verein von 1904, Saal-fahren.
Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung.
Christl. Verein jg. Männer, C. S. 8.30 Uhr: Turnen (Wiederholung).
Sprachverein 1903, Abends 8.46 Uhr: Italienischer Konversationsabend.
Theater-Verein 1907, Abends 9 Uhr: Theaterprobe.
Mittelschüler-Klub Wiesbaden, Abds. 8 Uhr: Vereinsabend.
Mittelschüler-Klub Athletia, Geogr. 1892, Abends 9 Uhr: Übung.
Stemm- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30 Uhr: Übung.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage ☎ Telefon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
☎ 12 große Schaufenster 12. ☎

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. ☎ Anfertigung. ☎ Reparaturen. 827

Perser Teppiche.

Meine im Juli persönlich gemachten äusserst
:: vorteilhaften Einkäufe, besonders ::

besserer und allerfeinster
echter Teppiche
sind verkaufsbereit am Lager.

Durch den bedeutenden Engros- und Detail-Absatz und
einziges Spezial-Geschäft in

Wiesbaden

entsprechen meine festen Verkaufspreise dem Wert der
Waren des Orients.

Niemand

in Wiesbaden unterhält auch nur ein annähernd so grosses
Lager echter orientalischer Teppiche wie ich und ist die
Besichtigung meiner Bestände,

ca. 3000 Exemplare,
welche einen Handelswert von über

1/4 Million Mark

repräsentieren, ohne Kaufzwang gern gestattet.

Besondere Abteilung seltener und exotischer Teppiche.

Auswahlendung nach auswärts bei näherer
:: Angabe des Gewünschten franko. ::

Orient-Teppich-Haus

Inh.: S. Pinn

Taunusstrasse 28.

6 grosse Fenster!!



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen, Geyser⁴ u.
automat. Heisswasserapparate
D. R. P. und
D. R. P. angem.

Joh. Vaillant G. m. b. H.
Remscheid.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Vor-
kauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.



Möbel

zu sehr billigen Preisen in grosser Auswahl.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.
Braut-Ausstattungen.
Betten, Polstermöbel, einzelne Möbel.
Günstige Zahlungs-Bedingungen.

S. Buchdahl, 6043
Wiesbaden,
4 Bärenstr. 4.

In der Stadt arbeiten, auf dem Land wohnen!

das ist ein guter Grundsatz. Der uns in der Lebenskunst weit
überlegene Engländer befolgt ihn schon lange. Er hat sein Ge-
schäft in der City, aber sein kleines Haus steht in Richmond.
Der Berliner wohnt im Grunewald oder sonstwo draussen. **Der
Wiesbadener sollte in Eltville wohnen.** Klein, nett.
Stadt m. günst. Steuern. Alle Anreg. Wiesbadens kann man mit-
nehmen, da nur 20 Min. Eisenb. Prospekt u. Näheres Verkehrs-
Verein, Eltville. F 77

Los nur 1/2 Mark!
Ziehung am 7. Sept. 1910
Schneidemühler
Automobil- u. Pferde-
Lotterie
3103 Gewinne i. W. v. zus. M.
100000
Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.
4 komplett bespannte Vier-
radel- und dampfbewegte
Equipagen im W. von M.
15000
10000
5000
3000
2000

11 Lose aus
verschied. 5 M.
Tausenden
Porto u. Liste 25 Pf. extra durch
das General-Debit

H. C. Krüger
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a
☎ sowie alle durch Plakate
☎ kenntlich, Verkaufstell.

**Billiges Hühnerfutter
Mischfutter,**
150 Pfund 11 Mk.,
mit Sach. franco Käufers Bahnstation,
gegen Nachnahme versendet F 77

Rheinisch-Westfälischer
Geflügelfutter-Vers., Neuss a. Rh.

Die letzten Restbestände!

- Restbestände von Waschblusen jetzt 3⁷⁵ 2⁵⁰ 1²⁵ 95 Pf.
- Restbestände von weissen Batist-Blusen . . . jetzt 5⁵⁰ 4⁰⁰ 3⁰⁰ 1²⁵ Mk.
- Restbestände von seidenen u. Spitzen-Blusen . jetzt 15⁰⁰ 10⁰⁰ 7⁵⁰ Mk.
- Restbestände von Kostüm-Röcken, blau und eng-
lische Stoffe, jetzt 7⁵⁰ 5⁰⁰ 2⁵⁰ Mk.
- Die Restbestände in Jackenkleidern, Paletots, Staubmänteln, Blusen, Morgenröcken,
Unterrücken zu spottbilligen Preisen.

Frank & Marx, Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Für circa 10,000 Mk. fertige Knaben-Kleidung



aller Art stellen wir während des Umbaus unseres Geschäftshauses, zwecks vollständiger Räumung,
nur noch bis Samstag, 20. August, als ganz aussergewöhnlich billiges Angebot
zum Verkauf und empfehlen:

In unserem Geschäftsalokal
4 Mauritiusstrasse 4

sämtliche aus Wollstoffen gefertigte
Knaben-Kleidung,

als: Blaue und farbige Knaben-Anzüge in Sacco-, Blusen- u. Joppen-Fasson. Matrosen- u. Mozart-Anzüge. Schulanzüge aus kräftigen Strapazierstoffen. Knaben-Paletots, -Pijaks und -Pelerinen. Kurze und lange Hosen. in blau und farbig. Gute Schulhosen in prima Näharbeit.

Unserem Geschäftsalokal gegenüber
1 Mauritiusstrasse 1

sämtliche aus Waschstoffen gefertigte
Knaben-Kleidung,

als: Einfarbige und gestreifte Knaben-Blusen-Anzüge. Lüster-, Leinen- und Flanell-Anzüge. Prima Schulanzüge aus Waschstoffen in Joppen- und Blusen-Fasson. Wasch-Blusen. Sport-, Woll- und Flanell-Blusen. Knaben-Waschhosen in blau und farbig, mit und ohne Leibchen, durchaus solid im Tragen.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4 und gegenüber Mauritiusstr. 1.



Konsum-Gesellschaft.
3019 Telephon 331.
19 Kirchgasse 19,
zwischen Luisen- u. Friedrichstrasse.

Unsere Restbestände in Sommerschuhen, wie: Lasting, Segelfuch, farbige Chevreau-Stiefel, geben wir jetzt ohne Rücksicht auf den früheren Preis ab, teilweise beträgt die Ermässigung

volle 30 Prozent.

Auch in Sandalen und leichten Stiefeln für Kinder und Damen bitten wir, unsere jetzigen Preise zu vergleichen.
Unser Geschäftsalokal befindet sich nur Kirchgasse 19, nahe der Luisenstrasse.

Meier, Sand, Schiffs u. Kaiser-
Koffer u. s. verkauft Neugasse 22. 0005

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K6

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

flüssige Metall-Politur
machen das
schmutzigste Metall
spiegelblank.
In Flaschen von 10 bis 50 Pfg.
Überall zu haben.
Fabr.:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters über das Vermögen des Galtwirts Heinrich Plett versteigere ich
heute Freitag, den 19. August,
nachmittags 3 Uhr beginnend, im

Hotel-Restaurant „Bayrischer Hof“,
4 Delaspeestraße 4:

**1 Billard von Giubet, mit
Zubeh., 1 Pianino v. Mand**

meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23. 6115

Grosser Gelegenheitskauf.

1000 Rasier-Apparate

sollen, um dieselben schnell in allen Kreisen einzuführen, zum Selbstkostenpreis von nur

Mark 3.—

inklusive Etui und Klinge, f. Geschenke geeignet, verkauft werden. Nachnahme Mk. 3.30. Nur kurze Zeit. W. Isenbart, Dotsheimer Str. 13. 1.

Messerpuzmaschinen

Reparaturen sofort und billig.

Ph. Strarmer, Mehlgasse 27. Tel. 2079.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie mittels Elektrolyse durch einmalige Behandlung
Frau E. Gronau, Wiesbaden,
Kirchgasse 17, 1. Stock.
Elektrische Geleitsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wäscherinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 29.
Telefon 717.

Straussfedern

und
= Boas =
zu extra billigen
Preisen.

Straussfeder-Manufaktur
★ **Blanck** ★

nur
Friedrichstrasse 37, 2,
gegenüber
dem Hl. Geisthospiz.
Bitte genau auf die Firma
Blanck zu achten.

Prismen-Lichter
für elektrisches Licht oder Kerzen
billig zu verkaufen. Näheres im
Tagblatt-Montor.

Codes-Anzeige.

Heute nachmittag entschlief nach längerem Leiden an den Folgen eines Schlaganfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Gustav Horn,
Lehrer a. D.,

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 17. August 1910.
Absteiner Straße 10.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe statt.

1082

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgab zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin
ges. Väderei u. Konditorei Minor,
Bahnhofstraße 18.

Verkäuferin findet Stellung
auf 1. September. Otto Kraler,
Weberstraße 2. B 16471

Tüchtige Verkäuferin
f. Schweinefleisch gesucht Schulz-
bacher Straße 25, Baden.

Ein Fräulein
f. Konditorei gesucht. Friedrich a. M.,
Hotel Kaiserhof.

Lehrmädchen
aus anständiger Familie gesucht.
Oberst, Große Burgstraße.

Lehrmädchen
f. Schweinefleisch gesucht Schulz-
bacher Straße 25, Baden.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Arbeiterin
für dauernd gesucht. Steinberg,
Kleinstraße 47. B 1623

Eine Bäckerin u. ang. Bäckerin
gesucht Steinstraße 18, 1.

Berf. erste Stützwäsche-Bäckerin
gesucht gesucht Sedanstraße 5, 1 r.
Mädchen kann das Nähen erlernen.
Sattelstraße 9, 1 r.

Büfettfräulein sofort,
Köchin 1. Sept. gesucht. Hubert
Schäferstraße, Schulgasse 10.

Suche ein Fräulein
aus guter Familie für ein sechsjähr.
Mädchen f. einige Stunden am Tage.
Körbchen bis 10½ Uhr vormittags
Grillparzerstraße 9.

Einfaches Fräulein,
das auch etwas Hausarbeit über-
nimmt, zu jährigen Jungen für so-
fort gesucht. Scheffel, Weber-
gasse 13.

Köchin, die Hausarbeit über-
nimmt, nur m. Zeugnisse zu meld.
vorm. 9-12, nachm. 5-7. Herrich,
Eingang, Kaiser-Friedrich-Ring 71, 1.

Suche Herrschaftsdamen,
bessere Haus- u. Alleinmädchen f. g.
Konditorei hier u. ausw. Frau G.
Vana, Stellenvermittlung, Gölzstr. 8, 1.

Köchin,
welche die feineren Küche selbst-
ständig versteht, per sofort zu linder-
losem Ehepaar gesucht. Vorküster
vormittags von 10-12, nachmittags
von 3-5 Uhr. Friedrichstraße 46, 3.

Reinbürgerl. Köchin
gesucht Wagner Straße 17.

Saub. tücht. Mädchen zum 1. Sept.
gesucht Friedrichstraße 43, 2 r.

Alleinmädchen, kinderlieb, gesucht
Werthstraße 1, 2 links.

Tücht. Alleinmädch., b. selbst. Koch.
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 61, 2 r.

Netz. sauberes Mädchen auf gleich
Körbchenstraße 66, Part.

Solches einfaches Mädchen,
effizient im Putzen u. Reinmachen,
in N. Haushalt. ges. Moritzstraße 33, 1.
Schulzstraße nicht nötig.

Suche sofort
ein anständiges Mädchen, welches
etwas Kochen kann u. alle Hausarb.
versteht. Kappelstraße 61.

Fr. H. Wada. f. Küche u. Hausarb.
gesucht Wehrstraße 5, Part.

Fräftiges Hausmädchen,
das etwas Nähen u. Bücheln kann, für
1. September gesucht Webergasse 13,
Wäderei Scheffel.

Durchaus erf. Hausmädchen
f. alle Hausarb. z. 1. September gef.
Nur mit guten Zeugnissen mögen f.
melden. Sobota, Rheinstraße 100.

Fleisch. Mädch. f. Haus- u. Kinder
gesucht Winteler Straße 5. B 16508

Ein tüchtiges Alleinmädchen,
welches selbständig kochen kann, wird
gesucht Rheinstraße 15, 1. Et. 6122

Einf. junges Mädchen gesucht.
Karl, Wörthstraße 9. B 16458

Sauberes junges Mädchen
für leichte Hausarbeit und etwas
Nähen tagsüber sofort gesucht Stiff-
straße 6, Partier.

Junges Mädchen,
am liebsten vom Lande, gesucht Nero-
straße 25. Köch. im Laden.

Gesucht tücht. Alleinmädchen,
das gut kochen kann, für kleinen
Haushalt per sofort oder 1. Sept.
K. Koch, Marktplatz 5.

Nettes sauberes Hausmädchen,
das auch zu kochen versteht, ges. Gute
u. längere Zeugnisse erforderlich.
Friedrichstraße 4, 1. 6110

Tücht. Alleinmädchen bei hoh. Lohn
per 1. od. 15. September gesucht
Rheinstraße 47, 3 r. 6112

Tüchtiges Mädchen gesucht
Alexanderstraße 15, Part.

J. Mädchen für Hausarbeit
in H. Haushalt gesucht Arndt-
straße 6, Part. 1.

Durchaus saub. zuverläss. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht Nieder-
waldstraße 14, 3 links.

H. Mädchen für H. Restaurant,
nur f. d. Haushalt. ges. Nettelbe-
rstraße 26, 3. Et. Westendstraße.

Alleinmädchen,
am liebsten vom Lande, von Heiner
Familie gesucht Bismarckring 9, 3.
Frau Bauer. B 16516

Braves Mädchen, das etwas Koch-
en, gesucht Hauptbrunnenstraße 10, 1 r.

Tücht. Alleinmädchen sofort gesucht
Lammstraße 74, 1. voramt. 9-12, 2-6

Tüchtiges fleißiges Mädchen,
das kochen kann, sofort od. 1. Sept.
gesucht. Hill, Döbberstraße 13, 2

Ein Mädchen, das kochen kann
u. Hausarbeit mit übern., z. 1. 9. od.
15. 9. gef. Reugasse 21, bei Ansehl.

Zuvers. Mädchen z. 1. Sept.
gesucht Wälder Straße 6, Part. 1.

H. Haushalt sucht sof. od. 1. Sept.
Stubenmädchen. Sanitätsrat Deuse,
Adolfstraße, Wiesbadener Allee 90.

Braves Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht u.
Liebe zu einem Kinde hat, z. 1. Sept.
gef. Vorküster 9, 9-3 morg. u.
abds. v. 7-9 Uhr Doh. Str. 62, 1.

Einfaches williges Mädchen gesucht
Döbberstraße 57, Part. links.

Sauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit mit
guten Zeugnissen gesucht St. Burg-
straße 13, 2.

Tücht. in aller Hausarbeit
gew. Mädch. gef. Vorküster zw. 8 u. 3
u. 7 u. 9 Uhr Bismarckring 9, 1 l.

Junges Mädchen vom Lande
findet sofort leichte Stelle bei kleiner
Familie. Vorküster, zw. 12 u. 1 Uhr
Oncienstraße 3, 4 Et.

Alleinmädchen zum 1. September
in H. Haushalt zu eing. alt. Ehepaar
gef. Auch in der auswärtiger. Küche
erfahren sein u. etwas Maschinen-
nähen können. Oranienstr. 35, 2 l.

Alleinmädch., kinderlieb, z. 1. Sept.
gesucht Cortinastraße 13, 2 l.

Tüchtiges Küchensmädchen
sofort gesucht. Weidbach.

Alleinmädchen,
das alle Hausarbeiten besorgt und
etwas vom Kochen versteht, gesucht
Körbchenstraße 82, Vdh. 1. Etage.

Gesucht
sofort oder 1. Sept. ein tücht. Haus-
mädchen Friedrichstraße 27, 2.

Gesucht Mädchen
für Küche u. Hausarbeit in H. Fam.
Lammstraße 73, 1. Etage.

Mädchen
für einige St. Hausarbeit gef., das f.
1. unt. amtl. Ved. d. Schrid. erf.
Off. u. B. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Junges ordentliches Mädchen
z. bald. Eintr. gesucht Herrich, 1, 1.

J. Mädch., w. Liebe zu Kind. hat,
einw. Hausarbeit, gef. Gabelsberger-
straße 1, 1 r., Ecke Philippsbergstraße.

Tüchtiges saub. Zimmermädchen
gesucht Frankfurter Straße 9.

Gesucht
ein tüchtiges zweites Hausmädchen
mit guten Empfehlungen. 9-11 vorm.,
3-4 nachm. Sonnenberger Str. 47.

Einfaches solides Mädchen gesucht
Körbchenstraße 11, Moritzstraße.

Suche für sofort
ein br. kräftiges Mädchen f. Küche-
u. Hausarbeit. Körbchenstraße 50, Part.

Ordentl. kräftiges Mädchen
wird gesucht kleine Langgasse 5.

Zum 1. September
wird ein Zimmermädchen gef. Bf.
Winter, Sonnenberger Straße 24.

Mädchen,
welches etwas von der Restaurations-
küche versteht und sich noch weiter
ausbilden will, in seine Weinstube
gesucht Weidbacherstraße 65, Part.

Ein tücht. Mädchen gesucht.
Wäderei Müller, Waldstraße 8.

Solides Alleinmädchen f. H. Haush.
gesucht Moritzstraße 48, 2. Etage.

Ein ordentliches Mädchen
für H. Haushalt gesucht Rüdelsheimer
Straße 24, 2. Et., z. erf. 10-1, 2-6.

Ein tücht. saub. Monatsmädchen
sofort gesucht Eißwiler Straße 21 c,
3 rechts. Nachfragen von 9-11.

Besseres Alleinmädchen
gesucht Langgasse 10, 1.

Ordentl. Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Einf. Kaufhaus, Moritzstraße 15.

Mädchen für H. Familie gesucht
Körbchenstraße 1.

Tüchtiges Mädchen,
das bügeln, kochen u. d. Hausarbeit
versteht, gesucht Viehricher Str. 13.

Zuvers. junges Kindermädchen,
welches Hausarbeit mit übernimmt,
gef. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 3. l.

Einfaches jung. Mädchen gesucht.
Weis, Döbberstraße 40, Part.

Saub. jung. Mädchen zur Aushilfe
(Hausarbeit) gesucht Weidbacher-
straße 6, 2 r. Bm. 5. 11. nachm. 3-4.

Für das erkrankte Alleinmädchen
wird für die Dauer von 4-6
Wochen eine Aushilfe gesucht Rhein-
straße 29, 2.

Einfaches williges Mädchen
gesucht nach Döbber, Wiesbadener
Straße 20, 2 Et. links. B 16562

Nettes tüchtiges Mädchen
wird tagsüber od. ganz gesucht. Mh.
Bismarckring 22, Köchen. B 16514

Bess. zuverläss. unabhängige Frau
oder Fr. z. jähr. Mädchen von 2
bis 7 nachm. gef. Off. mit Gehalts-
anfert. u. D. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gut empf. saub. Monatsfrau
für guten Lohn gesucht Körbchenstr. 14,
2. Etage, 9 bis 9 Uhr melden.

Monatsfrau gef. 1 Std. morgens
Körbchenstraße 7, 1 l. B 16585

Saub. Monatsfrau od. Mädchen
für 3 Std. gef. Dellmüller, zw. 9

Monatsmädchen gesucht
Bismarckring 19, 3. l. B 16588

Monatsmädchen tagsüber gesucht
Körbchenstraße 47, 2 r.

Monatsmädchen
für den ganzen Tag gesucht Rüdels-
heimer Straße 28, 4.

Eine saubere Monatsfrau
für die Zeit von vormittags 9 bis
10 Uhr wird gesucht Köben-
straße 7, 3 links. B 16593

Junges Mädchen aus best. Familie
für Kommissionen u. leichte Arbeit
gesucht. A. Scheibel, Wilhelm-
straße 52.

Christliches Laufmädchen sof. gesucht
Körbchenstraße 11, Moritzstraße.

Laufmädchen für Geschäft
morgens von 8-11 u. von 4-8 Uhr
abends gef. Köch. Weidbacherstraße 28.

Arbeiterinnen gesucht
Wollfabrik, Döbber, Str. 147.

Gesucht

gute Jungfern
mit und ohne
Sprachkenntn.
nach Amerika,
Verein. Staaten,
Mexiko, Rom,
Herrschaften hier, ferner Kinderpflegerin
(mit englisch) nach Amerika, angehende
Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hotel-
knechte, Küchenhaushälterinnen, fette
Ramschells, Kaffeeböhnen, Weißböhnen,
große Anzahl Köchinnen in Hotels,
Pensionen, Restaurants und Herrschafts-
häuser, Büfettfräulein, nette Servierfr.
in erste Geschäfte, perfekte Bäckerin,
perfekte Stöpferin, nette Stützen für
Privath., abgette Zimmermädchen in
Hotels und Pensionen, große Anzahl
Alleinmädchen, Küchenmädchen zc. bei
hohem Lohn.

Zentral-Bureau
Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Erstes Bureau am Platz
für Herrschaftshäuser und
Hotels,
10 Langgasse 10, 1. Etage.
2555 Telephon 2555.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

F. Hausler, a. Frauen, f. Vorküster,
gesucht Körbchenstraße 24.

Fleisch. unweiberl. Gärtner
sucht Paul Detzog, Döbber
Straße 109, Vdh. 3. B 16590

Selbständiger Herrenfrisier
findet gute Stelle zum sof. Eintritt.
Mh. im Tagbl.-Verlag. Lg

Kriser zur Aushilfe gesucht
Körbchenstraße 13.

Mech. Werkst. u. Schlosserei-Verf.
gesucht Rheingauer Str. 14. Cröpler,
Bauchmeister od. tücht. Wäscher
für Dampfmanagel per sofort. Nur
Bewerber, welche schon berant. Stell.
beide haben, wollen sich melden.
W. Kutsche, Kurhaus.

Ordentliches Mädchen
sucht Stellung. Köch. Schwabacher
Straße 23, Vdh. 4. Keller.

Zwei anständ. Mädchen,
Geschickter, suchen ang. Stelle in
Hotel oder Pension zum 1. Sept., am
liebsten nach auswärtig. Offerten u.
S. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, w. kochen k., sucht Stelle
für gleich od. zur Aushilfe. Off. u.
M. 8. 100 hauptpostlagernd.

Nettes Mädchen
sucht Stellung. Köch. Schwabacher
Straße 23, Vdh. 4. Keller.

Junges Mädchen sucht Stellung
in H. Haushalt oder in Kindert.
Köch. Winteler Straße 8, Vdh. 2 l.

Fr. Mädchen, das etwas Nähen k.,
sucht Stelle als Hausmädch. in gut.
Haus. Köch. Weidbacher 20, 4 Et. 1

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stelle in Privath.
Eißwiler Straße 17, Vdh. 2. B 16630

Besseres Mädchen, w. Nähen kann,
sucht Stelle als Hausmädch. in gut.
Mücherrstraße 5, 2 rechts. B 16646

Junges Mädchen
sucht Stellung als Allein- od. Zweit-
mädchen, am liebsten zu kinderlos.
Familie, Kaiser-Friedr.-Ring 23, Vdh. 3

Junges anständiges Mädchen
sucht Stelle auf 1. Sept. in kleinem
Haushalt. R. Sonnenberger Str. 54

Besseres Kindermädchen
sucht Stelle in Herrschaftshaus. Köch.
Weidbacherstraße 42.

Mädchen, 15 Jahre,
sucht Stelle in besserem Hause.
Körbchenstraße 7, Vdh. 1 Et.

Mädchen, 18 Jahre alt,
das etwas kochen kann, sucht Stellung
in ruh. Haushalt für sof. od. 1. Sept.
An erfragen Viehricher Str. 29, 1.

Unabhängige Frau
möchte leib. Herr od. Dame aus-
zuführen od. Kind zu beaufsichtigen.
Off. u. M. 2. 2043 postl. Bismarckstr.

Junges Mädchen sucht Stelle
tagsüber in kleinem Haushalt. Köch.
Weidbacherstraße 29, 3 r. B 16696

Anständ. Frau sucht Geschäft.
von 9-11 Uhr. Näheres bei Hoff,
Zimmermannstraße 4, Vdh. 2 links.

Gut empf. Mädch. f. W. u. Putz.
Zimmermannstraße 22, Vdh. 1. B 16601

Junge Frau sucht Monatsküche.
Weidbacherstraße 3, Vdh. 2 r. B 16612

A. Fr. f. Monatsk. in f. Herrsch.-H.
Körbchenstraße 24, Vdh. 1 Et.

Frau f. Monatsk. z. 3 St. vorm.,
Zimmermannstraße 8, Vdh. 2, Bener.

Eine Frau sucht für morg. Stelle
Weidbacherstraße 48, Vdh. 3.

Suche mittags Wäsch. u. Putzbes.
Weidbacherstraße 3, Vdh. 3 St. B 16627

Nettere Person sucht Putzarbeit.
Bismarckring 25, Marienb. B 16640

Bessere Frau
sucht Bureau oder Laden zu putzen.
Off. u. M. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Fr. Frau sucht Wäsch. u. Putzbes.
Weidbacherstraße 10, Vdh. 3 Et.

Ordentliches Mädchen
sucht Stelle als Beimädchen. Markt-
straße 23, Vdh. 4. Keller.

Zwei anständ. Mädchen,
Geschickter, suchen ang. Stelle in
Hotel oder Pension zum 1. Sept., am
liebsten nach auswärtig. Offerten u.
S. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, w. kochen k., sucht Stelle
für gleich od. zur Aushilfe. Off. u.
M. 8. 100 hauptpostlagernd.

Nettes Mädchen
sucht Stellung. Köch. Schwabacher
Straße 23, Vdh. 4. Keller.

Junges Mädchen sucht Stellung
in H. Haushalt oder in Kindert.
Köch. Winteler Straße 8, Vdh. 2 l.

Fr. Mädchen, das etwas Nähen k.,
sucht Stelle als Hausmädch. in gut.
Haus. Köch. Weidbacher 20, 4 Et. 1

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stelle in Privath.
Eißwiler Straße 17, Vdh. 2. B 16630

Besseres Mädchen, w. Nähen kann,
sucht Stelle als Hausmädch. in gut.
Mücherrstraße 5, 2 rechts. B 16646

Junges Mädchen
sucht Stellung als Allein- od. Zweit-
mädchen, am liebsten zu kinderlos.
Familie, Kaiser-Friedr.-Ring 23, Vdh. 3

Junges anständiges Mädchen
sucht Stelle auf 1. Sept. in kleinem
Haushalt. R. Sonnenberger Str. 54

Besseres Kindermädchen
sucht Stelle in Herrschaftshaus. Köch.
Weidbacherstraße 42.

Mädchen, 15 Jahre,
sucht Stelle in besserem Hause.
Körbchenstraße 7, Vdh. 1 Et.

Mädchen, 18 Jahre alt,
das etwas kochen kann, sucht Stellung
in ruh. Haushalt für sof. od. 1. Sept.
An erfragen Viehricher Str. 29, 1.

Unabhängige Frau
möchte leib. Herr od. Dame aus-
zuführen od. Kind zu beaufsichtigen.
Off. u. M. 2. 2043 postl. Bismarckstr.

Junges Mädchen sucht Stelle
tagsüber in kleinem Haushalt. Köch.
Weidbacherstraße 29, 3 r. B 16696

Anständ. Frau sucht Geschäft.
von 9-11 Uhr. Näheres bei Hoff,
Zimmermannstraße 4, Vdh. 2 links.

Gut empf. Mädch. f. W. u. Putz.
Zimmermannstraße 22, Vdh. 1. B 16601

Junge Frau sucht Monatsküche.
Weidbacherstraße 3, Vdh. 2 r. B 16612

A. Fr. f. Monatsk. in f. Herrsch.-H.
Körbchenstraße 24, Vdh. 1 Et.

Frau f. Monatsk. z. 3 St. vorm.,
Zimmermannstraße 8, Vdh. 2, Bener.

Eine Frau sucht für morg. Stelle
Weidbacherstraße 48, Vdh. 3.

Suche mittags Wäsch. u. Putzbes.
Weidbacherstraße 3, Vdh. 3 St. B 16627

Nettere Person sucht Putzarbeit.
Bismarckring 25, Marienb. B 16640

Bessere Frau
sucht Bureau oder Laden zu putzen.
Off. u. M. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Fr. Frau sucht Wäsch. u. Putzbes.
Weidbacherstraße 10, Vdh. 3 Et.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junger Mann, Installateur,
auch erf. in Heiz., sucht Beschäftigung
tag. w. Art Schornsteinf. 26, Herrich

Krankenschwester,
sucht Stelle als Wäscherin, Wäsche
oder Hausmeister. Offerten unter
M. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. verheir. Mann,
mit gut. Zeugn. sucht sof. dauernde
Beschäft. als Geschäftsführ., Bureau- od.
Hausdiener. An erfragen Feld-
straße 0, 3, bei Schaffer.

Herrschafthausdiener, ledig,
mit prima Zeugnissen u. Empfehlung,
sucht per sofort gleiche Stellung od.
als Geschäftsführer, andernfalls als
Hausmeister zc. Gef. Angebote u.
M. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Suche feindbürg. ja Köchinnen, Allein-
mädchen, b. selbst. Koch., Hausmädch., d.
näh. büg. u. fern. Pensionsummerrädch.,
einf. Haus-, Land- u. Küchenmädch. in best.
guten Stellen bei hoh. Lohn. Frau Anna
Müller, St.-Vermittlerin, Weberg. 49, 2.

Gesucht

zum 1. September
eine feind. Köchin, die etwas Haus-
arbeit übernimmt. Frau A. Schwenger,
Sülzener Straße 2

Köchin

gesucht, die Hausarbeiten mit-
macht, in kleinen herrschaftlichen
Haushalt. Nur mit prima Zeug-
nissen vorstellen. 6102

Gesucht

für gleich oder 1. Sept. selbständige
feindbürgische Köchin. Dr. Stein-
hauser, Wallmühlstraße 31.

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, für so-
fort gesucht Wilhelmstraße 16, 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Waterlooftraße 2 u. 4 schöne 3-Zim.-Wohn. per sofort od. spät. Bill. zu verm. Näh. inf. Nr. 4, P. R. B16899

4 Zimmer.

Abtollallee 17, Hinterhaus 1. Stod. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Fr. 550 M. 3045

Duisen-Abolffstraße 15, Part. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. inf. R. Kömmerling 28, 1. Wiedeborn. 3054

5 Zimmer.

Adelheidsstraße 56, Part. 5-Zim.-Wohn., mit groß. Veranda, auf 1. Okt. zu verm. Näh. beim Hausverwalter, oder Rheinstraße 66, 1. 3088

Schierkeiner Str. 12 herrsch. Wohn. v. 4 Z. u. a. Zub. d. Neuz. entzpr. einzeln. auf 1. Okt. zu verm. 3076

6 Zimmer.

Adelheidsstraße 50 6-Zimmer-Wohn., 1. Stod. mit Zubehör, 1. Oktober zu verm. Näh. inf. Wiedeborn 11 u. 12 Uhr o. Schwabacher Straße 40, 1. Stod. 3120

Kapellenstr. 36, 2. od. Dachpart., sehr fr. 5. od. 6-Zim.-Wohn. an ruh. Miet. a. 1. Okt. zu verm. Näh. R. 3097

7 Zimmer.

Abtollallee 11, 1. herrsch. 10-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. inf. od. spät. zu verm. Näh. inf. Nr. 4, P. R. B16899

Bismarckring 4 schöne 6-Zim.-Wohn., 1. St. u. 1. Et., Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näheres Dreizehnenstraße 1, bei Steiger. B16040

8 Zimmer und mehr.

Abtollallee 27 8 1/2 gr. Z. od. Schw. f. ger. M., reichl. Zub. a. 1. Okt. zu verm. Näh. inf. Nr. 4, P. R. B16899

4-Zimmerwohnung mit Zentralheizung u. Personenaufzug für Arzt oder auch zu Geschäftszwecken geeignet, sofort od. sp. zu vermieten. Näh. Haus- u. Grundbesitzerverein, Luisenstraße 19. F 878

4-5 Zim.-Wohn., für Rechtsanwaltsbüroan geeignet, h. 1. Okt. u. v. Moritzstr. 17/2. In Villa in Anrlegung Bel-Stage, 6074 bestehend aus 4 Zimmern nebst Souverain, Dachhof, großer Garten, Zentralheizung usw. per Oktober zu verm. Näheres durch die alleinbeauftragte Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplat. 3.

5 Zimmer. Neubau Bismarck-Ring 2, Ecke Dohmeimerstraße, moderne 5-Zimmer-Wohnungen am 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näh. Baubur. Hildner, Dohmeimerstraße 41. B 678

Dambachtal 41 3201 herrsch. 5-Zim., m. a. Komf. a. 1. Sept. N. Arch. Zimmer. Dambachtal 41. Dohmeimer Straße 55 (i. nächst. Nähe d. Rings) herrsch. 5-Zim., m. Zub., Sonnens., 1. Okt. 2891 Kleinftr. 13, Zim., Wohn. 322 Müllerstr. 9, 2. St., 5-Zim.-Wohnung, Bad u. Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Bartterre, 10-12 u. 4-6 Uhr. Nikolastraße 10, 1, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober zu verm., ev. früher. Näh. bei 6106 Nikolastr. 20, 2. ar. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sofort od. sp. zu verm. Näh. Hotel Reichshof, Bahnhofsstr. 16. 3951

Niederheimerstr. 29, Part. 18., 5-Zim.-Wohnung mit Bad, Balkon, Kammer, Mädchenzimmer in d. Etage, sofort od. 1. Oktober. F 229

Tannusstraße 13, Ecke Geldbergstraße, schöne Wohnung, 5-6 Zim., auch für Arzt oder Zahnarzt geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. Tannusstraße 13, 1. 3204

Tannusstraße 38 moderne herrschaftl. 5-6-Zimmer-Wohnung m. Bad, Aufzug, elektr. Licht, Zentralheizung, Vacuum, Keller u. Ballons u. i. w. per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. 3205

In Villa Walfmühlstraße 4 herrschaftliche 5-6-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. daselbst Part. 3206

5-Zim.-Wohnung, m. Zentralheiz., Bad u., zum 1. Oktober, im Neubau Luisenstr. 44, 2. verm. Näh. Baubüro Thomae, Schwalbacher Straße 12.

Partierre od. Bel-Stage, enthaltend 5-6 Zimmer mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, Gartennutzung, in Villa Nerobergstr.

per sofort zu vermieten. Näh. durch die alleinbeauftragte Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplat. 3. 6 Zimmer. Adelsfeldstr. 62, früher Nr. 52, herrschaftl. 6-Zimmerwohn. in vornehmer Lage per 1. Okt. zu verm. Näh. Gabelstraße 13 bei Franke. Telefon 3779. 3207

Adolfsallee 20, 2. St., herrsch. 6-Zimmerwohn., Bad, elektr. Licht u. per 1. Oktober zu vermieten. 2760

Kaiser-Friedr.-Ring 72, 2. St., 6 Zimmer, Küche, Bad u. alles Zubehör sofort oder später zu vermieten. Wohnung ist neu hergerichtet. Näheres beim Hausmeister. 3209

Kaiser-Friedr.-Ring 72, 3. St., 6 Zimmer, Küche, Bad u. alles Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 3210

Nikolastr. 21, 1. 6 Zimm., Küche, Bad, Zubeh. v. sol. zu verm. 3211

7 Zimmer. Schützenstraße 5 herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, viele u. reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Sandbureau Dalgarter Straße 2. Telefon 3941. 2729

Adolfsallee 9 ist der 2. Stock, vollständig neu u. modern hergerichtet, 7 Zimmer, großer Balkon, Badkabinett, Küche, Speisekammer, Wohnkammer nebst reichlichem Zubehör auf jetzt oder später zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stock von 9 bis 11 u. 3 bis 4 Uhr. F 489

Rheinstraße 7, Hochpart. u. 2. Etage, mit je 7 Zimmern, zum 1. Oktober 1910 zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1. Etage von 11-1 Uhr. 5650

In Villa Uhlandstraße 16, 2. Etage, per 1. November event. früher oder später zu vermieten. 7 Zimmer, gr. Küche, Küche, 3 Kellern, 1 Frontspitzzimmer, 4 Mansarden, 2 Ballone, Loggia, Gartennutzung u. i. w. Besichtigung täglich. 8 Zimmer und mehr. Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, schöne Wohnung des Augenarztes Dr. Genth, 1. Etage, 9 Zimmer u. reichl. Zubehör, per 1. Oktober 1910 zu vermieten. Näh. Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstraße 40. 2748

Luisenstraße 25 ist die von dem verstorbenen Spezialarzt Herrn Dr. med. Ortweiler bisher bewohnte, herrschaftlich eingerichtete 2. Etage von 8 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 3 Dachzimmern, Badeeinrichtung, Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas u. (Aufstiegs-) per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kontor, Gebrüder Wagemann. 3212

Villa Nerobergstr. 9 (in der Nähe des Waldes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. F 229

Rheinstraße 108, 3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit 2 Kammer., 2 Kellern und allem Zubehör per sofort preiswert zu vermieten. Näh. daselbst, Partierre, und Dohmeimerstraße 60. B 15963

Tannusstraße, Ecke Geldbergstraße, 10-Z.-Wohnung (Licht, Centr.-Heizung), auch geteilt, sofort oder später zu vermieten. Näh. Tannusstr. 13, 1. 3213

Für Aerzte! Eine Etage von 10 Zimmern, Tannusstr. 13, Ecke Geldbergstraße, kann nach Belieben als Office für Aerzte geteilt veranlagt werden. Näh. bei H. J. Haas daselbst 1. Etage. 3214

Tannusstr. 55, 3. St., 8 Zimmer, Küche, Bad u., per sofort oder später zu vermieten. (Licht) Näh. beim Hausmeister daselbst. 2775

Läden und Geschäftsräume. Neubau Adlerstraße 3, Zentrum der Stadt, Laden, Werkstatt, Lagerraum und Fleischbierkeller, auf 1. Oktober. Näheres daselbst. 3215

Adolfstraße 7 großer Laden, 2 Schaufenster, event. auch eingerichteter Weinsteller und Magazin, billig zu vermieten. Zu erfragen bei Schirg, Webergasse 1, od. Hausbei. Berzin. 3208

Großer Laden Ecke Bahnhof u. Luisenstr. billig zu verm. Daselbst sind 200 qm Lageräume zu verm. Karl Koch. 6159

Neubau Bismarckring 2, Ecke Dohmeimerstr., gute Verkehrs-Läden in verschiedener Größe auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Baubur. Hildner, Dohm-Str. 41. B 6787

Laden Bismarckring 32 mit o. ohne Ladenzimmer sofort. Für Kurz- und Wollw.-Gesch. geeignet. Näh. 3. B 15964

Friedrichstr. 8 Laden mit oder ohne Wohnung d. Okt. zu vermieten. Näh. bei Lion & Co., Friedrichstr. Kaiser-Friedr.-Ring 33 schöner großer Laden sofort billig zu vermieten. Näh. 2. Etage. B 15965

Große helle Büroräume mit Zentralheizung, in bester Geschäftslage, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Haus- und Grundbesitzerverein, Luisenstr. 19. F 878

Ecke Kirchgasse und Rheinstraße 49 ist in der Kirchgasse ein klein. Laden mit Souverain, sowie in der Rheinstraße ein Laden mit großem Entresol zu verm. Näheres im Hause od. Kaisers-Friedrich-Ring 59, 1. 3261

Marktstr. 6 ist der Laden mit 4 großen Schaufenstern und großem Lagerraum, circa 40 qm, per 1. Januar 1911 anderweitig zu vermieten. Die Lage am Markt ist für jede Branche eine sehr gute und für umhänflichen gewandten Kaufmann eine prima Erlöhsz. Näheres bei August Mügg. Marktstr. 6, Kontor.

Laden, Marktstr. 32, m. Souverain, auf 1. Okt. evtl. auch früher zu verm. Näh. od. Baubürostr. 8. 3230

Trancustr. 21 schön. Laden mit Wohnung bill. zu verm. N. 2 St. Neubau Rheinstraße 59 in verschiedenen Größen, darunter Laden, mit Zentralheizung und besten Lagerräumen, event. mit Wohnungen u. Auto-Garage, per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres bei H. Haas, Bismarckring 4. Telefon 877. 2641

Schwalbacher Str. 9 (Neubau) schöner Laden mit Lagerräumen und 2- oder 4-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober ev. oder früher zu vermieten. Näheres Bismarckring 3 bei Messmer. 3221

Laden Walramstr. 18, mit Wohn., in welcher gutgeh. Metzgerei bet. wurde, 1. Okt. Näh. 2. B 15966

Wellenstr. 6 ganz oder geteilt, sofort, sofort oder später zu verm. Näh. bei F. W. Müller. Wellenstr. 51, Eisenhdlg., Laden mit 1 Schaufenster per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. B 16009

Wellenstr. 51, Eisenhdlg., Lageräumung, ca. 3-400 qm Lageräumung per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. 3221

Wilhelmstraße 14 Laden für Oktober zu vermieten. Näh. 3. Stock bei Stahn. 3223

Großer Laden 3226 Wörthstraße 26, mit 2 Schaufenstern, sof. od. spä. zu verm. Näh. Laden. Fahnhofer, per sofort oder später zu verm. W. Gall Wwe. 307

2 helle Räume (ar. Vorlicht) als Bureau oder Atelier sofort zu verm. Fr. Erlomann, Wiedricher Straße 9. Laden mit 2 Zim. sof. od. sp. zu verm. Näh. Sandbureaustr. 9. 3228

Saladen mit Nebenräumen u. Keller billig zu verm. Gneisenaustr. 10 bei Rigide. 3257

Laden mit Wohn. u. Zub. Schlossstr. 42 sof. zu verm. Näh. 1. 3229

Große Läden mit Entresol im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. Laden mit Ladenzimmer auf Wörthstr. 3. Laden m. 2 Schaufenst., Wörthstr. 23, Ecke Schwalbacher Straße zu vermieten. 3231

Laden mit Lagerraum, Zentralheizung, elektr. Licht, Rheinstraße (Ecke Luisenplatz, Neubau). Näheres Wegmistr. Mess, Luisenplatz 1. 1907

Schöner großer Laden mit Ladenzimmer, in bester Lage, sofort od. später sehr billig zu verm. Näh. Wellenstr. 27, Löwen-Propag. 3243

Laden mit Wohnung, ev. mit großem Keller, Lagerräumen oder Werkstatt, zu vermieten Marktstraße 23, Näh. im 1. Stock bei Weber. 3234

Fabrikanlage Walfstraße 49, für Werkstätten zu jed. Betr. geeignet, ganz od. geteilt zu verm. Näh. Kais.-Fr.-Rg. 61, 2. r. 3235

Villen und Häuser. Villa Nerothal 53, 10 Zimmer, Zentralheiz., Autoraum, gr. Garten, Halle, die der elektr. Bahn, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Schlüterstraße 15, Part. 3236

Villa am Kurpark, Marktstraße 57, nächst d. Tennisplatz, mod. Neubau, elektr. Licht, Zentralheizung, 9 Zimm., viele und Nebenplätze, gr. Garten, Was für Stall. Zu erfragen im Baubü. Langrad, Nikolastraße 3, Part.

Landhaus in Schlangenbad, am Walde gel., 8 Zimmer u. Zubeh., neu herger., sehr preiswert zu verm. oder zu verk. Näh. Küster Koch, Schlangenbad, Querstraße. 3237

Möblierte Wohnungen. Adolfsallee sehr gut möblierte Etage von 4 bis 7 Zimmern zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gh Vorderer Geldbergstraße, 1. Et., gut möbl. Wohn. u. 5-6 Zim. m. Zub., Abfahrl. für 150 M. per Monat. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kl

Sainerweg 4, Villa Hofe, ist möbl. geräumige 5-Zim.-Wohn., Hochpart., Balkon, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, mit Küche u. Wirtschaftsräumen sofort oder später zu vermieten.

In erster Anrlegung ist eine elegante möblierte, event. auch unmoblierte, herrschaftliche, mit allem Komfort ausgestattete Villa von 17 z. T. sehr großen Räumen (3 Mansarden) sofort im ganzen oder geteilt zu vermieten. 3 Bäder, großer Garten, direkt am Kurpark, gedeckte Südterrasse und Balkons, event. Autogarage. Die Villa ist auch zu verkaufen. Näheres Sonnenberger Straße 9, Part. 3238

Godsherrschafft., sehr vornehm möbl. Villa mit neun großen Zimmern, reichlichem Zubehör und Stallung, inmitten eines großen Gartens, in bester Lage und in nächster Nähe des Kochbrunnens, Kurhauses und Theaters, ist vom 1. Oktober d. J. an zu vermieten. Auskunft erteilt der Reboldmühlsteig, Rechtsanwalts-Büro, Rheinstraße 38. F 220

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Adolfsallee 18, B. Salon und Schlafzimmer u. verm. Zim., Loggia, Herrnmöbel, 9, 1. ent. od. 2. Zimmer frei, billig. Serrngartenstraße 9, P., a. möbl. Wohn. u. Schlafzim., an besseren Herrn als Neben- u. Dauermiet. Zu vermieten Nähe Landeshaus, Kaiser-Friedr.-Ring 62, 3. gr. eleg. möbl. Balkonzimmer, penitlich saub. und nord. Part., an ruhigen Herrn Marktstr. 37, 11., eleg. Wohn. u. Schlafz., sowie einzelne Zimmer, Schreibz. 3239

Mengasse 19, 2, gut möbliertes Zimmer zu verm. Wörthstr. 44, 2. eleg. ruh. Zim., 1 bis 2 Bett., 25 M., m. l., a. Kurfr. Villa Viktoriastr. 16, 1. St., 2 fch. eleg. möbl. Zim. m. Balkon nur auf längere Zeit zu verm. 3240

Wörthstr. 5, 1. großes Balkonzim. m. Schreibz. und guter Pension frei. In best., ruhiger Saniertzeit, bei älterer Dame, sind 1 oder 2 Zimmer zu verm. Wörthstraße 35, 2. St. Vor 1. und nach 8 zu verm. Möbl. Zimmer, ev. Sing., zu verm. Selbst. Friedrichstraße 57, 2. r. 3241

Eleg. möbl. Wohn.-u. Schlafzim. zu verm. Serrngartenstr. 19, 2. fch. möbl. Zim. m. od. ohne Penit., 1. Stock v. Sonnenberg, frei, ruhig, ar. Garten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ka Kies. ung. möbl. 3. an d. Auri. zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. 3242

Leere Zimmer und Mansarden etc. 2 leere Zim. mit Abfahrl., Vorderb. 1. Et., sofort zu verm. Moritzstr. 25. Benison, Stallungen etc. Mägelsberg 28 großer Lagerkeller sof. zu verm. 3239

Mainzerstraße 68 (Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring) Stallung m. Remise zu vermieten. Ställe für 4 Pferde, geräum. Hof, Düngegrube, Remise, 2-föck., 19 m lang, 5 m tief. Wagenwaschplatz zementiert, Wasserleitung, elektr. Licht. Separate Einlahrt. Raum auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden. Näheres bei J. Chr. Gillel-Hieb, Wörthstraße 50. 3248

Auswärtige Wohnungen. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 9, Halle, der elektr. Bahn, neu hergerichtet 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Sonnenberg, Adolfsallee 3, schöne 3-Zimmer-Wohnung, zu verm. Zwei fch. 2-Zimmerwohn., der Neuzeit entspr., m. Zub. v. 1. Okt. zu verm. Bierstadt, Moritzstraße 4.

In Nieder-Walluf a. Rh., in angenehmer Lage, nahe am Bahnh. hofe, ist eine schöne Wohnung von 4 (event. 5) Zimmern, Küche und Zubehör und großem schattigen Vorgarten an ruhiger feiner Straße für 750-850 M., baldig zu vermieten. Anfragen unter F. T. N. 3249 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa. 900) F 126

Städt. a. Rh. 3. od. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Speisek., Balk. u. Manl. in ruh. Lage per sof. oder 1. Okt. zu verm. Näh. Wörthstraße 24, Part

Jeder Mieter verlangt die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. Telefon 439. F 373

Königlicher Hof-Druckerei L. Rettenmayer Stadt-Umzüge. Uebersiedelungen von und nach auswärts. Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit. Verpackungen, Expedition von Historien-Schäften, Ausstellungen etc. etc.

Bureau 5 Nikolastrasse 5. Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 15, bisher 11. Telefon 703. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Fremden-Kontors Pension Bauer, Friedrichstraße 4, Ecke Wilhelmstr. empfiehlt elegant möblierte Zimmer und Salons in möglichen Breiten. 3244

Beste Anrlegung, Villa Juliane, Adolfsstr. 5 b. Zeeberber, Eleg. möbl. 1. Etage von 4-5 großen, sonnigen Zimmern, Balkon, Küche, Bad u. per 1. September oder später preiswert zu vermieten. Näh. Pension, 10 M. per Monat. Offerten unter N. 3245 an den Tagbl.-Verlag.

Dame mittleren Alters, von guter Familie, sucht Pension in besserer Familie Wiesbadens. Offert. mit Pensionsspt. u. H. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

(Fortsetzung von Seite 16.)

Zwei große eiserne Schaufeln... Ein feines, a. neues Chaisengeld... Sehr große eiserne Schaufeln...

Verb mit Rohr, fast neu, bill. zu vl. Rübendeimer Straße 20, Sib. 1. 4-flam. Gasherd billig zu verk. Bismarckring 31, 3 r.

Kaufgesuche

Austrangierte Betten und Möbel zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 18 postlagernd Bismarckring.

Unterricht

Stud. jur. sucht Hauslehrstelle bis Nov. Freie Station u. Taschenrechner. Off. N. 609 Hauptpostlag.

Englische Konversation sucht hier. Lehrer bei Engl. Gesf. Off. u. E. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren Silberne Meine Damenuhr, geg. R. H., in der Theaterkolonnade oder Umgebung.

Geschäftliche Empfehlungen

Schneider-Reparatur-Verfälschte, Ranzergasse 10, empfiehlt sich zum Fräns, Reparieren, Mein-, Aufbüg.

Gebildete tüchtige Schneiderin, pr. Referenzen, die verhältnismäßig halber aus Frankfurt nach hier übersiedelt.

Verloren Gefunden

Verloren Wäsche zum Waschen u. Bügeln in amten. Dohbeimer Str. 86, 5. 2 r.

Verschiedenes

Geld gegen Sicherheit erb. jeder bei Abschluss einer Lebensversicherung. Off. u. G. 166 Hauptpostlag.

Handelsgerichtl. eingetr. Bank geto. Darlehen v. 100 Mk. an 6 %.

Welcher Geschäft gibt e. Frau lohnende Heimarbeit? Off. u. N. 811 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Zahnarzt macht künstl. Schmalz oder Zähne auf Gegenrechnung? Offerten u. N. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Eine alleinl. gebild. Witwe würde e. leib. einjam. Dame Gesellsch. sein.

Gebild. einfache Dame, 40er Jahre, evang., sucht gleich. Anschluss an Spaziergängen.

Heirat. Einw. Fräul., anf. 30, kath., circa 3000 Mk. Ersparnis.

Heirats-Gesuch. Herr, 30 Jahre, mit gut. Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer netten hiesig. Dame.

Stiller Leihhaber mit einer Einlage von 20-25,000 Mk. für gutachendes Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Verkäufe

Pferd!

Leichter Ostpr. Wallach, gut im Zug und vorzügl. Käufer, preisw. zu verk. Röh. bei Heinrich Fries & Co.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe mein. Möbelgeschäfts verkaufe ich sämtliche Möbel zu bill. Preisen.

Gelegenheitskauf!

Hochleg. neu. Mahag.-Salonschimmer aus d. ersten Holzfabrik in Stuttgart.

Moderner Mahagoni-Salon

mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Röh. im Tagbl.-Kontor.

Antik. jelt. Schrank

erhalten, Renaiss. Stuhl, Breite ca. 1,50 m, nur an Kenner zu verk. Off. unt. N. P. V. 139 an Rudolf Mosse.

Gelegenheitskauf!

Automobil

4 Zylinder, fast neu, 16 PS., mit all. Bequemlichkeit, eingerichtet, 4-5 Jahre.

Kaufgesuche

Zahle nach dem Werte für alles Gold b. 2 Mk. p. Gr., für alles Silber b. 5 Pf. p. Gr.

Wer

für alle Herren u. Damenkleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge.

Gegen sofortige Kasse

kaufe zu höchsten Preisen gut erhalt. Herren-, Damen-, Kinderkleider.

A. Geizhals, Mehagerrasse 25, Teichweg 3733, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften.

Graustummer, Kl. Weberstrasse 9, I, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterb. Möbel.

Der beste Zahler für Lumpen, alt Eisen, Metall, Gummi, Glasfen. etc.

Zahle nach dem Werte f. Lumpen b. 6 Pf., austrangierte Wäsche 10 Pf., wollene Strümpfe 25 Pf.

Bitte ausschneiden. Lumpen, Papier, Glasfen. etc. u. holt ab N. Sipper, Dr. 54, Mühl.

Nachtgesuche. Weinprobe zu baden gesucht von Nachmann. Off. unt. N. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht für Lehrer! Nur Beaufsichtigung der Schularb. eines Neulandartians.

Berlitz School. Sprachlehreanstalt für Damen und Herren.

Luisenstrasse 7. Englisch, Unterricht ert. Miss Moore, Rheinstr. 69, P. f. 57.

Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch für Fremde. 17 Jahre in New-York unterrichtet.

Suisse. désire donner des leçons de conversation française à prix modérés.

Institut Bein, Rheinstr. 115, nahe der Ringkirche, Tel. 3080.

Untericht in allen Handelsfächern etc. Tages- u. Abend-Unterricht.

Damen erhalten zu mäßigen Preisen grdl. Zuschneide-Unterricht.

Verloren Gefunden. 20 Mt. Belohnung! Auf dem Wege vom Hauptplatz zum Tennisplatz.

Geschäftliche Empfehlungen. Für besseren Privat-Mittagstisch noch einige Teelocher gesucht.

Für besseren Privat-Mittagstisch noch einige Teelocher gesucht. Off. unt. N. 802 an den Tagbl.-Verl.

Fahrten, Möbel-Umzüge u. billigt u. prompt besorgt, auch wird halbe oder ganze Tage ein Geschäftswag. angen.

Mme. Wanda Isenbart, Dotzheimer Str. 13, I, Pension Klara, 5. Haus v. d. Luisenstrasse.

Massenue empfiehl. sich. Taunusstr. 19, 3. St. Frieda Michel.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Manicure, Käthe Osswald, Borchstr. 16, 2. Salon de Manikure.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Aaron, Kfm., Köln - Grüner Wald
Abben, Lehrer, m. Fr., Hamburg
Abmowitz, Kfm., m. Sohn, Mar-

Adams, Kfm., Berlin - Gr. Karthof
Adams, Kfm., Berlin - Gr. Karthof
Adams, Kfm., Berlin - Gr. Karthof

B

Baldorf, Stadtrat, Chemnitz
Kapellenstrasse 8, 1
Bartsch, Rechtsanwält, Breslau

C

Casel, Kfm., Dortmund, Taunushotel
Dassmann, Fr. Rent., Livingston
Quisisana

D

Dach, Mannheim - Metropole
Daffner, Fr., Osnabrück, Schützenhof
Daniels, Dr., m. Fam., New York

E

Ebnor, Kfm., Köln - Hotel Krug
Ebner, Fr., München - Hotel Krug
Eckert, Kfm., m. Fr., Palmyra

F

Fairfax, Fr., Rent., London
Hotel Nassau u. Cecilie
Fassouge, Baumeister, Berlin

Daum, Kfm., m. Frau, Leipzig
Reichshof
Davis, Rent., Gloucester, Hotel Nassau

Decker, Rittergutsbes., m. Fr., Breslau
Hotel Krug
Döhren, Kfm., m. Frau, Hamburg

G

Gablenz, Bürgermeister, Königshütte
Zum Kranz
Gaiselstow, Dr. med., m. Fr., Rostow

H

Hahn, Kfm., Göttingen - Einhorn
Halberstadt, Frau, m. Kind, Russland
Villa Helene

I

Immermann, Kfm., m. Fr., Chemnitz
Tannushotel
Inghardt, Rent., m. Stadtrat, m. Frau,

J

Jabe, Architekt, m. Frau, Berlin
Reichspost
Jahn, Fr., Frankfurt, Stiftstrasse 25

K

Kahn, Strassburg, Zur Stadt Biebrich
Kaschner, Juwelier, Frankfurt
Hotel Terminus

Götsche, Kfm., Hamburg
Schwarzer Bock
Gogulesco, Ing., m. Frau, Pitești

Grätz, m. Fr., München, Hotel Epple
Grubman, Fr., New York, Hotel Berg

L

Langner, Fr., Danzig - Hot. Bender
Langwiler, m. Frau, Berlin
Reichshof

M

Maly, Fr., Philadelphia
Gartenstrasse 16
Makoy, St. Paul - Hotel Krug

N

Nathan, Kfm., Heidelberg, Hansahotel
Neumann, Kfm., Frankfurt, Reichshof

O

Obladen, Fr., Dr., Bonn, Schützenhof
Oedelkoven, Kfm., m. Fr., Krefeld
Hotel Vogel

P

Paschke, Fr., Geh. Justizrat, Bressau
Hotel Bender
Paus, Oberhausen - Taunustr. 32

Jonesen, Advokat Dr., Karansebes
Luftkurort Neroberg
Jung, Kfm., m. Tochter - München

Kalm, Strassburg, Zur Stadt Biebrich
Kaschner, Juwelier, Frankfurt
Hotel Terminus

Q

Quisisana
Quisisana
Quisisana

R

Ragos, Paris - Metrop. u. Monopol
Rasmussen, m. Fr., Kopenhagen
Viktoria-Hotel

S

Sachs, Mannheim - Metropole
Daffner, Fr., Osnabrück, Schützenhof
Daniels, Dr., m. Fam., New York

T

Tannushotel
Tannushotel
Tannushotel

U

Ullrich, m. Fr., Hamburg
Metropole u. Monopol
Gärtner, Kfm., m. Fr., Düsseldorf

Meisenhülden, m. Fr., Mannheim
Zur Stadt Biebrich
Meisner, Kfm., m. Schw., Prag

Mertens, m. Schw., Antwerpen
Hotel Reichspost
Metz, New-York - Kaiserhof

V

van Landoyt, Frau Rent., m. Sohn,
Brüssel - Nassau u. Cecilie

W

Wiesbaden
Wiesbaden
Wiesbaden

X

Xanten
Xanten
Xanten

Y

Ypsilanti
Ypsilanti
Ypsilanti

Z

Zur Stadt Biebrich
Zur Stadt Biebrich
Zur Stadt Biebrich

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 192. Freitag, 19. August. 1910.

Lebendig tot.

Roman von Willy Scherfan.

„Kochbuch verboten.“

„Frau, daß er verständlich bleiben wird. Keine Erregung zeigen, kein Weinen, sondern möglichst ruhig auf Fragen antworten. — Ich weiß wohl, daß deine Aufgabe schwierig ist, ebenso ist aber bin ich überzeugt, du wirst sie lösen. Du mußt es für einen Verdienen.“

Dem Mädchen standen die Tränen in den Augen, aber sie bot Kortmann die Hand und sagte ruhig: „Ich will es tun. — du sollst nicht umsonst auf mich gerechnet haben.“

Für einen Augenblick zog er sie an sich, um sie rasch wieder zurückzudringen. „Wir haben jetzt alle beide, meine Sieben, mich in den nächsten Tagen nicht sehen sollst, denkst daran, daß ich im Dienst bin. — Mein Platz ist jetzt nur da.“

Ein Gähndruck, ein Blick, die Tür schloß sich hinter Ursula.

Der Leibrat setzte sich in einen Sessel und begann zu überlegen. Nicht lange indeffen, so betreten sich seine Gedanken, er kämpfte vergeblich gegen den Schlaf, der den Ermüdeten übermannte.

Ob nach Minuten oder Stunden ihn eine Hand leise berührte, wachte er nicht, aber er war sofort völlig wach und klar.

Die Krankenschwester stand vor Kortmann und meldete in ihrem leisen Ton, der Prinz sei im Bett verwirrt und aufzuklären an wollen, denn seine Hände suchten wie im Schmerge.

Kautlos traten die beiden an das Krankenlager.

„Wenn der Herrgott keine Schmerzen mehr hat“, hatte der Professor aus Warburg erklärt, „so können Sie nur noch mit Stunden rechnen.“

Der Erprinz aber schien jetzt so große Schmerzen zu leiden, daß durch Herumwerfen neue Gefahren heraufbeschworen werden mußten. So mußte der Arzt eingreifen.

Jetzt schlug der Kranke das Auge auf, sein Blick traf Kortmann, und es stog etwas wie ein Lächeln des Erkennens über das entstellte Gesicht. „Schaden Sie alle mir nicht, ich habe mit Ihnen allein zu reden.“

„Das kann ich erst gestatten, wenn Sie mir versprechen, meine Anordnung pünktlich zu befolgen, Durchsicht.“

Ein Kopfnicken gab die Zustimmung.

Erf nachdem der Eisumschlag erneuert war, der Prinz fast wütend erklärt hatte, die Schmerzen wären groß, er hätte aber viel Schlimmeres schon durchgemacht, setzte sich der Leibrat an das Lager und sah den Lebenden fragend an.

„Wer hat mich geschunden und hereingebracht?“

Lebendig tot.

(30 Fortsetzung.)

Als er in der Tür des Krankenzimmers stand, er hob die Schwester ihre Hand zum Zeichen, der Prinz schlief immer noch. Sofort legte er sich in das Wohnzimmer zurück, um sich zu erkundigen, ob Kränlein von Besuch nicht gekommen sei.

Ursula wartete schon geraume Zeit auf ihren Verlobten. Jetzt auf einmal fanden sie sich gegenüber. Kortmann schickte den wartenden Diener hinaus und zog Ursula in eine der tiefen Sesseln, sie mit dem Hocke ihres Stuhls besaß er zu machen.

„Der Erprinz ist tödlich verletzt, er muß sterben, in den nächsten Tagen, vielleicht schon in wenigen Stunden.“

„Ich habe es schon erfahren, es ist schrecklich.“

„Und dann ist Gero der Erprinz.“

Ursula blickte ihren Verlobten starr an: an die Folge hatte sie bisher nicht gedacht. Eines aber ward ihr im Augenblick klar: eine große, einschnürnde Veränderung in ihrer Lage mußte stattfinden. Und diesem Gedanken gab sie auf ihre Weise Ausdruck.

„Wird man uns dann noch weiter so eingesperrt halten?“

„Kun, Siehe, in der letzten Zeit war das wohl nicht mehr sehr schlimm, — es wird anders werden, das ist gewiß, alles wird sich so gestalten, wie es muß.“

„Aber lassen wir das jetzt, ich habe dich hierher gebrannt, weil ich eine Aufgabe für mein kluges Mädchen habe.“

„Eine Aufgabe — für mich?“

„Richt sprach Kortmann von dem entsetzlichen Schicksal, das den Erprinzen zum Menschenfeind gemacht habe. Gerade aber sein jetziges Erbden beweise, daß er der besten Regierung würdig sei, denn für einen anderen habe er sich gepreßt.“

Im Interesse des Erprinzen und um Geros zu bewegen, vor seinem Tode noch einmal seinen Sohn zu sehen und zu sprechen.

„Es ist unmöglich, bei dem Charakter dieses Mannes vorzusprechen, ob ich Erfolg haben werde. — Ich hätte es aber für meine Pflicht, wenigstens einen Versuch zu wagen.“

„Und meine Pflicht?“ fragte Ursula nachhaft. Sie verstand ihren Verlobten, aber in dieses Verlöbniß mischte sich durch die Frauen vor dem Mann, der Gero und auch sie so lange mit seinem Halse verfolgte hatte.

„Besteht darin, Gero auf dieses Zusammenkommen mit seinem Vater vorzubereiten.“

Ursula fuhr auf. „Gero, du sollst ihn vorbereiten, da ich keine Zeit dazu habe und du seit langem keine Fremde bist, ich dir mehr wie anderen einen solchen Einfluß auf ihn

sehr entsetzt wird, denn auch der von Kampfen übertrifft die Aufgabe dürfte kein Glück haben, wenn sein Richtort die allgemein sichtbaren Spuren der Behandlung zeigt.

Ein Ziger im Speisewagen. Aus New York wird berichtet: Die Reisenden des Schiffs „Dakota“ hatten vor einigen Tagen ein ungewöhnliches Erlebnis, bei dem sie glücklicherweise durch die Energie und Schnelligkeit des Tierbändigers mit dem großen Schrecken davonkamen. In dem Speisewagen befand sich ein Gitterwagen, in dem eine reisende Managerie untergebracht war. Man hatte natürlich alle Vorsichtsmaßregeln zur Sicherung der Reisenden getroffen und glaubte, daß ein Unglück nicht geschehen würde. Der Wagen mit den wilden Tieren befand sich dicht hinter der Lokomotive. An ihn schloß sich ein Speisewagen, und diesem folgte der Speisewagen. Die Bediensteten hatten eben, um die Mittagssuppe, in dem Speisewagen Platz genommen. Das Dinner sollte serviert werden. Die Köche liefen geschäftig hin und her und brachten den Speisewagen führte, ein Brummen sehr drohender Art vernahm man. Die Tür war zwar fest verschlossen, aber einige Sekunden später war die Glasscheibe zertrümmert und die Scherben fielen zur Erde. Die vor Schreck erstarren Bediensteten sahen plötzlich durch das zerbrochene Fenster den wilden und jähzornigen Kopf eines Tigers aufsteigen, der sie zu zwingen, sich durch die von ihm hergestellte Öffnung zu bewegen, um in den Speisewagen einzudringen. Ein ungeheurer Schreck benahmigte sich der Bedienstete, die in wilder Panik dahinschwebten, um ihr Leben zu retten. Um mal der Tiger sich eben ansetzte, mit der furchtbaren Gewalt seiner Krallen die Holzbohle der Tür und die Messingstäbe der Verriegelung zu zerbrechen. Durch den Widerstand, den ihm die verschlossene Tür bot, und durch die Verwundungen, die er sich durch die Spitzen des zerbrochenen Glases zugezogen hatte, während er die Tür zu öffnen suchte, wurde er außerstande, sich zu bewegen. Die Bediensteten aber ein fürchterliches Krachen aus und arbeitete mit Mann und Kräfte, um die Tür zu öffnen. Die Panik in dem Speisewagen wurde, zu zerbrechen und sich auf diese Weise dem Tode zu erlösen. Die Panik in dem Speisewagen war inzwischen gedämpft, da der Ausgang sehr klein war und die Bindungen der Gänge des D-Zuges nur eine langsame Bewegung des Speisewagens ermöglichten. Durch unglückliches Drängen konnte fast niemand den Ausgang gewinnen. In diesem Augenblick der höchsten Not, die noch durch die Anwesenheit von Kindern gesteigert war, erschienen plötzlich die Tierbändiger auf der Plattform. Ein Schreier, der den Tiger zurück geschickte und die Situation mit einem Blick überblickte, rief sofort: durch alle Wachen des D-Zuges und rief nach dem Tierbändiger und Wächter der Managerie, der sich nach seiner Meinung im Zuge des Speisewagens befand und sich vor seinem starren Blick nicht zurückweichen konnte. Der Tierbändiger wartete, bis die Bediensteten den Speisewagen in voller Ruhe verlassen hatten; erst jetzt schloß er die Ausgangstür und öffnete die von dem Tiger zerbrochene Tür, um ihn mit Stuhl und Speisewagen zu entfernen. Der Tiger hatte, das sah Ursula im Augenblick der höchsten Not, da die Tür fast völlig zerbrochen war und nur noch wenige Minuten lang dem Tiger Widerstand gestiftet hätte. Der Tiger hatte, das wurde jetzt festgestellt, die Stäbe seines Käfigs auseinandergehoben und sich durch die Stäbe hindurchgeschoben. Auf diese Weise hatte er seine Freiheit gewonnen, die belagerte sehr vielen Reisenden verhängnisvoll geworden wäre. Der Tierbändiger, der die Reisenden durch sein kluges Einschreiten vor dem Tode bewahrt hatte, wurde gleichzeitige wie der umsichtige Helfer von den Reisenden mit Ovationen überschüttet.

Die Pfirsiche von Montreuil. Das ungünstigste Wetter dieses Sommers ist schuld daran, daß die diesjährigen Ernte in Frankreich die schlechteste ist, die man seit langem gehabt hat, daß Gutebitter und Weinbergsbesser die schwersten Verluste zu beklagen haben. Über nicht nur Getreide, Wein und Gemüse hat die wilde Witterung geschadet, sondern sie hat auch Paris der besterhaltenen Sommerfrucht beraubt, die Pfirsiche von Montreuil, die sonst in ihrem sanftwellenförmigen Aussehen zum Genuß am besten und in ihrem Aroma so köstlich schmecken. Dieser Ruhm von Montreuil, der den Bewohnern auch eine gute Einnahme sichert, denn der Pfirsich wird gewöhnlich pro Stück mit 1 Mark bezahlt, wird dieses Jahr nur sehr geringe Schuttsucht nach dem sonst in jeder Halle vorhandenen Gemüße, die diesmal ganz ausgezeichnet sind. Seinen Ruhm durch das Blühen von Pfirsichen ein aber Montreuil der Weltberühmtheit und dem Unternehmungsgeist eines einzigen Mannes. In den Tagen Ende des XIV. waren die Pfirsiche von Montreuil nicht besser und nicht schöner als andere. Aber eines Tages kam ein feinerer Meister nach dem Ort, der sich seine pfirsichige Pension durch das Blühen von Pfirsichen ein wenig aneignerte. Durch die einfache Methode, keine Wasserbüchsen auf die noch unreifen Pfirsiche zu stellen, brachte er auf einigen Pfirsichen den Effekt hervor, daß sie eine von der Sonne gedruckte Inschrift zeigten: „Du Soled an Roi Soleil“, die Sonne dem Sonnenkönig.“ In einem hübschen Körbchen brachte er diese Pfirsiche und bot in das Schloß von Versailles zu bringen und dort auf den Frühstückstisch Ludwigs XIV. niederzulegen. Der König war über dieses ihm hingekommene Lob entzückt. Er ließ die Pfirsiche mit Wohlbehagen und sorgfältig eifrig nach, wer sie gebracht hätte. Niemand konnte es, niemand konnte es herausbringen — aber am nächsten Tage lagen wieder zwei Pfirsiche auf des Königs Tafel. Da erließ König Ludwig eine öffentliche Bekanntmachung, in der er den Eigentümer der Pfirsiche aufforderte, sich bei ihm zu melden. Es herrschte die höchste Spannung, bis der Herr von Selzer schließlich höchst belobt und erhielt die Anerkennung, daß die Pfirsiche von Montreuil die besten wären, die je auf der Erde des Sonnenkönigs zerstreut seien. Vor nun an legte sich ganz Montreuil wie ein Mann auf das Pfirsichzüchten und hat sich den einmal erworbenen Ruhm bis auf den heutigen Tag erhalten. Girardot aber, der frühere Meister, der die Pfirsiche der Pfirsichzüchtung begründet, ist zu einer Art Schuttpfleger von Montreuil geworden; sein Beruf ist es, sich in der Stadt, und die Hauptstadt ist noch ihm, Rue Girardot genannt.

O. K. Die Operation des Kammertellers. Das Kammerteller ist bekanntlich eine Krankheit, die auch die größten Helden und Feldherren der Welt unterlegen und deren Ursachen so jurechtbar sein sollen, daß mancher Schuttpfleger gern alles täte, um dieses Verhängnis loszuwerden. Ein Mittel dafür ist nun in einer Operation gefunden, durch die Dr. Pierre Bonnier ein radikales Verfügen des Kammertellers verpflanzt. Allerdings kostet es — ein Stück Kasse. Der Arzt hat beobachtet, daß das Kammerteller von Zusammenstellungen des Kammertellers herkommt; besser Kammerteller haben nun in Verbindung mit einem Gefäßstücken, der durch die Kasse läuft. Die Operation ist also ganz einfach: der in Frage stehende Kammerteller wird aus der Nase ausgebrochen und mit kaltem Wasser abgewaschen, das nicht einmal die Kammerteller berührt. Zugleich befreit die Entfernung des Kammertellers von Kammerteller. Das einzige Übel ist, daß Dr. Bonnier nicht sagt, ob die Kasse dadurch

Broschüre für die Schiffsreise: M. Schulte vom Reich in Sommerfrucht — Brief und Bericht der 8. Schiffsreise vom Ost-Seebrüder in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprescher-Ausschlag

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Wehrstraße. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 29, sowie für 112 Ausgabestellen in allen Teilen des Stadt- und Kreisgebietes und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Werbemarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in runder Gestalt; 20 Hg. in davon abweichender Gestalt, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 384.

Wiesbaden, Freitag, 19. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die Posener Kaisertage.

Mit starker Spannung sieht man allüberall den Posener Festtagen entgegen, die der Einweihung der Kaiserpfalz gelten, welche sich in gewaltiger Wucht, und in den mittelalterlichen Formen des romanischen Stils ausgeführt inmitten der Monumentalbauten Neuposens am Berliner Tor erhebt und so gleichsam als Schirmburg den Eingang zur Stadt verwahrt und den Feinden verwehrt. Als eine Art Zwang-Uri hatten auch die Posener Polen schon, als der Plan zu dem Bau gefasst wurde, das Kaiserpfalz bezeichnet, in dem zunächst Prinz Eitel Friedrich Wohnung nehmen soll. Und noch in neuester Zeit konnte man in der polnischen Presse trutzige Ausführungen lesen, wie die des „Dziennik Poznański“, der das Kaiserpfalz nicht unzutreffend als Symbol der preussischen Herrschaft bezeichnete und hinzufügte: „Soll das etwa ein Fehler sein, vor welchem sich starke Nacken beugen sollen?“ Dann aber schlug plötzlich der Wind um, und bei einem nicht geringen Teil der Polenblätter wandelte sich der Pessimismus in einen weitgehenden Optimismus. Man begann an den Besuch des Kaisers in Posen ausschweifende Hoffnungen in bezug auf einen angeblich bevorstehenden Umschwung der preussischen Polenpolitik zu knüpfen, wobei man daran erinnerte, daß die polnische Landtagsfraktion im Frühjahr ebenso der Erhöhung der Kron-dotation zugestimmt hatte wie jetzt die polnische Fraktion der Posener Stadtvertretung der Forderung von 20 000 M. zur Ausschmückung der Stadt an den Kaisertagen. Auch glaubte man in den polnischen Kreisen sich darauf berufen zu können, daß ja das unter so schweren Kämpfen zustande gekommene Enteignungsgezet bisher ein papiernes Gesetz geblieben sei und so konnte man denn bereits die Ankündigung vernehmen, daß der allerneueste Polenkurs mit der Ernennung eines polnischen Nachfolgers für den Erzbischof Stablewski, seit dessen am 24. November 1906 erfolgten Tode das Erzbistum Gnesen-Posen verwaist ist, eingeleitet werden solle.

Durch alle diese abenteuerlichen Hoffnungen und Voraussetzungen wird — darüber kann füglich kein Zweifel bestehen — die Ansprache einen dicken Strich machen, die der Kaiser bei der Posener Feier halten wird. Sie ist im Einvernehmen mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der an der Feier teilnimmt, aufgesetzt worden. Ist es doch eine noch mehr als sonderbare und geradezu kleinliche Auffassung, wenn man auf polnischer Seite glaubt, daß die Zustimmung zu irgendwelchen Geldbewilligungen die antinationale Politik verpassen machen

könnte, welche die Polen seit dem Ende der kurzen „Versöhnungsära“ zu Anfang der neunziger Jahre wieder in verstärktem Maße betrieben haben; denn daß man etwa mit Geldkonzessionen eine Änderung des Polenkurzes erkaufen könnte, eine solche beleidigende Zumutung wird der polnischen Landtagsfraktion hoffentlich nicht in den Sinn gekommen sein!

Daß von einem solchen Umschwung, von einem Bruch mit der preussischen Polenpolitik, deren allzu häufiger Wechsel ohnehin Schaden genug gestiftet hat, nicht die Rede sein kann, hat der verantwortliche Leiter der deutschen Politik, Herr v. Bethmann-Hollweg, noch vor wenigen Wochen ausdrücklich bekundet, als er am Gedenktage der Schlacht bei Tannenberg, der den Polen zu neuen Bekundungen ihrer antideutschen Gesinnung Gelegenheit gegeben hat, feierlich versicherte: „Die fortgesetzte und nachhaltige Sorge für die nationale Konsolidierung und die kulturelle Hebung der Ostmark kann Preußen nicht aus dem Auge lassen, wenn es sich nicht mit seiner ganzen Entwicklung in Widerspruch setzen will. Die daraus erwachsenden Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Regierung in der unveränderlichen Fortführung unserer bewährten Ostmarkenpolitik die tatkräftige und einmütige Unterstützung aller Ostmärker findet.“ Die Fortführung dieser bewährten Ostmarkenpolitik würde aber — darüber kann für alle Kenner der Posenschen Verhältnisse kein Zweifel bestehen — unmöglich gemacht werden, wenn die Regierung den schweren Fehler noch einmal begehen wollte, einen Polen zum Träger der kirchlichen Gewalt in Posen zu machen. Denn die Stützen der großpolnischen Agitation sind die Geistlichen, während die Masse der übrigen Polen mehr die Rolle der Mitläufer spielt. . . . Und wenn die Kurie, die sich seit vier Jahren gegen die Ernennung eines deutschen Erzbischofs sträubt, auch in Zukunft bei dieser Haltung verharrt, dann wird man eben auf deutscher Seite sagen müssen: Wir können warten!

Es kann auch füglich kein Zweifel darüber bestehen, daß die mit Spannung erwartete Rede des Kaisers, der man die Bedeutung einer hochpolitischen Kundgebung beimisst, auf denselben Ton abgestimmt sein wird wie die bei dem letzten Besuch in Posen am 4. September 1902 gehaltene Ansprache, in der er den Polen zurief: „Jetzt kenne ich hier nur Preußen und bin es der Arbeit meiner Vorfahren schuldig, dafür zu sorgen, daß diese Provinz unauf löslich mit der preussischen Monarchie verknüpft und daß sie stets gut preussisch und gut deutsch bleibe.“

Während des Aufenthalts des Kaiserpaars in Posen vom 20. bis 23. August werden von der

kaiserlichen Familie noch anwesend sein: Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar und Prinzessin Viktoria Luise. Außer einem großen militärischen Gefolge und zahlreichen Hofbeamten werden nach Posen kommen: Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, Oberstmarschall Fürst zu Fürstenberg, der Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandter Freiherr von Tschisch, Oberhofbaurat Genz und Professor Dr. Seidel. Als Gäste des Kaisers sind geladen: Der kaiserliche Gesandte in Wien, Freiherr v. Tucher und der österreichische Kammerherr Geheimrat Graf von Wilczek, von hohen Staatsbeamten außer dem Reichskanzler der Finanzminister Dr. Lenke und der Minister des Innern v. Dallwitz. — Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg hat sich bereits gestern nachmittag nach Posen begeben.

Die Kaiserin wird bei ihrer Anwesenheit in Posen die Krankenanstalten der Stadt Posen besuchen. Die Kronprinzessin beabsichtigt, dem Krankenhaus „Bethesda“ in Gnesen einen Besuch abzustatten. In ihrer Begleitung wird sich u. a. Oberpräsident von Baldoz befinden.

Politische Übersicht.

Ein Schulbureaukrat über den Fall Bod.

Der traurige Fall Bod hat so ziemlich überall das Urteil erweckt: Hier hat es an der erforderlichen Aufsicht gefehlt. Im „Tag“ wird der Versuch unternommen, dies Urteil zu entkräften. Da lesen wir: „Das (nämlich die Behauptung, Bod sei nicht beaufsichtigt worden) entspricht nicht den Tatsachen. Jeder Berliner Rektor erhält im Jahre mehrmals den Besuch des zuständigen Kreisinspektors, sei es zur Revision der Schule oder einzelner Klassen, sei es zur Besprechung schultechnischer Sachen oder zur Erledigung persönlicher Angelegenheiten. Außerdem erscheinen bei gewissen Angelegenheiten auch der Stadt- und der Provinzialschulrat, von sonstigen kleineren Revisionen gar nicht zu reden. Man sollte meinen, dies Maß an Aufsicht müßte genügen, und es genügt auch vollkommen. Manche sind sogar der Meinung, es würde zu viel revidiert.“ Das schreibt ein Schulmann, der aber den Sinn des erhobenen Vorwurfs gar nicht verstanden hat. Es wird durchaus nicht gewünscht, daß die Zahl der offiziellen „Besuche“ und „Revisionen“ vermehrt wird, wodurch wahrnehmlich auch im Fall Bod nichts herausgekommen wäre, wohl aber, daß die Aufsicht intensiver wird, und daß die Vorgesetzten die Persönlichkeiten der Lehrer genauer kennen lernen. Fälle wie dieser Fall Bod dürfen einfach nicht vorkommen, und der Fall

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Stuttgarter Brief.

— 17. August.

Wochenlang bildete die Tragödie unserer „Carmen“ (Anna Sutter) das Hauptthema aller Kaffeestände und Stammtische. Jetzt gibt's eine neue Sensation. Leidenschaftlich wird nun der „Skandal“ erörtert, der an die Enthüllungen der Schwester Henriette Arendt in ihrer Schrift „Ergebnisse einer Polizeiaffistentin“ (Verlag der Süddeutschen Monatshefte, München) anknüpft. Schwester Arendt, die sechs Jahre lang als Polizeiaffistentin zur Rettung gesunkener Mädchen und verwahrloster Kinder hier wirkte, entrollt in ihrem neuesten Buche nicht nur erschütternde Bilder des Elends und der Not, sondern sie übt nebenbei auch Kritik an unserem Bürokratismus und Pietismus und deckt die Mädeln der frömmlichen Feinde und Reider rüchhaltlos auf. Sie, die Preussin, nimmt sich led heraus, schwäbische Einrichtungen zu bemängeln und sogar die „innere Mission“ und „wohlthätige“ Damen ersten Ranges anzuzweifeln. War denke! Nicht einmal die hohe Polizei, den hochweisen Gemeinderat und das hochblühliche Stadtschultheißenamt verschont die „respektlose Person“ mit Vorwürfen! Unerhört! Es lösen sich alle Bande frommer Scheu!

Schwester Arendt war die erste Polizeiaffistentin in Deutschland, die Bahnbrecherin auf diesem Gebiete. Viele hundert arme Menschenkinder rettete sie vor dem Verderben, zog sie aus dem Sumpfe empor. Der Ruf ihres gegenwärtigen Wirkens veranlaßte bald andere Städte, ebenfalls geeignete Schwestern zur Unterstützung der Polizei heranzuziehen. In Hannover, Bielefeld, München, Leipzig, Dresden, Würzburg, Elberfeld, Nürnberg, Kiel, Freiburg,

Mainz, sowie in Wien, Zürich, Stockholm und anderen Städten des Auslands wurden inzwischen Polizeiaffistentinnen angestellt. Voll Eifer und Hingebung begann Henriette Arendt im Jahre 1903 ihre schwierige und aufreibende Tätigkeit, die anfangs allerseits Anerkennung fand. Bald aber lehnten sich die reformfeindlichen Mächte des Bürokratismus und Pietismus gegen ihr vom Herkommen abweichendes Wirken auf. Die Polizeiaffistentin hielt sich nicht peinlich an dem vorgeschriebenen Insanzenweg, wenn es galt, arme Kinder aus schwerer Gefahr zu retten, sie wich trotzig ab vom bürokratischen Schredenweg; sie erlaubte sich in dringenden Fällen, Armenärzte zu außerordentlicher Zeit in Anspruch zu nehmen und sie fragte bei ihrer Rettungsarbeit nicht nach „Würdigkeit“ und Konfession derer, die ihre Hilfe anriefen. Solches kam, obwohl es im wahren Geiste Christi war, mißfiel frommen Stuttgarter Seelen. Die kirchlichen Kreise nahmen Anstoß daran, sie verübten es der Schwester insbesondere, daß sie in religiöser Beziehung keinerlei Zwang auf die ihrer Fürsorge übergebenen Personen ausübte und niemals Befehlsversuche unternahm. Als sie es gar wagte, in Wort und Schrift für ihren Grundsat allgemeiner sozialer Hilfeleistung, ohne engherzige Beschränkung, öffentlich einzutreten, althergebrachte Einrichtungen und Gebräuche zu kritisieren und Reformen anzubahnen, zog sie sich vollends den Zorn kirchlicher Pharisäer und eckiger Vorstandsdamen frommer Böhntätigkeitsvereine zu. Wie dann von ihren Widersachern gegen sie intrigiert und agitiert wurde, mag man in ihrer interessanten Schrift selbst nachlesen. Die bloßgestellten Personen und Claqueurs sind natürlich empört über diese Enthüllungen und antworten zum Teil in hiesigen Blättern mit Protesten, in denen sie der Verfasserin Entstellung der Tatsachen vorwerfen. Darauf veröffentlichte Henriette Arendt wieder eine Erklärung, daß sie sämtliche Angaben ihres Buches aufricht erhalte. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, zweifelt kaum, daß die Darstellung der leider verdrängten

Polizeiaffistentin im Wesentlichen richtig ist. Jeder Unbefangene empfindet Sympathie für die energische Samariterin, die furchtlos und treu ihr Rettungswerk ausübte und jetzt noch privatim den Mühseligen und Beladenen eine opferwillige Helferin ist. Welcher Geist sie bei ihrem Wirken befehle, zeigen ihre Worte: „Es ist ein schweres Amt, täglich mit verkommenen, unglückseligen Menschen zu verkehren, täglich so viel Herzleid zu sehen und verhältnismäßig so wenig helfen zu können. Die Menschen, die man so obenhin als „Verbrecher“ bezeichnet, sind wie mit schweren Ketten beladen, die sie oft beim besten Willen nicht abstreifen können. In jedem von ihnen, selbst in dem verstocktesten Sünder, findet man eine gute Regung, einen freundlichen Gedanken, aber das Unkraut überwuchert den guten Samen. Manchmal gelingt es, ihn zu finden und ihn durch eifrige Pflege zur Blüte zu bringen. Oft aber wird er erstickt vom Unkraut und alle unsere Mühe ist schenbar vergeblich gewesen. . . . Und doch möge man sich niemals dem Gedanken hingeben: „Lasciate ogni speranza“, sondern immer an das trostreiche Wort denken: „Gott du errettest nur ein Menschenleben, so wachsen deiner Seele Flügel.“

Nach die angekündigten Memoiren des verstorbenen Generalkonsulenten Dr. Julius v. Werther bereiten manchen Leuten Unbehagen. Werther hat hier viel erlebt und beobachtet. Wenn er seine intimen Kenntnisse hiesiger Gesellschaftszustände auch nur teilweise ausplaudert, wird man recht merkwürdige Geschichten und Charakteristiken zu lesen bekommen. Erinnerungen an die erfolgreiche Werther-Periode unseres Hoftheaters rief auch das Hinscheiden Karl Salomons wach, der gleich Kathi Frank und anderen vorzüglichen Kräften von Werther hierher berufen worden und als Wallenstein, Stauffacher, Cajetan, Götz, Macketh, Othello, Richter von Zalamea usw. lange Jahre eine Hauptstütze und Zierde unseres Schauspielers war. Noch andere Persönlichkeiten, die im Stuttgarter Kunstleben sich hervorgetan haben, holte in jüngster Zeit der Senfmann weg, den seinen Kunstkenner und opferwilligen Vätern Ge-

wäre auch bei genügender Sorgfalt der Überwachung nicht vorgekommen. Daß Schulleiter wieder lediglich den Schematismus als den allein möglichen Sitz des Übels und als den Ort betrachten, wo die Heilung vorzunehmen wäre, ist lediglich ein weiteres Krankheits-symptom.

Die bayerische Sozialdemokratie.

Großer Unwille herrscht in den letzten sozialdemokratischen Kreisen wie über die badischen so auch über die bayerischen Genossen. Die Sozialdemokraten im bayerischen Landtag haben zwar gegen das Budget gestimmt, aber nicht bloß ist der dahingehende Fraktionsbeschluss mit 10 gegen 9 Stimmen gefasst worden, so daß leicht eine Mehrheit im entgegengesetzten Sinne hätte entstehen können, sondern außerdem hat die ganze Fraktion die Frage der Budgetannahme als keine grundsätzliche, sondern als eine bloße Quantitätsfrage anzusehen. Die bayerische Landtagsfraktion steht also prinzipiell auf dem gleichen Standpunkt mit der badischen und würde für den Etat stimmen, sobald sie die Vorteile für die Arbeiter als groß genug erachtete, um ihren Mindestansprüchen zu genügen. Da die Bayern recht gut wissen, was sie wollen, so sieht der Parteivorstand voraus, daß sie in Magdeburg den Badenser beispringen werden, und ihre Unterstützung wird moralisch um so wirksamer sein, gerade weil sie von Genossen ausgeht, die selbst gegen den Etat gestimmt haben, es also nicht nötig haben, sich selbst zu verteidigen. Ferner ist auf dem bayerischen Landesparteitag in Erlangen lebhaft die Forderung erhoben worden, daß der Programmtag: „Religion ist Privatangelegenheit“ mehr respektiert werde. Auch darüber ist die Berliner Parteileitung sehr verschnupft. Sie will es unter allen Umständen vermeiden sehen, daß in Magdeburg eine Erörterung dieses Gegenstandes stattfindet, weil dabei nur die Uneinigkeit der Partei ans Licht kommen würde (und weil man beim Berliner Radikalismus, der einem alle Tage persönliche Angelegenheiten bereiten kann, nicht anstoßen will). Der „Vorwärts“ löst in seinem Bericht diesen Teil der Erlanger Verhandlungen einfach wea. Das ist allerdings das bequemste Verfahren.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Hessen hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge den ordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Dr. Rudolf Raubach auf sein Ansuchen vom 1. April 1911 aus dem Staatsdienst entlassen. Der Vizepräsident des japanischen Eisenbahnministeriums Sirai ist in Begleitung dreier Herren zur Besichtigung der Eisenbahn- und Anlagen in Hamburg eingetroffen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs v. Riederlen-Wächter zum Bevollmächtigten zum Bundesrat. Die Witwe des Präsidenten Montt und ihre Schwägerin reisten gestern nachmittag um 4 Uhr 3 Min. in dem ihnen vom Bremer Senat zur Verfügung gestellten Salonwagen in Begleitung des Generals Körner und des Leibarztes Dr. Münich nach Berlin ab. * Das Kaisergeschenk für Mexiko. Mit der Aufstellung des Humboldt-Denkmals, das der Kaiser Mexiko zur Jahrhundertfeier gestiftet hat, ist jetzt in der mexikanischen Hauptstadt begonnen worden. Nach einer kürzlichen Bestimmung des Monarchen soll das Denkmal, wie die „P. R.“ hört, die Aufschrift: „Novi Orbis Explorator“ erhalten. * Höfliche Ordensverleihung. Im Auftrage des Kaisers begibt sich Prinz Friedrich Leopold am nächsten Sonntag nach Lissabon, um dem König von Portugal den Schwarzen Adlerorden zu überbringen. * Steuerreform und Ordensregeln in Bayern. Nachdem die Steuerreform in Bayern Gesetz geworden ist, hat der Prinzregent dem Finanzminister v. Pfaff das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen. Der

Vater des Gesetzes, Staatsrat v. Breunig, erhielt die zweite Klasse des Michaelsordens, der noch einer Reihe anderer Beamten gereicht wurde.

* Ein deutsch-französischer Sektkrieg? Wie die „N. G. C.“ hört, gehen die weltbekanntesten französischen Champagnerfirmen Pommery & Greno und Heidsieck & Co. in Reims mit der Absicht um, auf deutsche im Boden Niederlassungen zu errichten, um sich nach dem Beispiele der Firma Deutz & Geldermann in Aq. die schon seit einiger Zeit eine Filiale in Hagenau im Elsaß besitzt, vor dem Ausfalle zu schützen, der ihren Fabriken durch die seit dem 1. Juli d. J. in Kraft befindliche Erhöhung des deutschen Einfuhrzolls droht. Sie wollen ihre Weinsorten der Champagne im sogenannten „stillen“ Zustande — in welchem er nur einem geringen Einfuhrzolle unterliegt — nach Deutschland bringen, die Fabrikation hier vornehmen und würden dann imstande sein, ihre altberühmten Marken in Deutschland zu Preisen in den Handel gelangen zu lassen, die denen der deutschen — durch die Schaumweinsteuer verteuerten — Schaumweine ungefähr gleich wären. Der deutschen Schaumweinindustrie würde dadurch natürlich ein sehr ernsthafter Wettbewerb bereitet werden.

* Der erstklassige Wähler. Die treffendste Satire auf das preussische Dreiklassenwahlrecht liefert folgende amtliche Bekanntmachung in der „Saarbräcker Zeitung“: Bekanntmachung. Die auf Donnerstag, den 11. August d. J., nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses zu Brebach angeordneten Ersatzwahlen für den Gemeinderat von Brebach sind wegen der Abwesenheit des in der ersten Abteilung allein stimmberechtigten Wählers an diesem Tage nicht statt. Der neue Wahltermin wird noch bekannt gemacht. Brebach, den 6. August 1910. Der Bürgermeister Becker. Also weil der eine Wähler der ersten Klasse nicht anwesend war, können die Ersatzwahlen für den Gemeinderat nicht stattfinden. Wie nun, wenn dieser Wähler eine Weltreise macht oder wenn er durch lange Krankheit Jahre hindurch am Wählen verhindert wird?

* Eine sichere Zentrumsdomäne. Bei der Landtagsersatzwahl im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Allenstein wurden insgesamt 377 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Erzpriester Romahn Koessel (Zentrum) 375, auf den Privatdozent Dr. Sigisli-Braunberg (Zentrum) zwei Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Sozialdemokratie und Budget. Die Heilbronner sozialdemokratische Partei hat in ihrer gestrigen Parteiverammlung zur Frage der Budgetbewilligung in Baden Stellung genommen. Als Korreferent war der badische Landtagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim erschienen. Die Versammlung sah mit allen gegen 7 Stimmen folgenden Beschluß: Die Versammlung hat nach Anhörung des Genossen Dr. Frank die Überzeugung gewonnen, daß die badische Landtagsfraktion so verfahren ist, wie sie unter den obwaltenden Umständen verfahren mußte. Es kann weder von einer Verletzung unserer republikanischen Grundsätze noch von einer Verhöhnung von Parteibeschlüssen gesprochen werden. Die badische Fraktion hat unter schwierigen Verhältnissen wertvolle politische Fortschritte errungen und dafür gebührt ihr volle Anerkennung. Daß sie durch ganz besondere Umstände gezwungen war, entgegen dem Münchener Beschluß für das Finanzgesetz zu stimmen, zeigt nur, daß es nicht möglich ist, durch Parteitagbeschlüsse die Taktik in den Einzelabteilungen zu bestimmen. Aus diesem Grunde erwartet die Parteiverammlung vom Magdeburger Parteitag, daß er mit der Sachlichkeit und Ruhe die badische Angelegenheit behandelt, die allein der Würde unserer großen Partei entspricht. Weiter wird beantragt, der Parteitag möge die Stellung zum Budget freigeben und die entgegenstehenden Beschlüsse aufheben.

* Die Betriebs-einnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen betragen im Juli 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres: im Personenverkehr 5,2 Millionen Mark (8,40 Prozent), Güterverkehr 4,1 Millionen (3,87 Prozent), insgesamt einschließlich der Nebreinnahmen aus sonstigen Quellen 9,8 Millionen (5,55 Prozent) mehr. Der Juli 1910 hatte einen Sonntag mehr und einen Werktag weniger als der gleiche Monat des Vorjahres.

* Zur Erbauung der rheinisch-westfälischen Städtebahn. In Sachen der rheinisch-westfälischen Städtebahn hat Oberbürgermeister Holle aus Essen dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen erklärenden Bericht mit dem Verzeichnis der Haltepunkte, dem Kostenüberschlag und einer Etatsberechnung überreicht mit der Bitte, zu dem Plane ernannt Stellung zu nehmen und im Staatsministerium eine Entscheidung über die Bahn herbeizuführen.

* Weitere Ordensablenkungen. Die Zahl der Ordensablenkungen wächst. Anlässlich der Einweihung eines neuen lutherischen Gemeindehauses in Eberfeld sollte dem Kirchmeister, der auch Stadverordneter ist, der Kronenorden vierter Klasse verliehen werden. Er lehnte die Annahme ab. Er war von der Kirchenbehörde zur Dekoration vorgeschlagen worden.

Herr und Flotte.

Wegen Fahnenflucht hatten sich zwei Matrosen vor dem Kriegsgericht des 1. Geschwaders zu verantworten. Als das Linienschiff „Wittelsbach“ am 30. Juli bei Odde in Norwegen lag, bemächtigten sie einen Landurlaub zur Flucht. Sie wurden aber von der norwegischen Polizei ergriffen und zur Flotte zurückgebracht. Das Urteil lautete nach dem „Vorwärts“ für jeden auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Zum Zusammenstoß der beiden gesunkenen Torpedoboote. Von den beiden beim Gabelsflach-Zweischiff gesunkenen Torpedoboote ist „S 32“ bereits seit vielen Jahren aus den Flottenlisten gestrichen worden. Es ist bereits Mitte der achtziger Jahre gebaut und hatte keinen Gefechtswert mehr. Moderner ist „S 76“; jedoch gehört es mit seiner Wasserverdrängung von nur 150 Tonnen auch noch zu den kleinen Booten, die nicht mehr zum Dienst bei den Hochseeflotten herangezogen werden. Besonders auffallend ist es, daß bei dem Zusammenstoß beide Fahrzeuge gesunken sind; denn das tannene Boot hatte ein Kollisionshohlräum, das die Fahrzeuge auch nicht mehr vom erheblichen Wert sind, so wird man dennoch ihre Hebung versuchen, die bei günstiger Lage der Boote nicht ausgeschlossen ist. Das gesunkene Torpedoboot „S 32“ ist 4 Seemeilen östlich von Gabelsflach aufgefunden worden. „S 76“ liegt anderthalb Seemeilen östlich davon. Beide Fahrzeuge sind so gelagert, daß die Hebung möglich ist. Der Marinefiskus unterhandelt bereits mit dem Nordischen Bergungsverein in Hamburg, der schon verschiedene Torpedoboote gehoben hat.

Deutsche Kolonien.

Deutscher Kolonialkongress. Vom 6. bis 8. Oktober d. J. soll im Reichstagsgebäude in Berlin der dritte deutsche Kolonialkongress stattfinden. Während 1902 bei dem 1. Kongress 70 und 1905 bei dem 2. Kongress 87 gemeinnützige Vereine und Institute an der Veranstaltung beteiligt waren, haben sich jetzt bereits 117 Vereine usw. gemeldet. Der Kongress hat vorläufig 7 verschiedene Sektionen errichtet, darunter auch eine, die über die religiösen und kulturellen Verhältnisse der Kolonien und überseischen Interessengebiete verhandeln wird. Zwischen der evangelischen und katholischen Mission hat bereits eine freundschaftliche Verständigung über die Themata der von beiden zu nennenden Vorträge stattgefunden. Im Vordergrund werden die Frage der Eingeborenenerziehung und die Stammfrage stehen.

Der 80. Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

Um 1/3 Uhr fand in dem mit künstlichem Schmauck ausgefachten, mit kostbaren Gobelins und prachtvollen Blattpflanzen geschmückten großen Saale des Kurhauses von Bad Ischl ein Familiendiner zu 72 Gedecken statt. An demselben nahmen teil: Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin Sophie von Hohenberg, sowie sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen des Kaiserhauses; ferner Prinz Leopold, Prinzessin Gisela, die Prinzen Georg und Konrad von Bayern, Herzog Ernst August und Herzogin Thyra von Cumberland, Prinz Georg von Großbritannien, Prinzessin Olga von Großbritannien, Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Herzogin Maria Theresia von Württemberg und Herzog

heimen Kommerzienrat Wilhelm Spemann und den langjährigen Vorstand des Singvereins Kommerzienrat Effenberger. Ein dankbares Andenken ist diesen kunstfreundlichen Verlagshandlern, die einen rühmlichen und erproblichen Eifer in idealen Bestrebungen entfalteten, gesichert.

Am 15. August schloß das erste Spieljahr des „Stuttgarter Schauspielhauses“. Direktor Max Gabriel hat seine Rechnung bei diesem Unternehmen nicht gefunden und scheidet wieder aus unserer Stadt. Sein Oberregisseur Meher-Eigen übernimmt für nächste Spielzeit die künstlerische Leitung; das vom Publikum bisher nicht genügend unterstützte Unternehmen wird nunmehr auf Rechnung der Gesellschaft von Kapitalisten und Kunstfreunden, die Besitzerin des Theatergebäudes ist, weitergeführt. Das Hoftheater eröffnet anfangs September seine Pforten wieder. Der Bau des neuen Hoftheaters (eines großen Oper- und eines intimen Schauspielhauses) auf dem Gelände des bisherigen Botanischen Gartens im Schlosspark schreitet rüstig vorwärts. Eifrig gebaut wird auch an der neuen Bahnhofsanlage, der leider ebenfalls ein Teil des prächtigen Schlossgartens zum Opfer fällt. Die vielen Freunde und Bewunderer des letzteren klagen bitter über seine Verstämmelung.

B. Widmann.

Aus Kunst und Leben.

inf. Mit einer Pinzette im Leibe. Eine eigenartige Krankengeschichte ereignete sich vor einigen Tagen in Petersburg im Wiborger Hospital. Vor zwei Jahren wurde in Wiborg die Kaufmannsgattin Nikitina im dortigen städtischen Hospital einer Operation unterzogen. Nach der Heilung traten neuerdings Leibschmerzen ein, und ein anderer Arzt dirigierte sie in der Voraussetzung, der operierende Arzt werde ein Instrument mit eingenäht haben, nach Petersburg, wo man der Kranken riet, sich von Röntgenstrahlen durchleuchten zu lassen. Hatten nun die Schmerzen mittlerweile aufgehört oder überwand sie die

Kranke aus Furcht vor einer nochmaligen Operation, genug sie verzichtete auf jede weitere ärztliche Behandlung und kehrte heim. Als sie aber vor kurzem auf einer Wallfahrt nach dem Walaam-Kloster neuerdings von Schmerzen befallen wurde, kam sie nach Petersburg, ließ sich durchleuchten und nachdem eine zurückgelassene Pinzette im Leibe konstatiert worden war, im Wiborger Hospital zum zweiten Male operieren. Tatsächlich befand sich die Pinzette in dem Leibe der Kranken, wo sie von den operierenden Ärzten seinerzeit vergessen worden war. Durch die neuerliche Operation wurde die Kranke glücklich von dem ärztlichen Instrument, das schon stark mit Fettansatz bedeckt war, befreit. Angesichts derartiger wiederholter Fälle läte es not, einen Assistenten eigens damit zu betrauen, vor und nach einer Operation die Instrumente zu zählen.

Theater und Literatur.

Mit der Inneneinrichtung der Rainzer Stadthalle, die in einen Theaterraum als Ersatz für das Stadttheater bis zu dessen Fertigstellung umgewandelt werden soll, wird dieser Tage begonnen. Das Stadtbauamt hat im Einvernehmen mit der Theaterleitung für das „Stadthalletheater“ 1107 Sitzplätze vorgesehen. Für die ganze Theateraison sind 176 Vorstellungen im Abonnement in Aussicht genommen, davon 36 in der Stadthalle und 140 in dem umgebauten Stadttheater.

Hermann Wahrs Komödie „Die gelbe Nachtigall“ wird in der nächsten Spielzeit in englischer Sprache in Amerika zur Aufführung gelangen. Wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ mitgeteilt wird, ist der betreffende Vertrag soeben zwischen Herrn Direktor Amberg für die Schubert-Komp. und dem Verlag Albert Arn in Bonn-Ebn abgeschlossen.

Karl Pröll, der bekannte, in Berlin lebende Schriftsteller und Vorkämpfer des Deutschtums in Osterreich, ist an Arterienverkalkung schwer erkrankt. In einem Drahtbericht aus Wien wird als Grund für die bereits gemeldete plötzliche Rückkehr Joseph Rainz' in das Sanatorium Loew eine heftige Verkalkung in

seinem Befinden bezeichnet. Die Operationswunde ist von neuem aufgebrochen. Professor Schnitzler wird die Behandlung übernehmen. Es ist zweifellos, daß Rainz vor Ende Oktober das Sanatorium nicht wird verlassen können.

Wissenschaft und Technik.

Professor Julius v. Neumann, der bekannte Nationalökonom, ist in Freiburg i. B. im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war von 1876 bis 1909 Professor der Nationalökonomie in Lützen. Er hat sich besonders mit den theoretischen Grundlagen der Volkswirtschaft beschäftigt. Sein Hauptwerk sind die „Grundlagen der Volkswirtschaftslehre“. Neumann wurde in Königsberg geboren.

Zum Direktor der Ohrenklinik an der Universität Gießen an Stelle von Professor Ernst Leuterer wurde der a. o. Professor in Freiburg i. Br. Dr. med. Karl von Eiden berufen.

In Stockholm wurde der 11. internationale Geologenkongress eröffnet. Der Kronprinz beauftragte die Kongreßteilnehmer, worauf der König den Kongress für eröffnet erklärte. Es folgten dann Begrüßungsansprachen der Delegierten.

In Paris in der großen französischen Militärschule von La Flèche ist dieser Tage ein Denkmal für die Zöglinge der Anstalt errichtet worden, die im Kriege von 1870 mitgefallen sind.

Eine Rettungsbohrung für Unterseeboote hat der Chefingenieur der französischen Kriegsmarine, Artur, erfunden. Es handelt sich der „Umschau“ zufolge um eine Art Einbau in die Unterseeboote. Die Mannschaft fürchtet bei einem Unfall in dieses Abteil, das durch eine einfache Hebelbewegung eines zurückgebliebenen Mannes sich von dem übrigen Schiffkörper löst und automatisch zur Wasseroberfläche emporsteigt. Auch der Mann, der die Lösung bewirkt, ist nicht verloren, er rettet sich durch einen besonderen Leuchtapparat. Voraussetzung scheint daher freilich zu sein, daß für all diese Maßnahmen genügend Zeit bleibt. Versuche werden demnächst in Cherbourg stattfinden.

Robert von Württemberg, Herzogin Maria Valeria von Württemberg und Prinzessin Marie Luise von Baden. Gleichzeitig fand im Hotel „Elisabeth“ Marschalltafel statt. Vor dem Diner hatte der Kaiser die Glückwünsche der eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten entgegengenommen. Um 2 Uhr 30 Min. verließ der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Franz Salvator im offenen Wagen, der von den Damen der Jäger Gesellschaft mit Rosenblumen und Edelweiß herrlich geschmückt war, die kaiserliche Villa. Brausen, nicht erdenvollende Hochrufe ertönten, unbeschreiblicher Jubel erfüllte die Menge. Der Monarch war sichtlich erfreut und dankte unausgesetzt. — Das „Fremdenblatt“ meldet aus Wien: Von allen Souveränen trafen Glückwunschschriften und Telegramme ein. Kaiser Wilhelm sandte ein langes Telegramm, das äußerst herzlich gehalten ist und dem Kaiser große Freude bereichte.

Die Festlichkeiten in Bad Ischl fanden ihren Abschluß mit einem abends im Kurpark abgehaltenen Fest. Die Herrschaften, die am Familientiner teilgenommen haben, sowie die zur Marschalltafel geladenen Persönlichkeiten erhielten als Erinnerungsgabe eine bronzene Miniaturkopie des von dem Bildhauer Weiser geschaffenen, am 24. August zur Enthüllung gelangenden Kaiserstandbildes.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

hd. Wien, 19. August. Kaiser Franz Joseph, an dessen Kräfte vor gestrige Tag bedeutende Anforderungen stellten, war nach den Angaben aller, die Gelegenheit hatten, ihn zu beobachten, von außer gewöhnlicher Mäßigkeit und Frische. Nach dem Familientiner nahm er, als die Damen des Hofes sich verabschiedeten, den Lakaien die Mäntel aus der Hand und legte sie den Erzherzoginnen fest um die Schultern.

Die Feier am deutschen Kaiserhof.

Der Kaiser empfing gestern vormittag den Reichskanzler zum Vortrag und den Vizekanzler Freiherrn von Marschall. Um 1 Uhr fand beim Kaiserpaar aus Anlaß des Geburtstages von Kaiser Franz Joseph Frühstücksstafel statt. Der Kaiser brachte, indem er sich an den österreichisch-ungarischen Vizekanzler wandte, einen Toast aus, welcher folgenden Wortlaut hatte: „Am heutigen Tag, wo allerorten in den Ländern Seiner Majestät des verehrten Kaisers Franz Joseph sein Geburtstag feierlich begangen wird, drängt es mich, auch Euerer Erzellenz mit meinen Glückwünschen für den Geburtstag, den achtzigsten, Ihres allergnädigsten Herrn die Glückwünsche meines gesamten Volkes auszudrücken. Weit über die Grenzen seiner Länder hinaus wird im ganzen deutschen Vaterland die erhabene Person Ihres Kaisers verehrt und geliebt. Dieses lange Leben, dessen Jahreszahl schon die Bibel als — „wenn es schließlich war, — mit Mühe und Arbeit gesegnet“ bezeichnet, ist für uns im deutschen Vaterland ebenso wertvoll und mit derselben ehrwürdigen Liebe umgeben, wie daheim. Ich spreche insoweit im Namen meines gesamten Vaterlandes, wenn ich von Herzen bitte und hoffe, daß der liebe Gott Ihren allergnädigsten Herrn als obersten Schutzherrn seiner Länder, als obersten Kriegsherrn des uns verbindenden österreichisch-ungarischen Heeres und als meinen getreuen Verbündeten und, wenn ich hinzufügen darf, besonders als meinen von mir hochverehrten persönlichen väterlichen Freund noch lange erhalte! Allen diesen Wünschen und Gesinnungen, die unsere Herzen bewegen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Seine Majestät Kaiser Franz Joseph Hurra! Hurra! Hurra!“

Der frühere Reichskanzler Fürst Bülow

hat anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph aus Nordamerika einen „Gruß aus Deutschland“ an das „Neue Wiener Tagblatt“ geschickt, in welchem folgende Stelle vorkommt: „An seinem 80. Geburtstag wird außerhalb der Grenzen der habsburgischen Monarchie dem Kaiser Franz Joseph nirgends mit wärmeren Wünschen gedacht werden, als im deutschen Volke, in allen seinen Teilen, bei allen Parteien, in allen Schichten. . . Kaiser Franz Joseph hat es wie wenige Fürsten verstanden, wiederholt — und gerade in den entscheidendsten Augenblicken — der inneren und der äußeren Politik Österreich-Ungarns das Gepräge seines Charakters zu geben: das Gepräge eines den Forderungen des Fortschritts rechtzeitig sich anpassenden verständnisvollen Konföderalismus und der Treue am gegebenen Wort. Ohne nachtragenden Groll hat er nach geschichtlichen Ereignissen von ewiger Bedeutung mit der Gründung des selbständigen Deutschen Reiches sich abgefunden, allen Versuchungen gegenüber an dem politischen Bündnis mit uns unentwegt festgehalten und sogar freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Reichen und mit dem deutschen Kaiserhaus angeknüpft und bewahrt.“

Frankreichs Anteilnahme.

Der „L'oplys“ gedenkt in einem Leitartikel des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph von Österreich und gibt einen geschichtlichen Überblick über die Regierung desselben. Das französische Volk, so schreibt das Blatt seine Betrachtungen, schuldet dem Kaiser Franz Joseph die Achtungsbeweiigungen, welche auf allen Gesellschaftsstufen ein Leben der Arbeit und des Fleißes verdient. Es schuldet ihm aber noch eine andere Anerkennung: Obgleich von Frankreich getrennt, erst durch die Fehler Napoleons III., dann durch die Umstände, und obgleich an ein System von Allianzen gebunden, welche während langer Jahre bestimmt schienen, unsere Niederlage nicht nur zu besiegeln, sondern eher noch zu vergrößern, hat der Kaiser niemals in die so fehlgeleitete Politik aggressive Hintergebanten uns gegenüber hineingetragen. So oft wir den Kaiser unseren Plänen günstig gesinnt fanden, so hat die Sorge um den allgemeinen Frieden sicherlich den größten Anteil an der Wahl seiner Haltung gehabt. Aber vielleicht wirkte bei dieser Erwägung der Interessenspolitik auch die Empfindung der Achtung und der Sympathie mit einem Lande mit, welches schon seit langer Zeit bei der Verfolgung seiner eigenen Absichten niemals die österreichisch-ungarischen Bestrebungen durchkreuzt hat. An diese Bistret zum Ausdruck gebrachten Empfindungen erinnert sich Frankreich aus Anlaß des heutigen Tages, und da Frankreich selbst seine Politik auf die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Gleichgewichts begründet hat,

so vergißt es nicht, daß Österreich-Ungarn einer der unentbehrlichsten Faktoren für die Gleichheit der Kräfte in Europa ist.

Tschechische Mißlinge.

Aus Pilsen wird gemeldet, daß am Vorabend der Kaiserfeier mehrere Hundert national-sozialistische Tschechen, darunter meist halbwüchsige Burschen, empörende Kundgebungen gegen Kaiser Franz Joseph und die Monarchie veranstalteten, wobei natürlich auch die Deutschen ihr Teil mitblämen. Sie sangen nationale Heflieder und brachten in den Ruf aus: „Nieder mit den Habsburgern“, „Nieder mit Österreich“, „Nieder mit den deutschen Hund“. Dabei bewarfen sie die deutsche Gewerkschule und das Deutsche Haus mit Steinen, wodurch eine ganze Anzahl von Fensterstücken zertrümmert wurde. Dann zogen sie vor das sozialdemokratische Arbeiterheim und schlugen dort ebenfalls eine Reihe von Fensterstücken entzwei. Endlich erschien die Polizei und zerstreute das Gefindel, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Auch ein „Wohltätigkeitsfest“. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Reichenberg in Böhmen: Zugunsten der Errichtung einer tschechischen Realschule in Reichenberg wurde kürzlich in Prag ein tschechisches Fest abgehalten. Nunmehr wird bekannt, daß der ganze Reinertrag verschwunden ist. Die Mitglieder des veranstaltenden Ausschusses, meist Prager Studenten, sind nicht mehr aufzufinden.

Wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag riß in einem Prager Wein-Etablissement auf dem Graben der französische Advokat Chretien aus Reims in Frankreich ein Portrait des Kaisers Franz Joseph, das anlässlich der Kaiser-Franz-Joseph-Feier dort angebracht worden war, von der Wand herab und zerlegte es in Stücken. Der Advokat wurde sofort in Haft genommen. Er gibt an, die Tat in betrunkenem Zustand begangen zu haben.

Italien.

Das Auftreten der Cholera. Die Zeitungen enthalten neue Einzelheiten über die Cholera in Apulien. „Giornale d'Italia“ meldet: In Barletta ereigneten sich bis gestern abend 12 Erkrankungen, davon 9 tödlich, in Andria 6, bezw. 3; in Trani 15, bezw. 12; in Margherita di Savoia 15 Erkrankungen, davon 4 Todesfälle; in San Ferdinando di Puglia 3, bezw. 2 Fälle; in Trinitapoli 9 Erkrankungen und in Cerignola 4. Gestern wurden 6 neue Fälle in der Gegend zwischen Trani Bisceglie und Margherita di Savoia festgestellt. Einige Zeitungen geben einigen aus Vatium gekommenen Zigeunern, die sich in Trani aufhielten, die Schuld an der Einschleppung, andere sprechen von einer Gruppe von russischen Pilgern aus Odessa, die Vari suchte. Nach den neuesten, vom Ministerium des Innern gemachten Meldungen hat sich in den letzten 24 Stunden der Gesundheitszustand in Apulien nicht verschlechtert, außer in Trani, wo infolge Gleichgültigkeit der Bevölkerung die ersten Fälle verheimlicht worden waren. — Die Regierung traf nunmehr in den Distrikten Bari und Foggia alle nötigen sanitären Maßregeln, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Frankreich.

„Ah, diese braven Leute.“ Die Entwehlung des zum Andenken an die berühmte französische Kavallerieatade auf dem Schlachtfeld von Sedan bei dem Orte Floing errichteten Denkmals, genannt „Monument des braves gens“, wird am 1. September stattfinden. König Wilhelm hat jenen verzweifelten Ausfall der französischen Truppen mit den Worten: „Ah, diese braven Leute!“ charakterisiert. Das Denkmal wird diese Worte des Königs als Inschrift tragen. Die Gedentrede hält der ehemalige kommandierende General des 20. Armeekorps Bailoud, der eigens zu diesem Anlaß aus Algerien eintrifft.

Norwegen.

Die Zeppelinsche Expedition. Der Dampfer „Carmen“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist gestern mittag von Tromsø nach Sallang abgereist, wo der Prinz die dortigen deutschen Grubenanlagen besichtigt. Die „Raing“ mit dem Grafen Zeppelin an Bord ging nachmittags ab. Alle Expeditionsteilnehmer sind mit den Resultaten sehr zufrieden.

Bulgarien.

König Ferdinand ist in Begleitung der Minister Papricow und Nicolajew nach Cetinje abgereist.

Griechenland.

Zur Wahl der Kreter. Der frühere Ministerpräsident Kallias teilte dem kreischen Parteiführer Michelidakis mit, das Eingreifen der Mächte in die Wahl zur griechischen Nationalversammlung bedeute eine Einmischung in innergriechische Angelegenheit. Sie hindere das Volk keineswegs, Kreter zu wählen, aber diesen stünde es frei, das Mandat abzulehnen.

Türkei.

Die neue Anleihe perfekt. Nach in Konstantinopel eingelaufenen Meldungen hat der französische Finanzminister Cochery dem türkischen Finanzminister Schahib-Bey die Notierung der neuen türkischen Anleihe zugesichert.

Vereinigte Staaten.

Roosevelt und Taft. Die Blätter erörtern fortwährend Roosevelts Niederlage. Einige berichten einen vollständigen Bruch Tafts mit Roosevelt. Der „Gerald“ erklärt, letzterer werde 1912 kandidieren. Die Niederlage der konservativen Republikaner in Kalifornien ist stärker als zuerst angenommen wurde.

Chile.

Die Feierlichkeiten zu Ehren des verstorbenen Präsidenten werden voraussichtlich in Berlin stattfinden. Die Leiche soll in der Berliner Gedächtniskirche aufgebahrt werden. An einem noch näher zu bestimmenden Tage werden dort Feierlichkeiten stattfinden, die mit allen einem Staatsobhaupt zukommenden militärischen und sonstigen Ehren-

bezeugungen verbunden sein werden. Aber die Beteiligung von Mitgliedern des deutschen Kaiserhauses sind endgültige Dispositionen noch nicht getroffen. Die Bestimmung des Tages, an dem die Feier in der Gedächtniskirche stattfindet, ruht in den Händen des chilenischen Gesandten Matte, der eine Entscheidung noch nicht getroffen hat. An der Feier werden alle in Deutschland beamteten Generalkonsuls und Konsuls der Republik Chile und zahlreiche Vertreter chilenischer Kolonien im Deutschen Reich teilnehmen. — Der Kaiser hat an die Witwe des Präsidenten Monti ein Telegramm in französischer Sprache gerichtet, dessen deutsche Übersetzung lautet: „Tief bewegt durch die Nachricht vom dem plötzlichen Tode Ihres Gemahls, des Präsidenten der Republik, beehre ich mich, Ihnen meine aufrichtige Anteilnahme an Ihrem gramvollen Verluste zum Ausdruck zu bringen, gez. Wilhelm, I. R.“ — Die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Präsidenten Monti wird am 15. Oktober stattfinden.

Östern.

Der Anschaffung in China. „New York Herald“ meldet aus Peking, daß gleichzeitig mit der Ernennung Tang-Schao-Yio zum Präsidenten des Verkehrsministeriums der Regent ein Edikt erlassen hat, in dem er den Bizelektoren und Gouverneuren zur Kenntnis bringt, daß Anleihen im Ausland unumgänglich nötig seien zum Ausbau des Reichseisenbahnnetzes, und sie anweist, die fremdenfeindliche Bewegung zu unterdrücken.

Der Brand der Brüsseler Weltausstellung.

Frankreich ließ den Generaldirektoren der Ausstellung mitteilen, daß der Aufbau der vernichteten Teile der französischen Abteilung nur dann erfolge, wenn ein besserer Ersatzdienst organisiert werde. Die Ausstellungskommission beschloß die Anschaffung einer Dampfbrücke und die Errichtung eines Feuerwehrcorps von 60 Mann mit Tag- und Nachtdienst. Heute wird mit dem Aufbau der Fassade des Haupteingangs begonnen.

Die Zahl der Arbeitslosen, die in den vernichteten Abteilungen beschäftigt waren und nun brotlos geworden sind, ist außerordentlich groß. Das sozialistische Blatt „Le Peuple“ schätzt ihre Zahl auf 5000. Es sind hauptsächlich Wächter, Keelner, Keelnerinnen sowie Verkäuferinnen und Verkäufer. Eine umfassende Hilfsaktion ist geplant. Die Direktion der Oper wird zu diesem Zweck in der nächsten Woche auf dem Gelände von „Midi-Brüssel“ eine Opernaufführung im Freien veranstalten. Ferner ist ein Maskentanzfest sämtlicher großer Gesangsvereine Belgiens geplant.

Der Besuch der Ausstellung

ist nach wie vor ein außerordentlich starker. Die „Gazette“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß außer der glänzenden englischen Ausstellung eigentlich für die Besucher wenig verloren sei, denn was die verbrannte belgische Abteilung bot, könne man tagtäglich in den Auslagen der Fenster auf der Straße sehen. — Besichtigter der Ausstellung dürfte es auch interessieren zu erfahren, daß die Gewinner von verbrannten, für die Lotterie eingelaufenen Gegenständen keinen Ersatz beanspruchen können. Die Gegenstände gelten nach dem Gesetz als Objekte, die der Ausstellungsgesellschaft in Depot gegeben sind, und die noch nicht abgeholt wurden. Laut Artikel 1929 hat der Depotverwahrer bei Schäden durch force majeure keine Ersatzpflicht.

Die Schadenshaftung.

In Belgien besteht das Gesetz, daß der Besitzer eines vom Feuer befallenen Objekts für den Schaden aufzukommen hat, der seinen Nachbarn hierdurch entstanden ist. Es ist deshalb, so wird der „Frank. Zig.“ berichtet, eine Menge von Feststellungsakten eingelaufen, die alle bezwecken, herauszufinden, auf welche Weise das Feuer entstanden ist, und die konstatieren wollen, daß die Vorkehrungsmaßregeln gegen Brand ungenügend waren. Das Gericht hat in vielen Fällen bereits Sachverständige ernannt. Auch die englischen Kommissäre haben eine Feststellungsakten gegen die Regierung und die Ausstellungsgesellschaft angestrengt, die bereits vom Gericht in Verhandlung genommen ist. Der Advokat des englischen Kommissärs limitierte keinerlei Schadensersatzsumme und erklärte, Jede Feinschichtigkeit liege ihm fern. Es handle sich nur darum, das Interesse der Aussteller zu wahren. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Anschlußöffnung der Hydranten von Brüssel und Zelles, auf deren beider Gebiet die Ausstellung liegt, auf dem Ausstellungsterrain selbst verschieden groß war, so daß die Schläuche gegenseitig nicht angeschraubt werden konnten. Vom Gemeinderat von Zelles war schon vor Monaten auf diesen Mängeln hingewiesen worden, geändert wurde aber nichts. Auch wurde behauptet, daß die Wasserleitung für die Ausstellung berechnet wurde, als sie noch bei weitem kleiner zu werden schien. Später, als die Pläne vergrößert wurden, ließ man die Wasserleitung, wie sie war. Die „Gazette“ sagt, daß wahrscheinlich hierauf mit die Ursache des betrübenden Wassermangels zurückzuführen sei.

Luftschiffe und Aeroplane.

„Z. 3. 6.“

hd. Friedrichshafen, 19. August. Mit der Fällung des „Z. 3. 6.“ ist gestern nachmittag begonnen worden und im Laufe des heutigen Tages werden voraussichtlich die Probefahrten stattfinden, von deren Ausfall es abhängt, wann die Fahrt des Luftschiffes nach Baden-Baden angetreten wird.

Übernahme des „P. 6.“

hd. München, 18. August. In einer heute vormittag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Parveal-Luftschiff-Gesellschaft wurde die Übernahme des „P. 6.“ durch die Gesellschaft einstimmig beschlossen, da das Fahrzeug durch seine letzten Flüge und vor allem durch die Fahrt von Bitterfeld nach München seine Leistungsfähigkeit genügend bewiesen hat.

Auf der Suche nach dem brennenden Ballon.

hd. Dessau, 18. August. Der Ballon, der auf der Moskauer Heide brennend niedergegangen sein soll, ist noch nicht aufgefunden worden. Seit dem frühen Morgen

suchen mehrere Kolonnen die ganze Umgegend ab. Da verschiedene Sachen, u. a. Kleidungsstücke, gefunden worden sind, die möglicherweise von den Insassen der Gondel herrühren könnten, so soll morgen mit den Nachforschungen in noch verstärkter Weise fortgefahren werden.

Zum französischen Überlandflug.

hd. Paris, 19. August. Der „Matin“ kündigt in seiner heutigen Ausgabe an, daß der Blériot-Eindecker, in welchem Leblanc den Preis des Rundfluges durch Ostfrankreich gewonnen hat, vor seinem Start ausgestellt wird, wie dies bereits an derselben Stelle mit dem Blériot-Apparat geschah, mit dem Blériot seinerzeit den Kanal überflogen hat.

Paris-London im Flugapparat.

Der Aviatiker Moisant ist in Rainham, 4 Meilen von Chatham, wegen Motordefektes gelandet. Beim Niedersteigen brach einem Bericht zufolge der Propeller.

Major v. Parfeval über die militärische Verwendung von Flugapparaten.

Der „Matin“ berichtet aus Berlin: Der Major von Parfeval erklärte im Laufe eines Interviews mit verschiedenen Journalisten über die französischen Aviatiker folgenden: „Ich kann noch nicht endgültig über die Nützlichkeit dieser Flugapparate vom militärischen Standpunkt aus urteilen. Ich kann mich auch nicht aussprechen über die Rolle, die diese Apparate in einem Kriege zwischen zwei Völkern spielen werden. Eins steht jedoch fest, für den Augenblick kann absolut nicht daran gedacht werden, von den Flugapparaten aus Schiffe auf die manövrierenden Truppen abzugeben, denn die Flugapparate würden sehr schnell von den Geschossen der Infanterie heruntergeholt werden. Einige Ansichten auf Erfolg hätten die Flugapparate schon für eine eventuelle Bombardierung von Panzerschiffen und sonstiger Schiffe, da Schiffe im allgemeinen im Vergleich zu zerstreut liegenden Truppenteilen dem Aviatiker der Luft eine größere Zielfläche bieten.“

wb. Paris, 19. August. Wie der „Figaro“ berichtet, hat Henry Deutsch zur Förderung der Aviatik einen Pokal im Werte von 10000 Frank als Wanderpreis gestiftet, der alljährlich an einen französischen Konstrukteur durch die aviatische Kommission des Aeroclub de France verliehen werden soll. Nach dreimaligem Gewinn wird der Besitz des Siegers ein dauernder. In diesem Jahre findet der Wettbewerb um den Pokal in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Oktober statt. Der Preis wird dem Konstrukteur desjenigen Apparates zugesprochen werden, der als Erster die Strecke Paris-Orleans ohne Zwischenlandung zurücklegt. Er muß dabei mindestens auf dem halben Wege eine Mindesthöhe von 300 Meter innehalten; außer dem Führer muß der Apparat dabei einen Passagier tragen, und zwar wird das Gesamtgewicht des Führers und des Passagiers eventuell auf 150 Kilogramm ergänzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 19. August.

Die Verschönerung der Plätze.

Anlage und Ausgestaltung der Plätze gehören zu den schwierigsten städtebaulichen Problemen. Das muß mit der Einschränkung verstanden werden: in der Neuzeit. Es kommt daher, daß man heutzutage Plätze nicht mehr aus ihrer baulichen Umwelt herauswachsen läßt, sondern daß man sie „anlegt“. Nicht das mit der baulichen Entwicklung sich herausbildende Bedürfnis, sondern der Stadtgeometer schafft den Platz, der lange vordem, ehe noch ein Haus in dem Stadtteil steht, ja, ehe noch überhaupt ein seine bauliche Erschließung zu denken ist, auf dem Papier mit Lineal und Zirkel sorgfältig herausklingelte, wo ein Platz hinkommen soll.

Ob an der vorgesehenen Stelle dazu jemals ein Bedürfnis sein wird, ist gleichgültig. Der Platz ist im Bauplan eingezeichnet, folglich muß er sich im Stadtbild später einmal auch vorfinden. Das Ergebnis sind jene kläglichen Platzanlagen, wie wir sie heute in allen Städten zu Hunderten finden, und wie sie Wiesbaden gleichfalls anzutreffen hat. Der Luisenplatz mit der Kirche und ihrem Umgang im Hintergrund wurzelt noch gefühlsmäßig in der Tradition des Barock. Wenn auch das flankierende Mochsystem den Eindruck beeinträchtigt, so ist die Aufstellung der Kirche im Hintergrund des Platzes gut; ebenso die Aufstellung des Kurhauses im Hintergrund des Vorplatzes mit den beiden Kolonnaden in Hufeisenform. Nur fragt man sich hier wie da vergeblich, warum nirgends eine geschlossene Verbindung hergestellt worden ist und alle Einzelbauten bloßweise auf den vier Seiten umherstehen, während in Erinnerung an die energiegelassen barocken Plattformen sich doch leicht durch organische Verbindungsbauten einmal der Kirche mit den benachbarten Hausgruppen, zum anderen des Kurhauses mit den Kolonnaden volle bedeutende Verbindungen erzielen ließen. Das harmonische Bild des Luisenplatzes ist in neuerer Zeit noch dadurch herabgemindert worden, daß an Stelle der alten niederen, in einfachen architektonischen Formen gehaltenen Häuser große moderne Bauten aufgeführt wurden, welche die Größenswirkung des Platzes stark bedrücken.

Der andere wirkliche Platz in Wiesbaden war der Mauritiushof, auch eine alte Anlage, von der man nicht sagen kann, ob die Umgestaltung, die sie jetzt erfährt, ihr zum Vorteil gereichen wird. Die Geschlossenheit der Platzwirkung hätte durch eine bauliche Verbindung der kleinen Kirchgasse, die in seiner Mittelachse mündet (etwa durch einen Bogen) noch wesentlich gehoben werden können. Wenn schließlich noch der Bismarckplatz erwähnt wird, dessen idyllische Geschlossenheit und Ruhe nur durch die dreiteilige Straßenausmündung nach der Frankfurter Straße abgeschwächt wird, so ist die Zahl jener Wiesbadener Straßenverbreiterungen erschöpft, die mit Recht Anspruch auf die Bezeichnung „Platz“ erheben können. Der Kranzplatz, dem in seiner jetzigen Gestalt nur noch eine kurze

Lebensdauer bestimmt ist, muß aus naheliegenden Gründen auscheiden, und der Platz vor dem Schloss ist in seiner schlauchartigen Form nichts anderes als eine verbreiterte Straße, wiewohl die architektonische Wirkung der Lautengruppe vom Rathaus bis zur Töchterstraße und das dadurch gewonnene reizvolle Stadtbild nicht verkannt werden soll.

Unsere anderen Plätze verdienen als solche nur eine geringere Bewertung. Die städtische Verwaltung scheint sich dieser Tatsache auch sehr wohl bewußt zu sein, denn sie tut wenig, um ihr Aussehen zu heben.

Wer die Mehrzahl unserer Plätze kritisch betrachtet, dem fällt auf, daß sie einem ihrer vornehmsten Zwecke, Lichtschächte und Lüftungen im Steinmeer der Großstadt zu sein, sehr wenig entsprechen. Der ersten Bestimmung können sie nicht genügen, weil sie meist zu klein sind, und der zweiten deshalb nicht, weil ihr Bauzustand im allgemeinen recht dürftig ist. Wer's nicht glaubt, sehe sich daraufhin den Faulbrunnenplatz, den Sedanplatz, den Blücherplatz usw. an. Vielleicht kann man sagen, daß Wiesbaden baumbebaute Plätze weniger brauche, weil es selber im Grünen liege. Schön; aber es gibt auch bei uns Stadteile, in denen der Baum nur als dekoratives Element eine Rolle spielt, d. h. vereinzelt vorkommt. Namentlich die angeführten Plätze liegen in solchen Bauquartieren. Doch man kann über den einzelnen Baum oder eine geringe Zahl von Bäumen als Luftverbesserer geteilter Meinung sein. Da die Mehrheit unserer Plätze verkehrstechnische Aufgaben nicht zu erfüllen hat, bleibt schließlich nur ihr dekorativer, also ihr ästhetischer Wert übrig neben der Bestimmung, den Anwohnern als Ruheplatz oder zum mindesten der Jugend als Tummelplatz zu dienen. Diesen Zweck erfüllen, mit Ausnahme des Luisenplatzes, unsere Plätze nur sehr mangelhaft, und zwar deshalb, weil die an sich geringe Grundfläche der Plätze mit einem bewundernswerten Talent durch allerhand bauliche Anlagen beschnitten wird, so daß sich die Kinder bei ihren Spielen kaum entfalten können.

Für ein paar Beispiele. Der Luisenplatz, der eine erfreuliche Ausdehnung hat, wird in seinem vorderen Teil von einer großen gärtnerischen Anlage beengt. Dahinter steht dann in einer Umfriedigung der Obelisk-Pflanzung ein Platz modernen Empfindungen gemäß künstlerisch umgestaltet, mühten aus finanziellen Gründen bisher stets zurückgestellt werden. Auf dem Platz steht ferner eine Trinkhalle und ein Obstverkaufstand und damit wird jeder Uebelstand berührt, der am ärgsten zur Verunzierung unserer Plätze beiträgt. Auf allen Plätzen und in vielen Straßen stehen allerhand bauliche Leisten, die nicht nur den Bodenraum in unverhältnismäßiger Weise beanspruchen, sondern geradezu Verunzigungen an guten Geschmacks sind. Der Faulbrunnenplatz, dessen nutzbare Bodenfläche durch die Quellungsgestaltung arg vermindert wurde, ist „bebauet“ mit einer Bedürfnisanstalt, einer Limonadentrinkhalle und einer Milchtrinkhalle. Vom „Platz“ bleibt nicht mehr viel übrig. Beinahe ein Drittel des Sedanplatzes nimmt eine schamlos von grünen Büschen umstandene Bedürfnisanstalt ein und auf dem Blücherplatz hat man kürzlich eine Milchtrinkhalle aufgestellt, die in Wiesbaden wie Pilze aus dem Boden schießen. Der Kampf gegen den Alkohol hat etwas für sich, aber es ist nicht recht einzusehen, warum an Stelle der plumpen Trinkhallen nicht gefälliger Hauslein errichtet werden, wenn sie schon an solch exponierte Stellen gestellt werden.*

Gibt es denn in unserem Stadtbauamt keinen Beamten, der für solche offensichtlichen Verschlingungen ein Gefühl hat, der nicht ein wenig städtebauliches Verständnis zeigt, um zu empfinden, wie peinlich und unschön solche unzulässigen Verstöße gegen die elementarsten Forderungen der künstlerischen Strömungen, die unsere Gegenwart erfüllen, wirken müssen. Aus Tradition schließt man die Augen gegen diese Gewohnheitsünden und beeinträchtigt dadurch das Aussehen unserer Straßen und Plätze. Überall stehen als Trink- und Verkaufshallen Pavillons, die einen unschönen Anblick gewähren. Es ist, als ob die ganze moderne bauliche Entwicklung, die uns so prächtige entzückende kleine Ruhebauten gerade für solche Zwecke geschaffen hat, spurlos an vielen Städtebaukenntnis vorbeigegangen sei und als ob in der vorjährigen Ausstellung nicht die trefflichsten Beispiele für die künstlerische Belebung des Straßenbildes zu finden gewesen wären.

Es ist dringend notwendig, daß die städtische Verwaltung sich bewußt wird, wie wenig eigentlich sie bisher auf diesem Gebiet tat.

L. A.

— **Todesfall.** Gestern Abend verstarb in seiner Wohnung Adolphstraße 16 der Major a. D. Hermann Mendel im Alter von 69 Jahren.

— **Waldbänke.** Es wird uns geschrieben: Die Waldbänke, ob sie von der Stadt, vom „Verschönerungsverein“ oder vom „Westlichen Bezirksverein“ aufgestellt sind, dienen sämtlich demselben Zweck: den Spaziergängern ein bequemes Ausruhen zu ermöglichen. Eine Ungehörigkeit ist es aber, wenn Eltern oder Dienstboten es wagen, daß Kinder Sand und Schmutz auf die Bänke tragen und so ermüdeten Personen die Benutzung der Sitzgelegenheit unmöglich machen, wie man das bei dem jetzigen schönen Wetter jeden Tag beobachten kann, namentlich in den Nähe bei der Stadt liegenden Distrikten wie „Unter den Eichen“, Wasserleitungsweg und „Geisheck“. Es wäre zu wünschen, wenn die Aufsichtsbeamten von der städtischen Verwaltung besonders auf die Notwendigkeit hingewiesen würden, gerade diesen Bezirken ein wachsameres Auge zu widmen.

— **Die Vorbereitungen zu den großen Truppenübungen,** welche auf dem Schierstein-Dothheimer Exerzierplatz stattfinden, sind in vollem Gange. Ungefähr 100 Bioniere kommen morgens mit elektrischem Extrazug aus dem Exerzierplatz an, richten schon im Voraus die Altwald ein und werden abends auf demselben Weg zurückbefördert. Es wird eine Feldbäckerei und -schlächterei erbaut. Wichtiges Zerstörer Stroh und mehrere Klaster Holz werden gebraucht werden. Etwa 15000 Mann sind an den Übungen beteiligt.

*) Wir sind nicht der Ansicht, daß den Stadtbauleitenden daraus ein Vorteil gemacht werden kann, daß sie keine Ruhebauten, die doch irgendwo untergebracht werden müssen und für die in den Straßen leider kein Raum ist, auf die öffentlichen Plätze stellen. Sedanplatz und Blücherplatz sind übrigens trotz der verschiedenen wenig schönen, aber sehr nützlichen Häuschen noch hinreichend groß genug. Die Red.

— **Familienstreitigkeiten** veranlaßten einen hiesigen Fuhrwerksbesitzer zu einem recht unüberlegten und törichten Streich. Der Mann lebt seit einiger Zeit in Unfrieden mit einem seiner Schwiegeröhne, einem Elektrotechniker, der sich kurze Zeit im städtischen Krankenhaus befindet, in das er vor kurzem eingeliefert wurde, als er sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern eines Armes durchschnitt. Gestern Abend ließ sich nun der Fuhrwerksbesitzer dazu hinreißen, mit einem geladenen Revolver seinen auf dem Terrain des Krankenhauses spazierengehenden Schwiegerohn zu bedrohen; die Waffe wurde dem Mann zwar aus der Hand geschlagen, bevor er Unheil anrichtete, nichtsdestoweniger dürfte der Vorfall wohl üble Folgen für den rasenden Schwiegerbater haben, der übrigens infolge der mit dem Vorfall verbundenen Aufregungen schwer erkrankt sein soll.

— **Eine mysteriöse Geschichte** wird uns aus Diebrich berichtet: Am Dienstagabend gegen 10 Uhr beobachtete ein Herr aus etwa 150 Meter Entfernung, wie eine Frau vom Geleisfeldchen Landebod aus in den Rhein sprang und in den Fluten verschwand. Der Herr begab sich zu der Unfallstelle und fand dort eine schwarze Handtasche, in welcher u. a. sich verschiedene Bismarkarten befanden, die den Namen einer in der Köbenstraße zu Wiesbaden wohnhaften Frau trugen. Die Frau wurde auch in Diebrich als vermißt gemeldet. Gestern Abend wurde diese Meldung jedoch wieder zurückgezogen, da sich die Frau inzwischen von Schierfeld aus eingefunden hatte.

— **Bzüglich der Festlegung des Osterfestes** auf einen bestimmten Kalendertag hat der Zentralausschuß der Vereinigten Putschdetailistenverbände Deutschlands eine Resolution beschlossen, in der gesagt wird, daß für viele Zweige der Industrie, des Handels und des Gewerbes die Schwankungen des Osterfestes von großem Nachteil seien und deshalb namentlich die Modewarenbranche viele sekundäre Schäden habe. Es werde deshalb vorgeschlagen, die Schwankungen dadurch zu beseitigen, daß das Osterfest auf den zweiten Sonntag im Monat April festgelegt werde. Die Resolution wird dem Bundesrat unterbreitet werden.

— **Räfigvögel und Sonne.** Es wird uns geschrieben: Die Ritzig im „Wiesbadener Tagblatt“, in welcher die Leute, die ihre Vogelflässe in die Sonne stellen, für Tierquäler erklärt werden, gab ich meinem einen Kanarienvogel besitzenden und liebenden Sohn. Er erwiderte lächelnd, daß sich die Spaten und Dilettanten in den heißesten Sommerlagen an ganz sonnigen Plätzen in den Sand setzen und tüchtig aussonnen lassen. Doch wolle er fortan den Räßig zur Hälfte schattig machen, wenn er ihn in die Sonne stellt. Was geschah nun? Der Vogel zog die sonnige Seite vor und hob die Feder mit dem Schnabel empor, damit die Sonne bis auf die Haut scheinen konnte. „Wahr Vogel“, meinte da mein Sohn, „mag ein Sonderling sein, und ich will mich trotz dieser Beobachtung gern befehlen lassen, aber auch die Gegenseite soll der Belehrung zugänglich sein und zusehen, daß steter Schatten und stete Zimmertluft das größere Adel ist. Denn in den Räßigen sammelt sich trotz häufiger Reinigungen Krankheitkeime, und nur lebendes Wasser oder — Sonne tötet sie. Also: halb Sonne, halb Schatten, so daß der Vogel die Wahl hat, sich zu sonnen oder im Schatten zu haben und zu füttern. Mein Vogel wird die Sonne vorziehen. Es gibt auch unter den Tieren in jeder Gattung robuste und empfindsame Exemplare.“

— **Kurbau.** Am Sonntag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurbau, nach Kerolal, Adamsal, Rafancie, Gausseebau, Kaiser-Wilhelmskur über Glarental und zurück. — **Wochen Samstagsabend** 8 Uhr findet im Abonnement Richard-Wagner-Abend des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kurkapellmeisters Hugo Krumm statt. — **Die Eröffnung der Traubenerkur** der Kurverwaltung erfolgt am Montag, den 22. d. M., in der Traubenerkurhalle, alte Kolonnade. — **Dem großen Parkanten,** welcher der jeden Sonntag Wiesbaden von nah und fern überflutet, Rechnung tragend, hat die Kurverwaltung diesmal das Gartenspektakel bei billigen Eintrittspreisen auf einen Sonntag angelegt. — **Am Donnerstag** nächster Woche veranstaltet die Kurverwaltung eine Rhein-Nachtsfahrt mit Souver und Ball nach Diebrich-Bingen und zurück. Die Fahrt kann nur dann stattfinden, wenn bis Dienstag, den 23. August, mittags 1 Uhr, eine genügende Anzahl Karten gelöst ist.

— **Israelitischer Gottesdienst.** Salmo und Thora-Verein Wiesbaden, Kerostraße 36, 1. Sabbath-Gottesdienst 7 Uhr, morgens 8 Uhr, Puffel 9 Uhr, Mincha 4 Uhr, Auszug 8.25 Uhr. Wochentags: morgens 6.45 Uhr, Mincha 7.30 Uhr, Maarif 8.45 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kunstsalon Hermes.** Ausgestellt ist auf einige Tage im Schaufenster des Kunstsalons Hermes, Wilhelmstraße, ein Portrait des bekannten Arztes Dr. W., ausgeführt von dem hiesigen Hofmaler H. Bödich.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Sonnenberg, 18. August.** In diesem Jahre findet am zweiten Kirchfesttage (Montag, den 22. d. M.) in unserem Dorfe eine Gemeindevorversammlung statt, an der die Gemeindeglieder teilnehmen. Wir meinen, daß das Kirchfest der Bürgerlichkeit nach den alten Traditionen besser umschrieben erhalten würde, als es dem Streik der einzelnen kommunalpolitischen Parteien zu offen. — **Diese Gemeindevorversammlung** wird den hiesigen Bürgerverein in einer außerordentlichen Hauptversammlung beschäftigen, die morgen, Samstag, den 20. d. M., abends 9 Uhr, im Vereinslokal des Gastwirts Hr. Was hier stattfindet. Die Wähler der 3. Klasse werden sich in dieser Versammlung über die Kandidatenfrage einigen.

Massenische Nachrichten.

— **Schlonsengrad, 18. August.** Das Unterhaltungsprogramm für diese Woche ist ein besonders reichhaltiges. Der Sonntag brachte ein künstlerisch vollkommenes Kirchenfest, der Montag wohlbelungene kinematographische Vorstellungen im Kurcafé. Dienstag fand im Kurtheater eine Aufführung des Säuwanos „Eine lustige Brautwerbung“ statt, bei der das hervorragende Spiel von Herrn und Frau Direktor Wilhelm wahre Stürme des Beifalls entfachte. Mittwoch folgte als Clou der diesjährigen Saison ein von der Klaviervirtuosin Frau Ulbrich gegebenes Konzert. Die Künstlerin, welche hier ihr dauerndes Heim aufgeschlagen hat, entzückte die Zuhörer durch ihr hinreißendes Spiel; namentlich die Webergasse von Tschakowsky's Klavierkonzert, B. Roll, welches Kapellmeister Wolf mit der Kurkapelle in geradezu musterhafter Weise begleitete, fand begeisterte Aufnahme. Der Donnerstag bringt ein österreichisches Nationalkonzert zu Ehren des 80. Geburtstages des Kaisers von Österreich. Freitag findet im Kurtheater

die Aufführung von Strauß' Schwanz. Der Kaiser kommt" statt. — Die Saison befindet sich jetzt auf ihrem Höhepunkt. Auch Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm zu Lippe sind wieder hier eingetroffen. Am Dienstag fand bei den hohen Gesellschaften ein Diner statt, zu welchem der hiesige königliche Kurkommissar Hauptmann a. D. Laffert und Gemahlin geladen waren.

Aus der Umgebung.

Überlandflug Frankfurt a. M. — Mannheim.

Mitteil vom Startplatz. 5. Frankfurt a. M., 18. August. Am äußersten Südwestende Frankfurts, im sogenannten Kamerunviertel, liegt der Exerzierplatz, wo die großen Ereignisse der Überlandflugwoche ihren Ausgang nehmen, bzw. noch nehmen sollen. Ein staubiger, schmutziger Platz, schwer auf schlechten Bögen zu erreichen, die Straßenbahn endigt bereits am Übergang der Lammstrasse über die Mainzer Landstrasse, kurzum, ein wenig angenehmer Aufenthalt. Daher die Interessiertheit des großen Publikums für das Unternehmen. Eine dürftige kaminartige Wirtschaft ist der einzige Raum, wo man Platz nehmen und auf die Ereignisse warten kann. Man glaubt sich da in Frankreich zu befinden, denn die Sprache unserer westlichen Nachbarn dominiert. Flieger, Monteur, Konstrukteure, Mechaniker und was sie alle sind, sprechen Französisch. Kein Wunder, kam doch die Fliegerkunst von drüben zu uns, sind doch die



Apparate alle, bis auf die Brightschen, auf französischen Ursprung zurückzuführen. Die deutschen Flieger engagieren sich französische Schiffsen, die den ganzen Tag im blauen Flug sind, mit dem Schraubenschlüssel, der Öl- und Benzinlanne hantieren. Auch die Flieger selbst sind sehr interessante Leute. Man muß da unterscheiden zwischen Herrenfliegern und Berufsfliegern, später wird der Unterschied noch krasser werden, wenn einmal die Flugmaschinenkonstrukteure ebenso die Mechaniker für sich fliegen lassen, wie es die Automobilfabriken mit den Automobilen und ihren Chauffeurs machen. Am meisten interessieren sich die Zuschauer natürlich an den Millionären, denen an den 25000 M. des ersten Preises nichts gelegen sein kann. Da ist zunächst Walter v. Mumm, Sohn der bekannten Frankfurter Millionärsfamilie, Verwandter des deutschen Gesandten in Peking, usw. Ein eleganter schlanker junger Mann, der am Donnerstagmorgen mit seinem Antoinette-Eindecker einen bösen Sturz machte. Mutter und Schwester, die im Auto gekommen, eilten nach dem Unfall herbei und haben, er möge nicht mehr fliegen. Umsonst, er wird weitere Versuche machen. Erich Lochen aus Wachen, der früher auf dem Mainzer Sand Blériot-Apparate mit Verheyenschen Verbesserungen probierte, jetzt dem Eulerschen Doppeldecker Geschmack abgewonnen, ist ebenfalls mit irdischen Gütern reich gesegnet. Sohn eines Wächener Tuchfabrikanten und Millionärs. Die übrigen können sich an Geld mit den beiden nicht messen, die denn auch ein Heer von Monteuren usw. beschäftigen. Euler hat auch genügend Mittel, die er hauptsächlich in einem Jahrzehnt mit dem Vertrieb der Vorschubdüse erwarb. Ob der Flugmaschinenbetrieb rentabel ist, läßt sich nicht sagen. Es ist aber kaum anzunehmen, da große Fabriken, wie Meyer, Opel, Benz, Daimler usw., die ausgezeichneten Motoren bauen, einwirken die Finger davon und andere ihr Geld riskieren lassen. Die Flieger sind einander nicht hold, sie neiden einander den Erfolg wie Theaterleute. Was die Gewinnung des Hauptpreises betrifft, so war sich die Leitung der Veranstaltung von vornherein darüber klar, daß nur sehr wenige wirklich ernste Bewerber für ihn in Betracht kommen. Der Bright-Apparat, der seit Jahren als der beste gilt, hat sich bisher gut bewährt, woraus nicht abzusehen ist, daß sich Flieger eine große Gefahr ist. Dazu kommt noch, daß die ausgeschriebenen Preise ihnen zu niedrig sind, um ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Denn jede Fahrt ist mit direkter Lebensgefahr verbunden. Im Nachhinein wird deshalb bemängelt, daß man zur Ausführung des Fluges nur eine Woche freigestellt, und betont, daß eine längere Zeit schon im Hinblick auf die fortwährend wechselnde Witterung hätte zur Verfügung sein müssen.

Frankfurt, 18. August. Heute Abend belagerte wieder eine Heckenmenge das Fluggelände an der Mainzer Landstrasse, hatte aber stundenlang vergeblich auf einen Flug. Das rote Zeichen war hochgezogen, aber kein Aviatiker ließ sich blicken. Erst gegen 7 Uhr brachte v. Gorissen seinen Apparat nach der äußersten Westseite des Platzes. Er wollte aufsteigen, seine Maschine funktionierte aber nicht. Fast alle anderen Apparate sind in Reparatur. Erst Freitagfrüh dürfte sich wieder der Besuch des Flugfeldes lohnen, obwohl es auch dann noch nicht gewiß ist, daß ein Pilot noch

Mainz-Mannheim startet. Sicher ist indessen, daß bei günstigen Wetter Probeflüge gemacht werden. Von ihrer ersten Reise zurückgekehrt sind Biencziers und Thelen, neu angekommen ist Lindpaintner, der erst vor einigen Tagen an dem großen Fernflug Paris-Amiens teilgenommen hat. Er wird, sobald seine Maschine fertig in der Halle steht, auch hier sein Fliegerglück versuchen. So wird man doch noch manches interessante Schauspiel auf dem Griesheimer Feld erleben — Von einigen Blättern war heute die Nachricht verbreitet worden, der Deutsche Fliegerbund plane einen neuen Überlandflug, und zwar von Wiesbaden nach Straßburg. Eine solche Absicht besteht nach der „Frankf. Ztg.“ vorläufig oder nicht. Die Inzenerierung eines solchen Unternehmens ist schwieriger, als man im allgemeinen annimmt, noch schwieriger aber ist seine Ausführung. Wenn die Aviatik in den letzten Monaten auch große Fortschritte gemacht hat, so ist es bei dem heutigen Stand der Motorik doch immer noch ein großes Wagnis, ein so dicht besiedeltes Gebiet zu überfliegen, wie es gerade unser Bezirk darbietet. Die Landungsmöglichkeiten sind nicht so groß, wie es den Anschein hat. Man wird sich also vorerst mit den Erfahrungen begnügen, die nach Beendigung des Überlandfluges Frankfurt-Mainz-Mannheim gemacht worden sind. — Wie wir hören, soll sich das Besondere des Oberleutnants v. Liedemann, der Dienstagfrüh gestürzt ist, inzwischen vor schlechter haben.

hd. Mannheim, 19. August. Jeannin ist heute morgen 7 Uhr 10 Min. auf dem Flugplatz Gatt gelandet. Er hatte in Sandhofen wegen eines Defekts eine Zwischenlandung vorgenommen.

Sandhofen bei Mannheim, 18. August. Um 1/8 Uhr abends flog Jeannin über dem Ort, landete aber sofort wieder wegen des zu starken Windes.

Der Großherzog von Hessen in Friedberg.

hd. Frankfurt a. M., 18. August. Der Großherzog wird am 22. August in Friedberg eintreffen, um sämtliche Anordnungen und Änderungen für den Jarenbesuch persönlich zu prüfen. Am 23. August reist er wieder nach Darmstadt (Waldgarten) zurück, wo am gleichen Tage die Jarenfamilie eintreffen wird. Am 25. August wird dann die Jarenfamilie und das Großherzogspaar nach Friedberg abreisen.

Eine Verhaftung in Sachen der Niederdeutschen Bank.

Frankfurt a. M., 18. August. Auf telegraphischen Antrag des Untersuchungsrichters in Dortmund wurde heute früh der 42jährige Direktor der Frankfurter Gummiwerke in Niederrad, Dr. jur. August Kofien, durch zwei Kriminalbeamte in seiner Wohnung verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgegeben. Die Verhaftung steht mit dem Konkurs der Niederdeutschen Bank in Verbindung.

Projektirte Flußregelung.

hd. Marburg, 18. August. Die Stadtverordneten sind nicht abgeneigt, die Ursarbeitsung eines Plans für die Regelung der Lahn innerhalb des Stadtbezirks in Angriff zu nehmen, die für die weitere Entwicklung Marburgs bedeutungsvoll ist.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

hd. Geldhausen, 18. August. Unter dem schweren Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung wurde hier der an der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule angelegte Lehrer Krumbömer nebst seiner Frau in Haft genommen. Während eines schweren Gewitters brach in der Wohnung des Ehepaars Krumbömer Feuer aus, welches jedoch gelöscht werden konnte. Das Benehmen der Verhafteten, sowie andere Umstände ließen den Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung aufkommen, der sich auch im Verlauf des Verhörs noch verstärkte.

Bedeutende Warenunterschlagungen.

hd. Mannheim, 18. August. Bedeutende Warenunterschlagungen wurden in der Zuckerröhrenfabrik Wagbäusel aufgedeckt. Die Unterschlagungen sollen jahrelang dauern. Als Hauptbeteiligter kommt der Verbandsoberrmeister in Betracht, der unter Mitwirkung verschiedener Komplizen die Unredlichkeiten durch Schiebungen in der Buchführung verdeckte.

* Mainz, 19. August. Rheinpegel: 2 m 84 cm gegen 2 m 40 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. „Sie können gehen.“ Der Zuschneider R. ist im Jahre 1908, und zwar im Februar, in dem W. schen Schnebergeschäft engagiert worden. Nach der getroffenen Abmachung sollte der auf vorläufig 1 Jahr abgeschlossene Vertrag auf 1 Jahr weiter laufen, sofern er nicht 6 Wochen vorher aufgekündigt werde. Bis zum 16. Februar d. J. blieb R. im Geschäft, an diesem Tag aber kam es zu Meinungsverschiedenheiten, R. erklärte sich bereit, zu gehen, und Frau W. meinte darauf: „Sie können sich eine andere Stelle suchen und ich suche mit einem anderen Zuschneider.“ Sechs Wochen später schied R. aus, weil seine Prinzipalin ihm erklärte, daß seine Zeit um sei. Er aber ist der Meinung, die Worte: „Sie können gehen“ seien nicht als Kündigung anzusehen. Im weiteren siehe dem Prinzipal nur 6 Wochen vor dem Februar, d. h. an einem Tage im Jahr die Kündigung zu. Er klagte auf die Auszahlung des Lohnes für 6 Wochen. Das Gewerbegericht stellte sich heute auf den Standpunkt, daß die Worte: „Sie können gehen“ usw. sich als Kündigung im Sinne des Gesetzes darstellten und daß der Kläger auch in der Annahme schlohe, daß der Vertrag immer auf ein volles Jahr weiterlaufe. Die Klage wurde heute vom Gewerbegericht abgewiesen.

ag. Rot kennt kein Gebot. Einem Arbeiter in Dieblich war von der Armenverwaltung dorthelbst eine Anweisung über Nahrungsmittel ausgestellt worden, mit der er zum Magistratsbureau geschickt wurde. Auf dem Wege dorthin öffnete er den Brief und sah in die Anweisung noch ein bestimmtes Quantum Kohlen. Nach der eigenmächtigen Änderung schloß er den Brief wieder und

gab ihn an der ausgegebenen Stelle ab. Die Falschung ward von dem städtischen Beamten jedoch sofort entdeckt und eine Anzeige folgte nach. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und 1 Woche. Das Gericht zog die Not des Angeklagten strafmildernd in Berücksichtigung und verurteilte ihn wegen Verletzung des Briefgeheimnisses in einseitlichem Zusammenhang mit Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— Gastet die Ehefrau für ärztliches Honorar? Diese Frage beschäftigte kürzlich die vierte Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts. Ein Arzt hatte eine Forderung von einigen hundert Mark an eine Familie, der Ehemann zahlte einen Teil ab, blieb aber den Rest schuldig. Die Zwangsvollstreckung gegen ihn blieb fruchtlos. Darauf erhob der Arzt Forderungsklage gegen die Ehefrau, die jedoch in erster Instanz abgewiesen wurde. Auf die Berufung des Klägers hin befand sich nunmehr das Frankfurter Landgericht mit der Angelegenheit, das zur Zurückweisung der Berufung kam, da die in Frage kommende Ehefrau in dem speziellen Fall ihrem vermögenslosen Mann gegenüber zur Zeit der ärztlichen Behandlung nicht unterhaltspflichtig gewesen sei.

Schwerer Verbrecher.

hd. Elberfeld, 19. August. Der auch von den belgischen Behörden wegen Raubmords gesuchte Schneider August Roth aus Elberfeld wurde gestern von der Strafkammer wegen 17 verschiedener Einbrüche zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sport.

* Fußball. Der vergangene Sonntag war für den Wiesbadener Fußballverein ein glorreicher. Allerdings unterlag die 1. Mannschaft, mit 9 Mann spielend, da 2 Soldaten in letzter Minute absagten, gegen Darmstädter Olympia mit 1:6, doch wurden die Vereinsmitglieder und Gönner reichlich entschädigt, als am Abend die 2. Mannschaft aus Mainz-Kastel und zwei nach Dingen entsandte Leichtathletiker preisgekrönt heimkehrten. Die 2. Mannschaft war einer Einladung der Kasseler Fußballvereinigung zum Stützungsfest gefolgt und konnte hier durch einwandfreien Sieg mit 6:0 das von Ehrenmitgliedern des Vereins gestiftete Ehren Diplom gewinnen. Die beiden Leichtathletiker Georg Riebling und Billi Becker waren in Dingen zu den Olympischen Spielen, und konnte ersterer das 16-Kilometer-Dauerlaufen für sich entscheiden, während letzterer den 3-Kilometer-Wettmarsch gewann. Beide erhielten als 1. Preise Ehren Diplome und außerdem die extra für diese besonders schweren Konkurrenz gestifteten silbernen Ehrenpreise. Der kommende Sonntag bringt „Banau 94“, den Nordkreismeister, nach Wiesbaden und wird Wiesbaden alle Begehr in Bewegung setzen müssen, will es eine Niederlage vermeiden. Näheres bringt noch Reflame.

Kleine Chronik.

Zubekfeier der Altenburger Bäderinnung. Die Altenburger Bäderinnung beging gestern das Fest ihres 375-jährigen Bestehens in festlicher Weise unter starker Anteilnahme auch von auswärtigen.

Baronin Vaughan — Madame Durieux. Die kirchliche Trauung der Baronin Vaughan, der früheren Geliebten des verstorbenen Königs Leopold, mit ihrem Blüthenverwalter Durieux hat gestern in der Kirche von Arionville stattgefunden.

Feuer im Zirkus. In dem in Linden (Ruhr) gastierenden Zirkus Büß brach Feuer aus. Vier Pferde wurden schwer verbrannt. Ein Stallmädchen erlitt schwere Brandwunden. Das Löwen- und Elefantenzelt wurde gerettet.

Ein Liebesdrama. Auf dem Hansaplatz in Berlin schoß heute Nacht ein junges Mädchen seinem Liebhaber eine Kugel in den Kopf und verwundete ihn schwer. Darauf brachte sie sich selbst einen lebensgefährlichen Schuß bei. Passanten nahmen sich der Weiden an und brachten sie in einem Automobil nach dem Krankenhaus. Die Persönlichkeiten der Weiden sind noch nicht festgestellt. Beide waren bei der Einlieferung ins Krankenhaus betäublos.

Das Schiffswinkel bei Gibraltar. Kapitän Peters vom deutschen Dampfer „Elsa“ erklärte einem Mitarbeiter des „Imparcial“, die „Elsa“, deren Tonnengehalt die Hälfte des spanischen Dampfers „Martos“ betrug, sei im Rebel mit kleiner Geschwindigkeit gefahren, als „Martos“ auf zwei Schiffslängen Entfernung zu kreuzen suchte. Das deutsche Schiff gab sofort „Voll Dampf zurück“, doch war es zu spät. Es tat nach dem Zusammenstoß alles, um die Leute des „Martos“ zu retten.

Ein Mühlenbrand. Gestern mittag sind die deutschen Holzmühlwerke von Julius Hiller & Co. in Wühlacker (Bürttemberg) zum größten Teile niedergerannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Das Feuer entstand durch eine Explosion im Mahlgange, in welchem Pulver hergestellt wird.

Beim Edelweißpflücken abgestürzt. Beim Edelweißpflücken in den Teßmer Alpen ist die Tochter des Besitzers des Parhotels in Locarno mehrere hundert Meter abgestürzt. Sie wurde als Leiche geborgen.

Mord. In Bürtchau (Waden) wurde die allein wohnende Witwe Bechtel ermordet aufgefunden. Der mutmaßliche Täter wurde verhaftet.

Verhaftete Mädchenhändler. Die Sittenpolizei in Köln nahm gestern Abend zwei Mädchenhändler fest. Der eine bezeichnete sich als Theaterdirektor, der andere als Expedient.

80 Wohnhäuser verbrannt. Aus Konia (Türkei) wird gemeldet, daß ein Heckenfeuer im Dorfe Urmete 80 Wohnhäuser zerstörte.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die G. m. b. H. in Preussen.

Die Gesamtzahl und das gesamte Stammkapital der tätigen, d. h. der nicht in Konkurs oder Liquidation befindlichen Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit dem Betriebsitz in Preussen sind im Jahre 1909 gegen 1908 stark gestiegen, und zwar um fast 2000 Gesellschaften und über 200 Millionen Mark Stammkapital; dagegen ist in demselben Zeit-

Das im Durchschnitt auf eine Gesellschaft entfallende Stammkapital um nahezu 15 000 M., also recht erheblich, zurückgegangen.

Von den einzelnen Gewerbegruppen weisen, wie schon früher, das Handelsgewerbe und demnächst die Maschinen- usw. Industrie die zahlreichsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung und das größte Stammkapital auf; dann folgen der Zahl nach die Industrie der Steine und Erden, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die polygraphischen Gewerbe, die Metallverarbeitung und — abgesehen von der Sammelgruppe der „sonstigen“ Gesellschaften — die chemische Industrie, dem Gesamtkapital nach hingegen die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, die der Steine und Erden (1908 der Bergbau usw.), der Bergbau usw. (1908 die Industrie der Steine und Erden), die Metallverarbeitung (1908 die chemische Industrie) und die chemische Industrie (1908 die Metallverarbeitung).

Im einzelnen betrug bei der Land- und Forstwirtschaft die Zahl der Gesellschaften 1909: 54 (1908: 50); das Stammkapital in Millionen Mark 13.17 (1908: 11.48); im Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen 238 (232), 1626.5 (163.53); in der Industrie der Steine und Erden 1161 (1064), 171.81 (161.21); bei der Metallverarbeitung 578 (524), 126.60 (115.68); in der Industrie der Maschinen usw. 1345 (1218), 369.43 (335.43); bei der chemischen Industrie 457 (419), 124.46 (124.70); in der Textilindustrie 272 (250), 118.06 (112.54); im Handelsgewerbe 3943 (2993), 599.15 (510.81).

Banken und Börse.

Personalien. Der stellvertretende Direktor der Darmstädter Bank Pfarrius ist in Marienbad an einem Schlaganfall gestorben. Er war 58 Jahre alt.

Bank für industrielle Unternehmungen, Frankfurt a. M. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz für 1909/10 vorgelegt. Diese ergibt einschließlich des Vortrags von 50 667 M. (i. V. 26 123 M.) einen Gewinn von 176 894 M. (203 394 M.). Die ordentliche Reserve erhöht 6286 M. (8863 M.) und die Spezialreserve 6286 M. (8863 M.). Es wird der auf den 17. September d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen und 28 822 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Banner Bank in Konkurs. Aller Voraussicht nach gelangt noch vor Ablauf dieses Jahres eine weitere Abschlagszahlung von 10 Proz. zur Verteilung, womit die Gläubiger insgesamt 60 Proz. ihrer Forderungen erhalten haben würden. Der Konkurs ist bekanntlich am 27. Oktober 1909 über das Institut verhängt worden.

Berg- und Hüttenwesen.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft. Nach dem Geschäftsbericht der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft betrug im abgelaufenen Jahr der Betriebsertrag 13 253 907 M. (i. V. 10 571 699 M.). Die Abschreibungen sind auf 5 440 743 M. (i. V. 5 100 000 M.) bemessen, aus dem Reingewinn von 3 374 267 M. (4 190 771 M.) werden als Dividende bekanntlich 11 Proz. (i. V. 10 Proz.) auf jetzt 50 Mill. M. Kapital verteilt, also 5 500 000 M. (i. V. 3 300 000 M.). Die Kohlenförderung betrug 3 183 754 Tonnen (i. V. 2 984 734 Tonnen). Verkauft und an Kokereien geliefert wurden 3 099 983 Tonnen (2 809 362 Tonnen), selbst verbraucht 145 771 Tonnen (180 151 Tonnen). Die Kokszeugung belief sich auf 1 047 200 Tonnen (i. V. 884 601 Tonnen), die Briquetzeugung auf 417 436 Tonnen (307 432 Tonnen). Die Durchschnittsverkaufspreise für Koks waren 15.15 M. für die Tonne (i. V. 17.02 M.), für Briquetts 12.41 M. (13.08 M.), für Kohlen 9.91 (10.65 M.).

Industrie und Handel.

Vom Stahlwerksverband. In der gestern in Köln stattgehabten Sitzung der Mitglieder des Stahlwerksverbandes wurde der Verkauf von Halbzeug und Formeisen für das vierte Quartal zu den bisherigen Preisen und Bedingungen freigegeben.

Salinit-Gesellschaft in Hamburg. Für die Aktien und Genußscheine der Salinit-Gesellschaft in Hamburg machte sich in der letzten Zeit eine starke Nachfrage geltend. Der Kurs der Aktien, die schon längst wiederholt Steigerungen aufzuweisen hatten, erfuhren auch gestern eine weitere Erhöhung um 16 Proz. und stellte sich auf 870 Proz. Wie man hört, ist dies darauf zurückzuführen, daß die Verwaltung der Gesellschaft die Absicht hat, den Aktionären vorzuschlagen, ihnen das Bezugsrecht auf im Besitze der Gesellschaft befindliche Aktien der Pacific Phosphate Co. Ltd. einzuräumen.

Mei-Rowsey u. Co., A.-G. Unter dieser Firma wurde in Köln mit 2 Mill. M. Aktienkapital eine neue Aktiengesellschaft zur Herstellung von Isolationsmaterial für Elektrotechnik gegründet.

Verkehrswesen

Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen. Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen für den Monat Juli betragen aus dem Personenverkehr 85 542 825 M. (gegen das Vorjahr mehr 6 852 133 M.) und aus dem Güterverkehr 140 490 946 M. (gegen das Vorjahr mehr 5 675 871 M.).

Die rechtsrheinischen bayerischen Staatsbahnen vereinbarten im Juli 21 821 000 M. oder 1 284 493 M. mehr als im gleichen Vorjahrsmonat. Für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli 1910 beträgt die Einnahme 111 060 000 M. oder 5 222 977 Mark mehr als im gleichen Vorjahrsabschnitt.

Versicherungswesen.

Bei der Olinischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln wurden im Monat Juli 1910 3 Todesfälle, 14 Invaliditätsfälle, 379 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 70 Einbruchsdiebstahlschäden, 2 Kautionschäden, 6 Sturmschäden, 191 Glasschäden, 21 Wasserleitungsschäden, 1 Maschinenschaden, sowie 558 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Marktberichte.

Kamel, 18. August. Der heutige Bartholomäusmarkt war mit Rindvieh und Schweinen gut besahren. Der Handel ging flott bei hohen Preisen von statten. Die Preise waren bei Fettvieh per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 82—85 M., Stiere und Rinder 80—82 M., Kühe 1. Qualität 78—80 M., 2. Qualität 68—70 M., 3. Qualität 58—62 M., Kälber kosteten per Pfund 80—83 Pf., Fahrochsen im Paar 750—850 M., Fährkühe 280—450 M., frischmelkende Kühe 300—550 M., Einleischschweine 80—90 M., Läufer 85—87 M., Ferkel 30—40 M. im Paar.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 19. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte, letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Tendenz: schwächer.

Letzte Nachrichten.

Aus Griechenland.

Athens, 19. August. Der Kriegsminister General Zorbas hat gestern seine Entlassung eingebracht. Der König unterzeichnete gestern eine Verordnung über die Errichtung einer Kriegsakademie, nach der die bisher bestehenden Leiden Kriegsschulen verschmolzen werden sollen.

Aus Areta.

Kanea, 19. August. Die zwischen den Christen und Muselmanen herrschende feindselige Stimmung nimmt zu. Von Tag zu Tag mehren sich die Anzeichen kommender Verwickelungen. Die Muselmanen verüben mehrfach Gewalttätigkeiten. In Methymen zündeten sie das Eigentum der Christen an, wobei einer der Besitzer bei lebendigem Leibe verbrannte; aus Rache hierfür verübten die Christen mehrere Mordanschläge gegen Muselmanen.

Die mazedonischen Flüchtlinge.

Sofia, 19. August. Zwischen der türkischen und bulgarischen Regierung ist ein Übereinkommen über die Regelung der Flüchtlingsfrage getroffen worden. Die Porte garantiert anstandslos die Rückkehr der Flüchtlinge nach Mazedonien und trifft Maßnahmen zur Verhütung weiterer Mißhandlungen. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, soll England die Vermittlerrolle übernommen und das Übereinkommen zustande gebracht haben. Gestern fand hier eine von den mazedonischen Emigranten einberufene Versammlung gegen die Mißhandlung von Bulgarien in Mazedonien statt. Die Redner verlangten den Krieg gegen die Türkei, sowie die Durchführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages im Sinne der Autonomie Mazedoniens.

Aus Marokko.

Tanger, 19. August. Ein aus Fez eingetroffener Postläufer will in Schemacha die Leiche eines Christen gesehen haben. Einzelheiten über die Persönlichkeit und Nationalität fehlen noch.

Die militärische Luftschiffahrt in Frankreich.

Paris, 19. August. Der Berichterstatter für das Kriegsbudget, Clementel, hatte vor einigen Tagen mitgeteilt, daß das Budget die Mittel für die Errichtung einer Luftflotte von Flugapparaten vorsehe. Der Kriegsminister General Boin bestätigte diese Meldung in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des „Matin“. Von seiten des Kriegsministeriums werden die größten Anstrengungen gemacht. Man ist fieberhaft bemüht, die Apparate zu verbessern und zu vervollkommen und die Apparate in den Dienst des Militärs zu stellen. Zunächst ist die Errichtung einer Pilotenschule ins Auge gefaßt. Schon in Jahresfrist hofft das Kriegsministerium über eine bedeutende Anzahl Piloten zu verfügen.

Ein neuer Rettungsapparat für Unterseeboote.

Paris, 19. August. Aus Cherbourg wird gemeldet: Hier werden gegenwärtig zahlreiche Vorschläge zur Rettung von Unterseebooten geprüft, die seit dem Untergang des „Pluviose“ eingegangen sind. Am meisten Beachtung erfährt die Einrichtung eines abnehmbaren Kiosk, in den sich die Besatzung des Unterseebootes flüchten kann, falls dieses untergeht. Dieser Kiosk soll eine Schwimmfähigkeit besitzen, die groß genug ist, um mit dem ganzen Personal an die Oberfläche zu steigen. Auch die Versuche durch tele-

phonische Verständigung mit U-Booten gehen vorwärts; es ist gelungen, beim Untertauchen auf eine Entfernung von vier Meilen Mitteilungen zu machen.

Eine Benzin-Explosion.

München, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor 9 Uhr erfolgte heute vormittag in einem Hause der Herzog-Spital-Straße eine Benzin-Explosion, durch welche die Hausmeisterin getötet und vier Personen schwer verletzt wurden. Die übrigen Hausbewohner wurden durch die Hausbewohner gerettet. Sämtliche Fensterheben der benachbarten Häuser sind zertrümmert. Der Schaden ist bedeutend.

Die Opfer der Cholera in Rußland.

Petersburg, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach amtlichen Mitteilungen sind seit dem Auftreten der Cholera in diesem Jahre im ganzen Reiche 112 985 Personen erkrankt, von denen 50 287 gestorben sind.

Der Bergarbeiterausstand in Bilbao.

Madrid, 19. August. Der Ausstand in Bilbao dauert fort, da die Ausständigen die Arbeit nicht wieder aufnehmen und die Streikbrecher weiter angreifen. Gestern wurden 17 gewalttätige Streikende verhaftet. Canalejas erklärte, er werde der von reaktionärer Seite an ihn ergangenen Aufforderung, mit Waffengewalt gegen die Streikenden vorzugehen, nicht nachkommen, da er jedes Blutvergießen verabscheue.

Zum Karboner Kirchenraub.

hd. Montpellier, 19. August. Der Minister der schönen Künste Dujardin-Beaumetz begab sich gestern nach Karbonne, um die vorgestern durch Feuer zerstörte Kathedrale zu besichtigen. Der Minister hat festgestellt, daß sämtliche wertvollen Altertums-Schätze aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert verloren sind.

Ein verschwundener Spiritist.

hd. London, 19. August. Das Verschwinden des bekannten spiritistischen Schriftstellers Bodmore hat große Aufregung unter der gesamten Bevölkerung von London und namentlich im Distrikt von Waltern hervorgerufen. Bodmore hatte am Sonntagabend, nachdem er einen Brief geschrieben hatte, seine Villa in Waltern verlassen, um einen Spaziergang mit einem Freunde, der ihn abholte, zu unternehmen. Von diesem Spaziergang kehrte Bodmore nach kurzer Zeit zurück. Nach dem Abendessen machte er noch einen zweiten Auszug, den er allein unternahm. Seitdem fehlt von Bodmore jede Spur. Zahlreiche Polizeagenten sind ausgesandt, um nach Bodmore zu suchen. Alle Lokale und Grundstücke wurden abgefrucht, doch bisher vergeblich. Man neigt der Annahme zu, daß Bodmore einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

hd. Innsbruck, 19. August. Von der Bestand des Geisbarn sind gestern zwei Kempfner Touristen abgestürzt. Einer erlitt schwere, der andere leichtere Verletzungen.

hd. Paris, 19. August. Aus San Sebastian wird gemeldet: An der Küste von Somorostro in Biscaya wurden zwei junge Mädchen und ihr Bruder beim Baden von einer Welle fortgerissen. Ein Mann verfuhrte sie zu retten, fand aber mit den beiden Mädchen den Tod, während der Knabe gerettet werden konnte.

hd. New York, 19. August. Nach einer Nachricht aus Curhja im Staate Terrenuoda sind infolge einer Kesselexplosion an Bord eines Motorbootes sechs Personen auf der Stelle getötet worden. 4 erlitten schwere, 24 leichtere Verletzungen. Das Boot wurde vollständig zertrümmert.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs Wetterdienst)

für den 20. August:

Weist trübe, Regen, kühl, frische Westwinde.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tag- und Nacht“-Kontingente 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 18. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normal, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with columns: August, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 20. August and 21. August.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 20. August 8 Uhr 14 Min. abends Vollmond.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Schulte vom Brühl.

Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl. Druckerei: W. Schulte vom Brühl. Druckerei: W. Schulte vom Brühl. Druckerei: W. Schulte vom Brühl.

Amthliche Anzeigen

Verpachtung

von Domänen-Grundstücken.

Donnerstag, den 25. August d. J., vormittags 9 Uhr, werden im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7...

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. August 1910, vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Saufe...

Dambachtal 8:

3 Betten, 1 Bettstelle, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Diwan, Tisch, Stühle, Teppiche, Vorhänge, Bilder u. A. m.

Meyer, Gerichtsvollzieher, Hauenthaler Straße 14.

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. August cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heleneustr. 7 hier: 6 Pianinos, 1 Klavier, 2 Büfets, Spiegel, 5 Kleiderschr., 2 Sofas u. 2 Sessel...

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. August 1910, nachm. 3 Uhr, werden im Hause Heleneustr. 24: 2 Pferde, 1 Spiegel, 2 Vertikals, 1 Handlarran, 1 Sofa u. A. m.

Nichtamtliche Anzeigen

Saison-Räumungs-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich extra billigen Preisen.

Straussfedern, Reiher etc. etc., Boas u. Stolas

in Marabout und Strauss etc. etc. etc.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

nur Friedrichstr. 37, 2, gegenüber dem hl. Geisthospiz.

Hautjucken.

Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer Jucker's Patent-Redylinol-Seife aufgebraucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken vollständig beseitigt.

Neu eröffnet! Spezialhaus für Gelegenheitskäufe Gebrüder Stern,

Spezial-Angebot in Damenwäsche.

- Damenhemden, vollständig gross und weit Stück 95 Pf. Damenhemden mit eleganter Stickerei 1.10 Damenhemden, handgestickte Passe 1.25

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Diese Stücke sind auf Extra-Tischen zum Ausschauen aufgelegt.

Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft.

Sehr gewandte Verkäuferin

mit gründlicher Kenntnis der Glas-, Porzellan- u. Luxusartikel-Branche per sofort oder 1. Oktober gesucht.

Von der Reise zurück. Dr. med. Hezel, Nervenarzt, Grosse Burgstrasse 13.

Von der Reise zurück. Sanitätsrat Dr. Berlein, Taunusstr. 36.

Von der Reise zurück. Dr. Ricker, Adelheidstrasse 30.

Dr. Kaser ist von der Reise zurückgekehrt. 1076

Von der Reise zurück. Zahnarzt Andries, Kirchgasse 23.

Magenleiden. Während des ganzen Winters u. andauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutmühen sowie darzügehörigen...

Locken Stück 50 Pf. I. Qualität, extrafeines Lockenhaar. Chignon, 10 Locken 5 Mk. G. Dette, Michelsberg 11.

Bollmisch, In Qualität, täglich zweimal frisch, liefert in Flaschen u. Kannen frei Haus bei punctlichster Bedienung. Mollerei Emil Jünger, Bismarckring 32. Telephon 2018.

Futterkartoffeln hat abzugeben Franz Bender jr., Heleneustrasse 3.

Fleckige Lederjachen, Hands- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Samaken, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Nachruf! Am Mittwoch, den 17. August d. J., verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege Gustav Horn. Von den 44 Jahren, die er im Schuldienste Wiesbadens verlebte, gehörten 37 Jahre unserer Schule an.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen Mann, unsern treuen Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Schwager, den Königlichen Major a. D. Hermann Mencke, Inhaber des eisernen Kreuzes, am 18. August 1910 infolge eines Schlaganfalles in ein besseres Jenseits abzurufen.

Rehböcke, täglich frisch vom Schuss. Offertiere: Feinste Rehbraten p. St. 9.00-12.00, Rehfente " " 6.50-7.50, Rehbrat " " 1.50-2.50, Rehragout p. Pf. 60 Pf.

Aug. Kortheuer, Rerost. 26. Telephon 705. Junges Pferdefleisch, Ia nur Ia Qualität, empfiehlt E. Ullmann, Hauergasse 12. - Telephon 3244.

Kartoffeln per Kumpf 23 Pf. Franz Bender jr., Heleneustrasse 3. 2 junge Tetel (Rüben, 15 Pfd.), Eltern beide vielfach prämiert, sind abzugeben p. Stück 100 Mk. Herderstrasse 33, Partierne links. Weg. Ung. hochleg. Chaiselongue m. 5 Klübsessl, Wolbez, Tisch, Bilder, Serv., Speisek. spottb. Portystr. 51, 2. Ein sehr gut erhaltener Stajfenschrank billig zu verkaufen. Fritz Loch, Juwelier, Gr. Burgstrasse 2.

Pianino zu kauf. gef. Off. um E. u. d. Tagbl. - Zugbl. Bismarckstr. 23. B 15231. Preisfreie nimmt noch Kunden an. Bachmühlstr. 10, Gartenh. 1. B 16481. Wasch-Anstalt "Gannied", Tel. 4310, C. Holter, Oranienstr. 35, tadelloß und billig.

Zum Einstellen eines Autos wird ein Raum gesucht. Off. nebst Preisangabe Schlichterstrasse 9, Partierne. Silberne Damen-Uhr verloren. Weg. Bel. abg. Gerodenstr. 27, 6. 9. Brojche mit Herrenbildnis am Hauptbahnhof verloren. Abzugeben gegen Belohnung Rüdesheimerstrasse 5, 3. B 16600.

10 Mt. Belohnung Demjenigen, der mir den Täter nachweist, der am 4. d. M. mein Handlarran in der Nikolausstrasse entwendet hat. Joh. Geyer II Nachf., Bild- u. Gefäßgebändl., Grabenstr. 34.

Nonnenhof.

Wieder-Eröffnung

des Cafés, Billardsaales u. neuen Spielsaales.

Heide's Erben.

Saalbau (gr. Saal) der Turngesellschaft,

Schwalbacherstrasse 8.

Samstag, den 20. August 1910, nachm. 5 Uhr:
Projektions- und Vortragsabend:

Mit Sven Hedin nach Tibet.

Entdeckungen und Abenteuer des Tibetforschers Dr. Sv. von Hedin. Illustriert durch 150 Lühnengrass-Projektionsbilder nach eigenen Aufnahmen des Forschers, veranstaltet von der Geograph. Gesellschaft für Länder- und Völkerkunde.

Eintrittskarten: I. Park. Mk. 1.50, II. Park. 1 Mk., III. Pl. Mk. 0.50; Schüler: I. Park. Mk. 0.75, II. Park. 0.50, III. Pl. Mk. 0.30. Vorverkauf: Musikalienhandlung H. Wolff, Wilhelmstrasse 16. F 578



Wiesbadener Militärverein E. V.

Samstag, den 20. August, abends 9 Uhr, im Vereinsaal, Dänenstraße 25: F 505

Außerordentl. Generalversammlung

Tagesordnung: Satzungsänderung.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Wie immer Hotel-Restaurant Falkaff, ganze Nacht geöffnet,

Moritzstraße 10, Inh. Christ. Mohr.

Spezialität: Berliner Weisse 20 Pf. Spezialität: Berliner Weisse 20 Pf.

Empfehle als Spezialität: Eisbein mit Kraut 35 Pf. (ohne Konkurrenz), Bratvoss mit Kraut 45 Pf., Rohrschnittchen 20 Pf., Falschschmittchen 15 Pf.



Kirchweihle Sonnenberg!

Zu dem am Sonntag, 21., Montag, 22., und Sonntag, 23. August, stattfindenden Kirchweihfest lade hiermit alle meine werthen Gäste sehr ein. Hochachtungsvoll

Wilh. Jekel, Rest. Philippstal.

Gesellschaftsfahrten

mit eleg. Jagdwagen, event. mit Verdeck,

10 Personen fassend, übernimmt

Karl Güttler, Dogheimer Str. 121, Tel. 508.



Für die Strasse, Für das Gebirge,
der Salamander-Stiefel bewährt sich überall.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Wiesbaden



Langgasse 2

5997

Gummimäntel von Mk. 23.— bis 45.—

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . . von Mk. 14.— bis 36.—

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 27



Das Elite-Damen-Orchester

spielt täglich von 7 1/2 Uhr ab

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Restaurant und Café

Kaiser-Wilhelm-Turm, Schlaferskopf.

Schönster Aussichtspunkt, bequem zu erreichen von Eiserner Hand.

Akademische Zuschneideschule

von Fr. Joh. Stein, Kirchgasse 17, 2. Etage u. älteste Fachschule a. Platz für sämtl. Damen, Miedergerberei u. Bläße. Einladende Methode der Festzeit. Die Schülerin fertigt nur eigene Garderobe unter Garantie f. labellosen Stb. Schnittzeichnen z. bekannten Preis. Anfertigungs-Stunde pro Monat 10 Mark. Schnittmuster nach Maß. Kleider werden billigst zugeschnitten u. eingerichtet. Bärten i. Größe, auch nach Maß. Prospekt gratis.

Aug. Kötsch,

Uhrmacher.

Schwalbacher Str. 42, S. P., Alleeleite.

empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage billiger und lachgemäßer Bedienung.

UB? iK

UB? iK

UB? iK

Rüschen, Gürtel, Handschuhe, Kragen, Krawatt., Hosenträg.

Carl J. Lang,

Alteil. Kurzwaren, Bleichstrasse, Ecke Walramstr.

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zehrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. I dkk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, 59 Rheinstr. 59, 1051

Zöpfe

große Auswahl von 3 Wf. an. J. Zamponi, Gde Sämer- u. Goldg. 2.

Billigste, bequemste und rationellste 1022

Wohnungs-

Reinigung

ist die mit unserer

Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnung, 8-10 Zimmer, 40 Wf., wöchentlich: Reinigung, Wohnung, 4-6 Zimmer, 25 Wf.

Lauesen & Heberlein.

Entsorgung v. Geschäft- u. Restaurations-Estafeten.

Netze, Hands, Schiffs- u. Kattier-Locher u. b. verkauft Neugasse 22. 6065

Marie Wehrheims Lehrinstitut

für Damenschneiderei und Putz

befindet sich jetzt

Adolfstrasse 1, 3 St.,

neben der Landesbank, an der Rheinstrasse, früh. Schwalbacher Strasse 47, II.

Tägl. Anf. neuer Kurse im Musterzeichnen, Zuschneiden u. prakt. Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ausbild. nach leichtfassl. Methode. Die Damen fertigen ihre eig. Kostüme an. — Prosp. u. Anmeld. v. 9-12 u. 3-6 Uhr.

Berliner Lose 3 Mark

der Deutschen Bau-Industrie-Ausstellung

Ziehung: 3. September.

2658 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

1000000

Hauptgewinne Mark

500000

100000

50000

5000

5 mal 1000 = 5000

Lose à 3 Mark (Porto und amtliche Gewinnliste 30 Pf. extra) in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das Generaldebit

H. C. Kröger, Bank-Berlin W.

geschäfts, Friedrichstr. 193 a. Tel.-Adr.: „Goldquelle“.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Reisezeit gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Wf., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Wf., Rosen Bud. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Fuchsen 30 Pf., Edelsteinen v. 80 Pf. an, Palmen 2 Wf., Kranze v. 80 Pf. an, Yuccabüschel 13 gebe ich Birling zu 5 Wf., große Girten 10 Pf., Adonis-Blüth 8 Pf., 20 Pf., Zweifeln 18 Pf., Aepfel Bud. 8 und 10 Pf.

Ebensens, billig, Seidenstr. 5, Luxemburgstr. 13, Gde. Post-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Färberei und chem. Waschanstalt

L. Wisner & Wittkowsky, G. m. b. H.

(früher L. Grosh)

Kirchgasse 48, Tannstr. 19, Bettelbedstr. 24.

Telephon 1062. 1073

Eier ! Eier

Garantiert frische große Sied Eier per Stück 6 Pf. Täglich frische Bruch Eier . . . per Stück 5 Pf. Aufschlag-Eier . . . per Sch. 30 Pf.

Grünberg's Eiergroßhandlung, Mauergasse 21, Telephon 769.

Denken Sie jetzt an Ihren

Kohlenbedarf!

Prima Qualitäten.

Billige Preise.

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römertor 2.

Weitere Annahmestellen:

Brikett-Kontor, Bismarckr. 20, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19. 1077

Telefon 2353.

Ringfrei.

Telefon 2353.

Ringfrei.

Telefon 2353.

Ringfrei.

Telefon 2353.

Ringfrei.